

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schloßberg 10 Wiesbaden, Tagblatt-Haus
Hornbachers-Schulz-Str. 253. Druckerei- und Verlagsanstalt Wiesbaden.
Postleitzahl: Beamtum 2. St. Nr. 742.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabe:
Wochentags nachmittags.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Abonnement: Ein Wochentags zahlbar der 22 Minuten breite Spalte im Umschlag mit Gründungssatz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentags wird eine Sonderabrechnung vorgenommen. — Sollte der Abnehmer eine Anzeige auf dem Umschlag nicht vorfinden, so kann er dies am nächsten Tag vor dem Umschlagtag aufgefordert werden.

Nr. 60.

Samstag/Sonntag, 11./12. März 1939.

87. Jahrgang.

Wiederauflebender Benescher Terror

Heldengedenken und Wehrfreiheit.

Von Fritz Günther.

Die Slowaken bezeichnen das Vorgehen Prags als Bruch des Autonomie-Abkommens. — „Schänder des politischen Testaments Hlinkas.“ — Verhaftung von Amtswaltern der Deutschen Partei. — Der Appell Sidors. — Tschechische Waffenlager ausgeräumt. — Das erste Todesopfer im Kampf der Slowaken gegen den neuen tschechischen Eingriff.

Note der Regierung Tiso an Berlin.

wt. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von zuständiger Berliner Stelle erfährt, trifft die Behauptung, daß die slowakische Regierung Tiso eine Note an die deutsche Reichsregierung gesandt hat, zu.

Von möglicherweise slowakischer Seite wird zu der für die Slowakei gegebenen Rechtslage folgendes erklärt: Nach dem Autonomie-Gesetz bleibt eine slowakische Regierung so lange im Amt, als sie das Vertrauen des slowakischen Landtages genießt. Dieses Vertrauen wurde der Regierung Tiso am 2. Februar einstimmig ausgesprochen. Durch die Absetzung Tisos und seiner Ministerkollegen machte sich somit die Prager Regierung eines Rechtsbruches schuldig. Die Neubildung eines slowakischen Kabinets nach Vorbrüchen des Landtagspräsidenten erfolgen müsse, die von dem Ministerpräsidenten gegenständig seien, habe Staatspräsident Dr. Hacha überhaupt kein Recht von sich aus Minister zu ernennen. Es handle sich um einen offensichtlichen Verstoß gegen das Autonomieabkommen.

Im Flugblättern, die in Preßburg verbreitet wurden, sprechen die Slowaken von dem Verlust die jüdisch-tschechische Gewalttherrschaft wieder aufzurichten. Die Abgeordneten Tepliansky, Budan und Sival, die mit Prag zusammenarbeiten werden als Berater bezeichnet, die aus der Gemeinschaft der Slowaken ausgegrenzt seien.

Der politische Stabschef der Hlinkagarde bestimmt sie als „Schänder des politischen Testaments Hlinkas“, die sich um den Kreis der kommunistischen Freiheit in die mit Berlin gepolsterten Ministerien gefestigt hätten. Es heißt in dem Auftrag weiter: „Der Weg zurück ist nicht mehr möglich! Vereinigt euch mit den deutschen Kameraden des Freiwilligen Schwadrons, für unsere Slowakei, gegen die Regierung und gegen die tschechischen Eindringlinge. Diese müssen hinaus aus dem Lande! Es lebe die Freiheit des slowakischen Volkes! Es lebe die deutsch-slowakische Zusammenarbeit und Brüderlichkeit! Unter uns stehen Dr. Tiso, Sidor, Duransky und die andern, die das Volk nicht verraten haben.“

Am Freitagabend kam es in Preßburg zu einer großen, spontanen Kundgebung der Deutschen in der Slowakei. Ihr Führer, Staatssekretär Karmasin, hielt dabei eine Ansprache, in der er die Verbundenheit zwischen Deutschen und Slowaken in ihrem gemeinsamen Lebensraum hervorhob. In Käsmari (Tisip) wurde das Haus der Deutschen Partei von tschechischem Militär besetzt. Zahlreiche Amtswalter wurden verhaftet und die deutsche Bevölkerung in der schweren Weise drohgelassen.

Das tschechische Militär und die Polizei haben fast alle wichtigen Gebäude in Preßburg und im ganzen Lande besetzt. Neue Verstärkungen sind von Prag aus im Anmarsch.

Die Lage in Preßburg war am Samstagmorgen noch völlig ungestört. Der slowakische Minister in der Prager Zentralregierung, Sidor, wendete sich an die Hlinkagarde und forderte sie auf, ihm gehorchen zu sein. Er werde dem Staatspräsidenten eine neue slowakische Regierung vorschlagen. Der größte Teil der Hlinkagardisten lehnt das Verlangen Sidors ab, der, wie seinerzeit im September 1938, wieder einmal umgefallen sei. Diese Gruppe der Hlinkagardisten verlangt die Wiedereinsetzung der Regierung Tiso. Der politische Stabschef der Hlinkagarde, Murgas, gegen den gestern Hassbefehl erlassen worden war, hat heute vorzeitig sein Amt wieder übernommen. In Blatnany, etwa fünf Kilometer nördlich von Preßburg, wurde von den Slowaken ein Waffenlager des Militärs ausgeräumt. In der Umgebung von Groß-Schützen sind heute nach tschechische Truppen konzentriert worden.

Bei den slowakischen Kundgebungen am Freitagabend wurde der Hlinkagardist Rudolf Koba durch tschechische Polizei schwer verwundet. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Besondersmerkwertig ist von den tschechischen Stellen eine Bekämpfung seines Todes nicht zu erreichen. Sie bewahren strenges Stillschweigen. Damit steht fest, daß das slowakische Volk im Kampf gegen den neuen tschechischen Eingriff seinen ersten Märtyrer hat opfern müssen.

Die seit langem bestehende Spannung zwischen den Tschechen und den Slowaken hat nunmehr zum offenen Konflikt geführt. Diese Entwicklung kommt insoweit nicht ganz überraschend, als schon die Verhandlungen zwischen Prag und Preßburg sich äußerst schwierig gestalteten. Dazu muss zunächst daran erinnert werden, daß der langjährige Autonomiefriede der Slowaken, der auch in die Septemberfeier des vergangenen Jahres hinein spielt, durch das von den Tschechen und Slowaken unterzeichnete Abkommen von Süßen vom 6. Oktober 1938 abgeschafft wurde. In diesem Abkommen wurden die slowakische Staatslichkeit gegründet und Richtlinien für die Desentralisation des gemeinsamen Staates der Tschechen und Slowaken festgelegt. Es zeigte sich freilich sehr bald — und genau das gleiche Ergebnis mußte ja auch die Karpatho-Ukraine machen — daß Prag nicht gewillt war, die vertraglichen Richtlinien tatsächlich durchzuführen, sondern an dem letzten Zentralismus festhielt. Die Slowaken und auch die

Karpato-Ukraine würden durch solche Methoden etwas auf die Stufe tschechischer Provinien zurückführen. Eine Entwicklung der slowakischen Staatlichkeit wäre unter solchen Umständen unmöglich. In den Verhandlungen forderten die Slowaken slowakische Garnisonen und slowakische Offiziere, einen Finanzanhang mit der Prager Regierung, der die Slowaken in die Lage versetzen sollte, ihre Finanzen zu ordnen und den Zustrom zu beginnen, sowie schließlich eine ausschließliche Vertretung in allen, den Slowaken und den Tschechen gemeinsamen Dingen. Die Prager Regierung forderte Unterdrückung aller Strömungen in der Slowakei, die auf einen völlig selbständigen Staat hinwirken, wie er etwa von dem jetzt verstorbenen Universitätsprofessor Tuša gefordert wird. Die Tschechen lehnten die Bildung einer slowakischen Armee ab und wollten lediglich den slowakischen Offizieren die gleichen Beförderungsmöglichkeiten zugestehen, wie den tschechischen Offizieren. Die Verhandlungen blieben ergebnislos. Die Antwort Prags bedeutet in gewaltmäßigen Maßnahmen, die in der Slowakei eine außerordentlich große Erregung hervorrufen. Kennzeichnend für die Stimmung der Slowakei ist der Auftrag des politischen Stabschefs der Hlinkagarde. Darin heißt es u.a. an dem slowakischen Volk der große Verrat der Geschichte verübt worden. Jedenfalls ist durch die Haltung der Tschechen, die bisher im Gesamtkontext allein berücksichtigt und sich mit der nun notwendig gewordenen Machtdelteilung nicht gern abfinden wollen, eine offene Kriege zwischen Prag und Preßburg entstanden.

Im Ausland verfolgt man diese Dinge aufmerksam, vermeidet aber im allgemeinen eine eigene Stellungnahme. In Polen und Ungarn versteht man darauf, daß man im Interesse der Weltordnung gewesen sei, die tschechische Krise sei noch nicht abgeschlossen. Die englischen Blätter befürchten, daß sich auf die Wiederholung der Niedergänge, zumal der Schauspiel der Ereignisse den Engländern auch innerlich so fremd ist, daß ihnen eine Beurteilung der Lage im Augenblick unmöglich erscheint.

Ablehnung der Erklärung Sidors.

Preßburg, 11. März. (Deutsche Funkmeldung.) Die slowakische Bevölkerung ist mit den Erklärungen Sidors unzufrieden und fordert, daß sich Sidor zwischen Prag und Preßburg entscheiden müsse. Um 9 Uhr trafen in Preßburg 10 Poststrafwagen mit tschechischen Gendarmen ein. Die Gendarmen wurden mit Paukenschrei und Rufen: „Schieht nur, jetzt haben auch wir Waffen“ empfangen. Das tschechische Militär hat auch die Goldbestände weggeschleppt. In Turz, Sankt Martin ist das Standrecht verfündet worden. Die Stadt Komňa in der mittleren Slowakei ist von tschechischem Militär vollkommen besetzt.

Zwanzig Jahre nach dem mörderischen Ringen des Weltkrieges lädt wir am Sonntag wieder der tapferen Helden, die ihr Leben einlegten für die Verteidigung der Heimat, für die Freiheit und Größe des Reiches. Mit opferwilliger Hingabe für Volk und Vaterland haben sie an allen Fronten gekämpft und gelitten, tapfer und treu ihr Pflicht getan, sind in blutigen Feldschlachten, im Trommelfeuer des Grabenkrieges, auf hoher See oder im Luftkampf gefallen oder nach schweren Verwundungen gestorben, in dem Glauben an eine bessere Zukunft. Unüberwindlich und unbekügelt bis zu den Tagen des Judentums brüderlich, deinen Schmach sie nicht mehr erlebt. Und auch nicht das Durchbare, das diesem Zusammenbruch mit den Jahren der Ohnmacht und der Verzweiflung folgte, das uns, die Überlebenden, oftmals fragen ließ, ob denn das Kampfen und Sterben der über zwei Millionen, die jetzt der Heimat in den Gräbern der Gefallenen Friedhöfe ruhen, überhaupt einen Sinn gehabt hat. Heute im geheimen und harten Großdeutschland wissen wir, daß ihr Opfer und ihre Hingabe nicht vergebens waren, daß mit der Wiedergewinnung der Freiheit und Ehre unseres Volkes ihr Sterben die Gloriafizierung der Erfüllung wurde, eine Erfüllung, die uns Lebende verpflichtet, uns des Erbes der Gefallenen und ihres heiligen Willens würdig zu erweisen. Darum gedenken wir der gefallenen Helden heute nicht mehr im Sinne der Erinnerung eines Volkstrauertages, sondern in dem festen Bewußtsein der innigen Verbundenheit von Volk und Reich, für dessen Vaterland und Größe sich die Kämpfer Deutschlands im Weltkrieg einsetzen und mit dem Treuebedenken zum Führer, der aus ihren Reihen heraufragte, das einzige Großdeutschland schuf, das sich mit Stolz des Totenrubens seiner Toten ehrt.

Einer mußte erst kommen, der uns immer wieder davon erinnerte, daß nur aus Opfer und Hingabe Grotes und Siebenes geboren werden kann, daß die Ehre und Freiheit eines Volkes und seine innere Geschlossenheit nur durch Kampf und immer wieder Kampf zurückerobered werden kann. Einer gab sich nicht damit zufrieden, daß Deutschland, im Gelde unbeschwert, an einem schwachwilligen Frieden gründete gehen sollte. Adolf Hitler, der einfache Soldat des Weltkrieges, hielt die Erinnerung an das Heldentum der toten Kämpfer wach in der nationalsozialistischen Bewegung. Er und seine Getreuen legten immer wieder ihr Leben ein für die Wiedergewinnung der Ehre und Freiheit unseres Volkes. In diesem Kampfe, der fast 15 Jahre dauerte, blieb der Geist der Gefallenen, ihre Hingabe und ihre Opferbereitschaft lebendig. Auch hier wurde mit höchstem Einsatz gekämpft, mußten viele der Kämpfer ihr junges Leben lassen, ehe die Voraussetzung für die Wiederauflösung des deutschen Volkes und für den Neuauftand des Deutschen Reiches geschaffen waren. Mit den goldenen Helden des Weltkrieges gedenken wir daher auch der braunen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die ihr Leben opferierten, in Treue zum Führer und zum Dritten Reich, dessen Verwirklichung ihr höchstes Sinnen war.

In der richtigen Erkenntnis, daß nur ein soldatisches Volk stark genug und entschlossen sein kann, zu verhindern,

Wahl des französischen Präsidenten am 5. April.

wt. In dem französischen Wahlkampf, der am Freitag unter dem Vorstoss Lebruns stand, wurde der 5. April als Termin zur Wahl des Staatspräsidenten bestimmt. Die Amtszeit Lebruns läuft am 10. Mai ab. An diesem Tage erfolgt die Amtseübergabe. Vorher findet noch der bereits angekündigte offizielle Besuch des zehnjährigen Staatspräsidenten in London statt. Die Nachfrage ist noch der Personenreise hin noch völlig offen. Bisher gilt Herriot als aussichtsreicher Kandidat. Durch seine starke Bindung an die Bolschestrone, dürften sich jedoch seine Aussichten erheblich verschärft haben. Zweifellos trug auch ein Skandal, der sich in den letzten Tagen ereignet, dazu bei, daß Herriot hatte in seiner Eigenschaft als Kammerpräsident einen Empfang gegeben. Zahlreiche rechtsstehende Parlamentarier vergewisserten sich vor der Annahme der Einladung, daß sich der kommunistische Abgeordnete Martinat in der spanischen Kriege eine sehr harte Rolle gespielt hatte, und durch seine Grausamkeiten gegenüber Angehörigen und durch seine Grausamkeiten gegenüber Angehörigen.

Der Internationale Brigaden den Beinamen „Franzosen des Albatre“ erhielt, nicht unter den Gefallenen bestand. Trotzdem erschien Martin, worauf die rechtsstehenden Parlamentarier das Haus Herriots verließen. Ein Zwischenfall, der in Frankreich großes Aufsehen erregte, und die Sellung des Kommunistenfreundes Herriots zweifellos schwächte. Unter den Namen der Kandidaten für den Posten des Staatspräsidenten, die in Paris genannt werden, befindet sich auch Deladier. Im allgemeinen stellen sich für dieses Amt jedoch nur ältere Politiker zur Verfügung, die die Präsidentschaft als Abschluß ihrer politischen Laufbahn betrachten. Es muß also fraglich erscheinen, ob Deladier gewählt wird, für sieben Jahre aus der aktiven französischen Politik auszusteigen. Der französische Staatspräsident, der auf die politische Entwicklung fast keinen Einfluß ausüben kann, hat nur repräsentative Aufgaben zu erfüllen.

Beratungen über den Bau der Transsaharabahn.

wt. Der Bau der Trans-Sahara-Bahn, bereits vor 20 Jahren von hohen transjordanischen Kolonialbeamten angesetzt, wird neuordnungs in Frankreich erstmals ermöglicht. Nach Pariser Medien sind dort am Freitag eine Konferenz statt, die unter dem Vorstoss des Kolonialministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten tagte. Es soll ein Plan für den Bau der Trans-Sahara-Bahn von Omdurman nach Nigier ausgearbeitet werden. Dieses Bauprojekt dürfte sich wohl unter militärischen Vorzeichen halten. Es geht um die Sicherung eines schnellen Antransportes transjordanischer Kolonialsoldaten aus dem südlich von Marroco, Algerien und Tunis liegenden zentralen Randgebiet nach dem Mittelmeer. Der Seetransport, der mindestens 16 Tage beansprucht, wird als zu langwierig betrachtet. Zur Zeit besteht bereits eine große von Kordofan nach Süden verlaufende

Autostrecke, die für Autobusse und normale Personenvanhöfen benutzt wird. Die Straßen werden teilweise von transjordanischen Touristikgesellschaften in regelmäßigen Abständen befahren und sind großzügig mit Tankstationen, Reparaturwerkstätten usw. ausgestattet. Sie sind natürlich nicht zum Vergessen der sehr wenigen Touristen und Reisenden eröffnet worden, sondern dienen ausschließlich militärischen Zwecken. Die wesentliche von ihnen, die in Dakar in Senegal endet, darf von Zivilisten überhaupt nur mit einem besonderen Ausweis des transjordanischen Generalgouverneurs befahren werden. Obwohl nun diese Straßen es heute ohne weiteres gestatten, die in Westafrika befindlichen Kolonialtruppen in etwa acht Tagen an die transjordanische Ostfront zu bringen, legt der transjordanische Generalstab doch den größten Wert auf den zusätzlichen Bau der Trans-Sahara-Bahn.

dass sich die Schwach des Jahres 1918 in der deutschen Geschichte wiederholte, hat der Führer bereits zwei Jahre nach der Machtübertragung mit der Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht am 16. März 1933 die Wehrhoheit des Deutschen Reiches wiederhergestellt. Die Bedeutung dieses Schrittes, der die Begrenzung unserer Verteidigungsmöglichkeiten in dem uns durch den Verfall der Schandwurz geprägten überlassenen 100 000 Mann-Herr der Reichswehr mit einem Schlag aufholte, ist damals wohl nur von den wenigen erkannt worden, die mit genialer Weitblick in die Zukunft schauen konnten. Die ungeheure Arbeit aber, die seither geleistet wurde, um unsere Wehrmacht so aufzubauen, wie sie heute darstellt, bleibt ein Aufnahmeschiff für deutsche Leistung und deutsche Organisationsgeist. Ohne den aufrichtenden Schwung, den der Nationalsozialismus in unsern Händen getragen hat, der unsere jungen Männer geistig zu den Achsen eilen und ein wertvolliges Volk in unermüdlicher Leistungsfähigkeit an der Schaffung der materialen Grundlagen mitarbeiteten ließ, aber wäre die Lösung der Aufgabe nicht möglich gewesen. Aus der kleinen Reichswehr erstand in kürzester Zeit das starke achtungsbietende Reichsheer, in dem alle Waffengattungen mit modernen Kriegsinstrumenten ausgerüstet sind. Den militärischen Städten waren Aufgaben gestellt, die ohne Beispiel in der Geschichte sind. Nicht geringer waren die Leistungen in der Marine, deren Schlachtkreuzer und U-Boote, zum ersten Erfolg im Bau von Kreuzern kontrahiert, Deutschlands Seegeltung wieder auf allen Meeren mit einer achtunggebietenden Kriegsflotte verhinderten. Ein besonderes Aufnahmeschiff aber war die Schaffung unserer Luftflotte, die Generalstabschef Göring mit seiner reichen Kriegserfahrung als Geschwaderchef zu einem unüberwindlichen Instrument der Luftverteidigung gegenüber allen Angriffen aufbaute. Die Sicherheit des Reiches ist auch verbürgt durch den Wall im Westen, der aus Beton und Stahl erbaut und mit den stärksten Waffen armiert, die Grenzen unserer Heimat schützt.

Dokumentiert sich in diesen sichtbaren Zeichen der deutschen Wehrhaft, die übrigens die Probe ihrer Schlachtfertigkeit bereits bei der Rückkehr der Ostmark und der Befreiung des Sudetenlandes erfolgreich bestanden hat, die Einanderbereitschaft der deutschen Wehrmacht, so ist der aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus geborene Wehrwillen unseres Volkes heute eine freie Verpflichtung, die in den Opferbereitschaft für den höchsten Einsatz ihre Kräfte entfalten hat.

Auch in Schmach und Enteidigung lebte die Erinnerung an das Heldenheldentum der gefallenen Söhne, Brüder und Väter im Gedächtnis des Volkes fort, war sie Trost in den Stunden, die man zu verschwimmen glaubte und fand noch Hoffnung baut auf eine bessere deutsche Zukunft. Nach der Wiederherstellung der Wehrhaftigkeit des nationalsozialistischen Staates können wir uns wieder frei und offen zum Heldenamt unseres Volkes betonen, das sich in tausend Schlachten unermüdet bewährte. Den Toten gegenüber aber befinden wir uns am Sonntag in dankbarem Erinnerung den Willen zum hohen Einzug zur Ruhe und Ehre mit dem gleichen freudigen Stolz, mit dem sie einer waffenstarrenden Welt gegenüber durchlos und treu ihre Pflicht taten. Darum feiern wir den Heldenedenstag zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit und leben die Flaggen auf Wollstof. Zum Zeichen des Sieges, den die Toten vorbereiteten und der soldatischen Haltung, mit der ein gutes Volk entschlossen und einsatzbereit in die Zukunft marschiert.



Die Ehrenkompanie der Kriegsmarine zum Heldenedenstag.

Die Ehrenkompanie der Kriegsmarine, die aus Friedhofsort in Berlin eintraf, um an den Feierlichkeiten zum Heldenedenstag teilzunehmen, beim Marsch Unter den Linden. (Weitbild, R.)

Der Aufbau der Ostmark.

Der arbeitende Mensch im Mittelpunkt. — Angleichung der Preise an das Reichsniveau. — Lösung des Zubauproblems. — Befreiung der Arbeitslosigkeit. — Ansteigen der Beschäftigten und der Geburtenziffer. — Gauleiter Bürkel über die tolle Blüte einer einjährigen Aufbauphase.

Bien, 10. März. Anlässlich des bevorstehenden Jahrestages der Rückgliederung Österreichs in das Reich hatte ein Vertreter des Deutschen Reichsratsbüros Gelegenheit, sich mit Reichskommissar Gauleiter Bürkel über die im letzten Jahr mit großem Erfolg durchgeführte Aufbauphase in der Ostmark zu unterhalten. Die Rückführung Österreichs in das Reich, so erklärte der Gauleiter, war in erster Linie eine Frage der Menschenfürsorge. Nicht der Sohn und nicht die Tochter der Arbeiter standen im Mittelpunkt unseres Kampfes, sondern der arbeitende Mensch, dessen soziale Gestaltung uns mehr interessiert als alles andere. Wir wollten aus dem schlechten bezahlten und unterzubrachten Wiener Arbeitervat, der im Grunde seines Bebens aber anständig, fleißig und gut deutsch ist, wieder einen zufriedenen Menschen machen, das war das Wichtigste!

„Freilich“, so fuhr Gauleiter Bürkel fort, „erforderte das gewisse reale Voranzeigungen wirtschaftlicher und sozialpolitischer Art. Und so kamen wir von selbst zu einer

sehr klaren Preispolitik in der Ostmark. Im allgemeinen lagen die Preise hier weit über dem Reichsniveau. Wir waren nach einiger Zeit deshalb gezwungen, im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, eine umfassende Preisbindung durchzuführen. Allerdings machten wir daraus keine grob aufgezogene Polizeiaktion, sondern appellierte an die Gewinnung und gute Tugenden des ehrbaren deutschen Kaufmanns. Die Kameradschaft zwischen Käufer und Verkäufer wurde proklamiert; denn Preispolitik ist in erster Linie eine Charakterfrage.

Heute schon können wir feststellen, daß unsere Arbeit bezüglich der Angleichung der Preise an das Reichsniveau ein Erfolg war. Wir beschäftigen uns insbesondere auch mit der Frage der Handelsspanne und führen ein übersichtliches Kalkulationsystem ein. Durch die breitende Sentenz der Handelsspannen kann mir zu vernünftigen Preiserhöhungskräften der Schuh-, Textil- und Wirkwaren weiter bei Möbel- und Haushaltsgegenständen. Sehr wichtig war auch eine Verbilligung der mittleren Hotelzimmertypen bis zu 25%, denn dadurch wurde ein weiterer großer Anreiz zur Steigerung des Fremdenverkehrs geschaffen. Heute können wir feststellen, daß wir durch alle diese Maßnahmen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu ganz neuen, vierzigjährigen Methoden gekommen sind, die Allgemeingültigkeit beanspruchen dürfen; denn es ist doch nicht so, daß wohl für das allgemeine politische Leben das Gesetz der Gemeinschaft und sozialer Verbundung gilt, das aber für die Sphäre der Wirtschaft und der Sozialpolitik der Standpunkt des Großgrundbesitzers und des Großdeutschlands Gültigkeit haben soll. Eine Haltung, die solchen grundlegend veränderten Gegebenheiten und einer doppelten Moral folgt, ist bis ins Innere verlegen. Sie ist liberalistisch, ja noch mehr, sie ist jüdisch.“

„Indem wir diese Moral befehligen“, erklärte Gauleiter Bürkel weiter, „kämpfen wir nicht nur die Vorstellungen einer sozialen Gerechtigkeit, sondern lösen gleichzeitig noch ein anderes Problem, nämlich die Judenfrage und die Befreiung des jüdischen

maß bessere Beziehungen und größeres Vertrauen zu schaffen. Gemäß Fragen — gemeint ist wohl die zentrale Vermaltung — müssen allerdings außer jeder Diskussion bleiben. Wenn bestimmte Gau des Vaterlandes“ so betonte der Ministerpräsident, „ihre Schuld oder Übertreibung geographisch oder kulturell abgetrennt waren (die Kroaten gehörten zum Donau-Monarchial) und dabei eine eigene nationale Individualität entwidmeten, die sie auch nach Jahrzehnten, gemeinsamem Leben in unserem Staat weiterhin beibehalten wollen, dann muß man mit diesen Tatsachen rechnen und eine Lösung suchen, die im Rahmen dieses Staates eine Vermehrung ihrer Anzahlungen und zugleich ein normales gemeinsames Leben ermöglichen. Die Lösung muß auf alle Fälle so sein, daß die Kroaten sowohl formal, als auch tatsächlich gerechtig innerhalb der Grenzen dieser Staatsgemeinschaft sind, nach dem sie diese Grenzen nie in Frage gestellt haben.“

England und der Kontinent.

Von Sir Philip Gibbs.

(Copyright 1932 by Interpress und Wiesbadener Tagblatt. Nachdruck, auch auszugsweise verboten.)

Der berühmte englische Schriftsteller Sir Philip Gibbs, der in Deutschland nicht nur durch seine Romane, sondern auch durch das ausgedehnte Buch England spricht, bekommt nun, verläßt die Schwierigkeiten zu ercheiden, die ihn einen mangelhaften Verständigung zwischen England und Deutschland entgegenstellen. Nun kann nur hoffen, daß recht viele Engländer durch ähnliche Überzeugungen dazu kommen, die Bedeutung ihrer eigenen politischen Untersuchungen zu erkennen.

Im Jahre 1909 trat ein Ereignis ein, das die englische Mentalität mehr veränderte als irgendeines anderen seit tausend Jahren. Ich war dabei; es war die Ankunft eines Transports mit Namen Böstor, der in einem Flusseeu von Colais nach Dover gelangte!

Guten Morgen, sagte er auf französisch, als ich ihm über das Feld entgegen lief. Da bin ich!

Ja, da war er — als Symptom eines neuen Zeitalters, das für immer Englands Gefühl der Sicherheit verbrochen und seine seelische und moralische Distanz zum europäischen Kontinent aufgehoben hat. Tausende von Jahren lang war England post-industrieller Mentalität befreit gewesen. Die geringfügig aufgeschlossenen Kreise in England waren zwar in Berührung gekommen mit französischer Radikalität, deutscher Philosophie, italienischer Renaissance und Holländischer Kunst, aber die Welle des englischen Volkes mußte wenig von den europäischen Wältern und Vätern wissen, das ließ sie zweifeln, ob sie jemals die einzige verträgte alle Ausländer und fand sie eigentlich überflüssig, so ungern sie waren. Die Seele dieses lebendigen Volkes feierte sich, die Welt und richtete vielerorts die britische Flagge auf, aber überall hin wo sie kamen blieben sie ununterstützt und unkenntlich. Europa war ihnen unbekannter als die Südsee-Inseln oder Westindien. Englische Soldaten haben zwar häufig in Europa gekämpft, Briten seit immer gegen die Franzosen. Wellington führte seine Soldaten nach Spanien. Engländer Staatsmänner waren ihre Seemacht und ihre kleinen, nur uniformierten Armeen stets in die Wogen, neuer diejenige Nation — vor allem Frankreich — die kaum trachte, Europa zu beherrschen; die Hebeine englischer Soldaten werden noch immer von fremden Blüten aus frem-

der Erde gebaut. Aber diese militärischen Expeditionen bestimmen kaum das Leben Englands, das in seinem alten, der englischen Kultur und ihrer alten, immakulaten Tradition weiterging. Der englische Kultus ist so somalig er ist — war der gewölbte Aburz der Engländer vom Kontinent trennte. Er gab dem englischen Volk mit seiner Seemanns tollen Sicherheitsgefühl — bis der Himmel zu drücken begann vom Zorn der Hymmlungen.

Der Weltkrieg 1914—1918 war für England nicht nur eine tragische Neuzeit, sondern die erlösende Öffnung einer neuen, neuen Schicksals. Sehr langsam und mit großem Widerstreit sah der Engländer den Glauben auf, daß die instabile Lage seinem Volke nöte Sicherheit gäbe. Man hatte das Gebrauch feindlicher Flugzeuge über den Häusern gehört, man hatte das Krachen der Bomben in den Straßen Londons vernommen. Man war nicht länger frustriert! Das hatte die Angst um die Verteilung erzeugt, die vielleicht verhindert hätte, was jetzt in England geschieht und die vor allem die dramatischen Ereignisse des letzten Septembers erfüllt zu sezen. Aber der Untergang des englischen Volkes steht vor der Tür.

Die Engländer sind aufgrund ihrer Inseltradition ein sehr vorsichtiger, kaum von Männern von ihrem eigenen Blut zu verstecken, die wie ich unter ihrer Schutz und angewiesen waren. Während der Septemberkriege 1914 war es fast in der Todes-Schlafmäle überwältigt handelte. Ich darf wohl sagen, daß die meisten von ihnen laufen dies Land auf der Landkarte finden und nichts von Todesarten, Siedlungen, Wäldern und Karpaten-Uralnien wußten. Sie hatten den Gedanken, wegen dieser unbekannten Völker in einem Krieg gefürchtet zu werden. Aber sie hatten die Vorstellung — ob zu Recht oder Unrecht ist hier nicht zu erörtern — daß die Sicherheit und Freiheit Englands und Frankreichs bedroht wird durch eine überlegene, militärische Einwanderung deutlicher Rasse ausgerückt über englischen Städten erledigen könnten. Da ging es nicht um das Volk, und so kann man sagen, daß ich keine Belohnung Denkmalskulptur durch den gewölbten Volk brachte. Im Gesamt, die Seemacht und Armee besser und handwerklich, mit denen ich forschte, waren ganz traurig darüber, daß sie gegen die Deutschen kämpfen sollten. Und insbesondere die älteren Männer, die im letzten Krieg waren, liebten das deutsche Volk. Sie haben sich mit ihnen nach dem Waffenstillstand besser verstanden als jemals mit den Franzosen. Wenn der Krieg im September ausge-

brochen wäre, wäre er ohne Dok zwischen den englischen und deutschen Soldaten geführt worden, und beim anschließenden Krieg würde ein Gefühl der Verantwortung überkommen, das durch ein unbestimmtes Verhältnis zu bekommen war. Mit ehrlichem Entsetzen haben die Engländer die Möglichkeit eines Krieges, der wie sie wünschen, auch die Sinnbelebung tragen müsse, ihre Frauen und Kinder; aber sie haben Schrecken aus — gnadenlos nutzlos — und bereiteten sich mit stimmiger Entschlossenheit auf das Unfälle vor. Vor alter Goethe-Humor war nicht unterschreien: wir werden durchdrehen, legten sie.

England wird zeiern von seinem Geist. Und diese Weisheit war ein einziger Raum für nationale Freiheit und die Seele des englischen Volkes. Das englische Staatsrecht gründet sich noch heute auf der Königin Maria, die 1215 von König Johann Ohneland abgesetzt wurde. Die Revolution gegen Karl I. und all der politische Streit des 18. und 19. Jahrhunderts bestimmt nur die Erweiterung des englischen freien Meinungsäußerung und der Rechte der Persönlichkeit, sei es durch das ganze Parlament oder durch das Unterhaus. Es ist daher für das englische Volk sehr schwer, wenn nicht unmöglich, ein Regierungswillen wie das Nationalsozialismus zu vegetieren oder sogar zu bilden, bei dem der einzelne und dem Staat unterordnet ist und bei dem in jedem Teil des ganzen Volkes ein vernichterisch vernichterisch ist. Das ist gegen das Gefühl der englischen Völker, das auf die Freiheit Christlicher Religion besteht und es vielleicht zu viel — eher an keine Rechte als an seine Bürger einen glaubt.

Dies ist der Grund für die viele unfreundliche Kritik, die den Weg in die englische Stelle findet und die zu den geliebten Beziehungen zwischen den beiden Völkern führt. Es ist eher ein Konflikt zwischen zwei Weisen der Regierungswillen als eine Herausforderung zwischen zwei Völkern, obgleich das Resultat gleich gefallen ist. Die ganze

ausgeschloßene Seele ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Schließlich ist die Seele des englischen Volkes sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Die Seele des englischen Volkes ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Die Seele des englischen Volkes ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Die Seele des englischen Volkes ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Die Seele des englischen Volkes ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Die Seele des englischen Volkes ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Die Seele des englischen Volkes ist sehr stark zwischen den beiden Völkern.

Geistes in allen seinen Erscheinungsformen. Die Verjugung Österreichs zeigte sich bei meinem Amtsantritt in erheblichem Ausmaß. In Österreich hatten die Juden über zwei Milliarden Reichsmark Besitz und Vermögenswert in Händen. Wieder Wirtschaftswachstum gehörte ihnen unbedingt. Das bedeutete für einen so kleinen Staat wie Österreich die völlige Abhängigkeit vom internationalen Finanzkapital jüdischer und deutschfeindlicher Prägung. Und weiter kam das bewirkte Verelendung und kommunistische Verhebung der arbeitenden Massen. Die ganzen gegen den Anschluß gerichteten Kräfte haben sich auf dieser Ebene gefunden. Schlußnagl hütete sich jedoch in der Hauptstadt auf den politischen Katholizismus, auf die deutschfeindliche Hochstiftung des Auslandes und auf den Marxismus. Das heißt mit anderen Worten, der österreichische Staat verzerrte auf Kosten der demokratischen Verelendung des arbeitenden Volkes. Wollte man das politische System in Österreich befreien, dann mußte man auch der sozialistischen Verelendung endlich zu Leibe rücken."

"Sie leben", erklärte Gauleiter Bürkel dann weiter, "der Erfolg hat unsere Methoden bestätigt. Ich möchte Ihnen hier nicht all die Ziffern nennen, die das veranlaßt haben. Es genügt, dass das faktisch verschwunden ist. Der 650 000 Erwerbslosen Österreichs, auf das sprunghaft Anzeichen der Geschäftsschläge und Geburtenziffern, auf die sofortige Einstellung aller Zwangsarbeitsleistungen und auf den erhöhten Konsum von Lebensmitteln aller Art hinzuweisen. Dem Arbeiter geht es wieder besser. In Wien, früher die Stadt mit der größten Selbstversorger in Europa, hat allein im letzten Viertel des vergangenen Jahres die Zahl der Geschäftsführungen um 243 Prozent zugenommen."

Auf die Frage, ob Wien in Zukunft noch besondere Aufgaben habe, erklärte Reichskommissar Bürkel: "Wien wird in Zukunft eine in jeder Hinsicht interessante Stadt sein; denn es ist wie keine andere Stadt derzeit, als geistiges, wirtschaftliches und politisches Tor Großdeutschlands nach dem südöstlichen Raum seine besondere Funktion zu erfüllen."

Empfang zu Ehren des holländischen Wirtschaftsministers.

Berlin, 10. März. Zu Ehren des holländischen Wirtschaftsministers Dr. Steenberghe fand am Freitagabend im Kaiserhof ein Empfang des Reichswirtschaftsministers Hünstaff statt. Ganz deplatzt den holländischen Gast mit herzlichen Worten und betonte, daß dieser Besuch deshalb besonders wichtig und erfreulich wäre, weil die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Holland und Deutschland seit jeher bis in die lebte Zeit hinein sehr überaus günstig und für beide erfolgreich gestaltet hätten. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß auch die jetzt geführten Verhandlungen zu einem beide Verbündeten Abschluß gebracht werden könnten.

Minister Dr. Steenberghe dankte für den freundlichen Empfang, der ihm in Deutschland und besonders in der Reichshauptstadt zuteil geworden sei. Die Pflege der ausgedehnten niederländisch-deutschen Handelsverträge sei ein Teil der männigen und freundhaften Beziehungen zwischen Holland und Deutschland, die eine Gewöhnung darüber, daß beiderseits auch die etwa vorhandenen verschiedenen Ansichten mit der größten Objektivität be-

Jahrestagung der Reichsfilmfammer.

Dr. Goebbels weist dem deutschen Film neue Wege.

Rundgebung in der Krolloper.

Berlin, 10. März. Höhepunkt auch der 2. Jahrestagung der Reichsfilmfammer war am Abend des Freitags die große Rundgebung der Filmschaffenden in der Krolloper, auf der der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, zu den Filmschaffenden Großdeutschlands sprach. Zum ersten Male kamen auf dieser Rundgebung schaffende Künstler des Films, und zwar der Staatschauspieler Liebenecker und der Filmdichter Dr. Heinrich Spoerl, zu Worte. Der Filmdichter Dr. Heinrich Spoerl, der das Thema "Film und Autor" behandelte, ging von der Frage aus, ob der Dichter dem Film oder der Film dem Dichter zu dienen habe. Unter Filmautoren verkehrte er jenen Mann, der eine eigene dichterische Idee konzipierte, filmische Form und zum Drehdreh gestalte. Filmdichter und Schriftsteller beanspruchen könnten, gebe es in der für die deutsche Produktion notwendigen Zahl noch nicht. Die Filmakademie sei aber bemüht, auch auf diesem Gebiete Nachwuchs heranzubringen. Die wirkliche Schwierigkeit liegt in der Tatfrage, daß der Film eine Sprache sprechen müsse, die jeder verstehe, wenn er wirkliche Volkskunst sein wolle.

Die weitere wichtige Frage, daß jeder, Hersteller, Regisseur, Darsteller und wer weiß noch an den Autor andere Wünsche und Forderungen heranziehe, sei durch die neuorganisierte, die Reichsminister Dr. Goebbels jetzt dem Film gegeben habe, gewandelt. Der Autor habe jetzt nur noch mit zwei Instanzen zu tun, dem Regisseur und dem Produktionschef. Dann nahm mit losendem Beifall empfangen der Treuhänder des deutschen Films,

Reichsminister Dr. Goebbels,
selbst das Wort.
"Sie werden mit nun zugeben müssen", erklärte Dr.

Goebbels, daß der Film noch ganz tief im rein geschäftlichen steht, als wir 1933 an die Macht kamen. Es war nur Juwel, wenn ihm hin und wieder einmal ein großer künstlerischer Werk gelang; ausschlaggebend war damals allein das Geschäft.

Dr. Goebbels schilderte, wie auch der Nationalsozialismus im Jahre 1933 durchaus vor der Möglichkeit gefangen habe, rezipierend den Film als eine Mittlerkunst zu werten und ihm nur mit der politischen Zensurkraft zu begegnen. Der nationalsozialistische Staatsgedanke aber sollte die totale politische Willensgestaltung des deutschen Volkes in sich, und da sei es ganz unmöglich gewesen, am Film vorbei zu gehen, der ja doch auch damals schon Millionen Menschen in Deutschland erfreut hatte. Deshalb sei es für die nationalsozialistische Auffassung ein unmöglichster Standpunkt gewesen, einer anonymen Menschengruppe ein Erziehungsinstrument des Volkes zu überlassen, das eine mindestens ebenso große Reichswelt wie etwa die Volksküche definiere.

Die Willensbildung eines Volkes sei ebenso wichtig wie die äußere Bewaffnung, die erst dann ihren wahren Wert erhalten, wenn er auch ein geschlossener Wille darstelle. Während es verhältnismäßig leicht gewesen sei, dem Rundfunk in eine starre Führung zu bringen, und während auch die Schulerlebnisse auf dem Gebiet der Presse noch verhältnismäßig einfach hätten überwunden werden können, habe es außerordentliche Anstrengungen gelöst, allmählich auch den Film in den Dienst des Volkes zu stellen.

Dr. Goebbels kontrastierte bei dieser Gelegenheit einen wesentlichen Unterschied zwischen unserem und dem demokratischen Regime: "Im demokratischen Regime ist es Mode, daß die Untergesetzten die Obergesetzten kritisieren; bei uns aber kritisieren die Obergesetzten die Untergesetzten."

Dann schilderte Dr. Goebbels, wie er dem wirtschaftlichen Bindung des Films gegenüber zunächst nur allmählich seine Gedanken habe durchsetzen können. Erst vor zwei Jahren habe er einen Vorschlag gemacht, mit dem er, damals durchaus richtig, den künstlerischen Teil des Films dem wirtschaftlichen Teil gegenüber habe verstärken wollen. Und zwar habe er ganz bewußt dem Aufstrebten ein Kremum von künstlerischen Menschen, soulagt einen künstlerischen Aufzugsatz gegenübergestellt. Die Bindungen und Reibungen, die dadurch zwangsläufig entstanden müssten, hätten nicht etwa zu größeren gegenwärtigen Leistungen emporgesteigert, sondern sie hätten nur den endgültigen Bereich dafür erbracht, daß sich hier zwei Gruppen gegenüberstehen, die eine verdeckte Sprache sprächen, und zwischen denen es eine tatsächliche Verbindung nicht geben konnte.

So hätten sich aber die Verhältnisse zwangsläufig darum entwidelt, daß die Erkenntnis allgemein geworden sei, daß auch der Film in die Hände einzelner Verantwortlicher als berufener Dreihänder eingegangen.

Im Augustfest, in dem die Dinge organisatorisch bis zum Endblauwerk gereist waren, habe sich nun auch die Notwendigkeit ergeben, an die Spitze der einzelnen Firmen selbstverantwortliche Produktionschefs

zu stellen, die neben ihrer Verantwortung auch mit den entsprechenden Machtmitteln ausgestattet seien.

„Es soll“ so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischen Beifall, „in Zukunft auch im Film nur die Gesinnlichkeit führen. Das ist das Wesentliche der Neuordnung, das nun in die ganze Organisation ein klarer Stil hineingekommen ist und das ein Prinzip, das sonst überall im öffentlichen Leben als selbstverständlich gilt, endlich auch im Film durchgeführt worden ist.“

Die Kunstausschüsse seien durch diese Neuordnung wesentlich überflüssig geworden, hätten aber doch nur destruktiven Charakter. Wenn man das Niveau unseres Filmgeschaffens aus den Jahren 1933 und 1934 mit dem aus dem Jahre 1939 vergleiche, so könne man mit Genugtuung feststellen, daß wirklich ein triumphaler Aufstieg zu verzeichnen sei. Unser Erfolg in Venedig sei ein Beweis dafür, und selbst den vielgerühmten amerikanischen Spiegenfilm gegenüber habe der deutsche Film die Führung gewonnen.

Dr. Goebbels behandelte dann die Frage des Nachwuchses. Er schilderte eindringlich die Gefahren, die daraus entstehen könnten, daß es diesem Nachwuchs vielleicht zu leicht zu Leid gekommen werde, und daß er sich nicht mehr so sehr wie früher in hartem Kampfe erproben und durchgesiegt würde.

In aller Offenheit griff Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang auch die Gogenfrage auf. Eine systematische Erziehung des Nachwuchses sue not und man solle nicht etwa glauben, daß man einem jungen, noch nicht militärisch und durch Erfahrungen vertriebenen Kind in eine Mittlerkunst zurückschicken. Die Kommunisten jagen ja höchstlich in ein Mittlerkunst zurück. Es ist für ihre Brutalität kennzeichnend, daß sie die Mörderinnen rücksichtslos vertrieben und die Klinik in eine Fettung verwandelt haben. Das Rotkäppchen, das vorübergehend von Kommunisten bekleidet worden war, ist ebenso wie das Gebäude des Polizeidirektoriums von Moskau zerstört worden. Trotz der durchgehenden Erklärungen des von Moskau gebildeten Verteidigungsrates, sieht es auch jetzt noch nicht so aus, daß die Gruppe in der roten Rettung die Oberhand behalten wird. Der Verteidigungsrat muss ziehen, doch die Kommunisten immer noch gegen Häuserkrieg Madrits in ihrer Gewalt haben. Der Materialschaden an Gebäuden und Anlagen, die der rote Privatkrieg zur Folge hat, ist leider außerordentlich groß.

Der französische Generalresident in Tunis, Léon Bonne, erklärte Preßvertretern, daß die nach Wüste gestrichenen roten Kriegsschiffe nunmehr der französischen Regierung gehören. Die über 4000 Mann starke rote Bevölkerung könne nach Spanien zurückkehren oder westlich in Tunis bleiben. Am Freitag ließen im Hafen von Oran zwei rotspanische Hilfskriegsschiffe, ein Flottendampfer und ein Tantendampfer, aus Alcante ein, und wurden entwaffnet.

Der britische Generalresident in Tunis, Léon Bonne, erklärte Preßvertretern, daß die nach Wüste gestrichenen roten Kriegsschiffe nunmehr der französischen Regierung gehören.

Die über 4000 Mann starke rote Bevölkerung könne nach Spanien zurückkehren oder westlich in Tunis bleiben. Am Freitag ließen im Hafen von Oran zwei rotspanische Hilfskriegsschiffe, ein Flottendampfer und ein Tantendampfer, aus Alcante ein, und wurden entwaffnet.

Englisher Dampfer auf der Fahrt nach Valencia geschnappt. London, 11. März (Junkmeldung). Am Freitag wurde der britische Dampfer "St. George" 23.3 Meilen nördlich vom Kap San Antonio (Insel Ibiza) von einem national-spanischen Kriegsschiff angegriffen und aufgejagt, den Hafen von Palma anzureisen. Auf einem Funkruf der "St. George" hin hat die britische Admiralität den Zerstörer "Intrepid" und "Impulsive" Befehl erteilt, der "St. George" Hilfe zu eilen. Gegen Mitternacht sei der Zerstörer "Intrepid" auf die "St. George" gelichen. Der Zerstörer geleitet jetzt den Dampfer nach Gibraltar.

„Ich habe die unverhoffte Gewissheit“, so schloß Dr. Goebbels, „daß wir heute als Deutsche auf dem Gebiete des Films baldredend sind. Ich bin der Überzeugung, daß der deutsche Film an der Spitze marxiert und daß wir wirklich den großen, entscheidenden Vorstoß zum künstlerischen Film machen werden. Es müßte doch sonderbar sein, wenn diese Mission nicht uns Deutschen, dem größten Kunstmäst der Welt, zugestiegen warden wäre.“

Wiesbadener Nachrichten.

Und Hans hat es doch noch geschafft . . .

Rein, das wollte Hans nicht einsehen, was ihm seine Mutter da alles an Gründen angab, warum er noch nicht ins Jungvolk eintreten dürfte. Warst noch ein Jahr, Hans, jetzt bist du mir noch zu jung und dann muß ich erst mal leben, was du für die Jugend zu Ostern bringst! Damit war für die Mutter die Sache abgetan, nicht aber für den 10jährigen Hans, dessen großer Wunsch es war, auch ein Pimpf zu werden, hatten sich seine Kameraden doch schon alle verpflichtet.

Traurigen Sinnes ging Hans die Treppe hinunter und stand dann vor der Haustür. Vergeblich hieß er nach seinen Spielgefährten Ausschau. Wo hielten sie denn heute nur



„Nun wird's aber Zeit, daß du zu uns ins Jungvolk kommst!“

alle? Er sollte es bald erfahren, denn drüben kam ein Jungfährlein heranmarschiert. Eine große Werbefunktion des Jungvolks um den neuen Jahrgang der 10jährigen sollte reichen. Und alle marschierten sie mit, die Spielkameraden von Hans, froh und hell erklang ihr Lied. Da konnte der Hans nicht anders, er lief auf dem Bürgersteig nebenher und erlebte die Aufführung mit. Der Jungfährlein sprach zu seinen jungen Kameraden und stellte ihnen die Aufgabe, tüchtig zu werben bei den Jungs des neuen Jahrgangs. Freiwillig sollten sie zum Jungvolk kommen und mit ganzer Freude und aus eigenem Willen ihren Dienst machen. Je mehr der neuen Pimpf dem Führer an seinem Geburtstag gemeldet werden, desto größer sei seine Freude hierüber. Aber nur ganze Kerle können in der Bewegung gebraucht werden, die bereits sind, einmal der Gemeinschaft des Volkes in würdiger Weise zu dienen und keine Mütterjähnchen. Von den Pimpfen erflang dann der Grus an den Führer. Mit strohen Liedern, vorne weg die Trommeln und Kanälen, rückten die Fährlein wieder ab.

Der Hans aber machte sich allein auf den Heimweg und nachdenklich stand er dann wieder vor dem Elternhaus. Wie

Abendfeier der NSDAP.

aus Anlaß des Jahresfestes der Heimkehr der Ostarbeiter.

Mit einer Feierstunde im großen Saal des Kurhauses am Montag, 13. März, um 20.30 Uhr, gedenkt die Schaffung des Jahresfestes der Schaffung Großdeutschlands, der Rückkehr der Ostarbeiter zum Reich. Ganz Wiesbaden ist zu dieser Feier, die von der Kreisgruppe der NSDAP, von einem Chor der SA-Standarte 80 und von Einzelpersonen gestaltet und bei der der Kreisleiter sprechen wird, herzlichst eingeladen.

Programme, die zum freien Eintritt bereitgestellt, sind zum Preise von 20 Pfennig bei allen Dettinger Gruppen der NSDAP, sowie bei allen Block- und Zellenleitern erhältlich.

Soldatenbrief.

Von Heinrich Stegweit.

Geliebte Mutter, doch ich schwiege. Sie glaubt es, denn Männertrieb. Ich habe gelitten. Männertrieb! Mein Vater, der in Frankreich fiel. Weit härter seitdem seitdem. So kommt mein Vater.

Liebe Mutter: Ich, dein Sohn. Bin fröhlich, trage Ihnen schon; Das ganze Regiment in Front. Es gehörte mittags hören kommt:

Als ich beim Oberleutnant selbstdritt. Mit andern in die Schwemme ritt. Sechs Jünglinge und den Jädel noch. Verbrannte ein holziger Bruderschaft. Von Ufer drohnte Feindesfeuer. Rings umgaben. Weben, Schlamm und die Ränder. In die Zelle. ohne Raum. Gräuerei keimte, ohne Raum. Gräuerei keimte, ohne Raum. Ich sah sie. Bis selber mir. Das Wasser durch die Klebe läuft. — Genug, lieb Mütterlein, genug. Gott Dank, ich wieder ferngegangen. Rüst einen lieb die Schlappe wund.

Am Abend stand im Lazarett. Der Oberleutnant schlief am Bett. Indes mein Vater noch immer nah. „Du seist ein Retter, weißt du das?“

Er lebte sehr portraut zu mir. Und fragte, Mutter, war das nicht? Die Tränen bringen, lobte mich. Tat selber Vater, väterlich.

So ironisch: Die Mutter Witwe ist. Mein Vater fiel als Infanterist; Gedoh half er seinem Korporeal.



„Meld' mich zur Stelle!“

sollte er es nur anfangen, schon zum 20. April ins Jungvolk einzutreten zu dürfen. So trafen ihn seine Kameraden an, als sie auch vom Werbemarsch heimkehrten. Fritz, der Alteste von ihnen und Jungenschaftsführer, steuerte gleich auf ihn mit der Frage zu, wann er nun endlich bei ihnen mitmachen würde. Hans erzählte ihm von seinem Kummer und der Entschiedung der Mutter.

Der Fritz und seine Kameraden merkten gleich, hier muhte etwas geschehen, denn Hans war ein feiner Kerl immer dabei, im Spiel und Scherz auch nicht feige, wenn es galt einen herzhaften Streich zu drehen. Ein Plan war gleich zur Hand: am nächsten Samstag sollte ein Werbemarsch des Fährlein sein und wo würde der Fritz schon lachen, daß Hansens Mutter von seinen Eltern mitgenommen würde

Amselried im Abend.

Unruhig und winddurchdringt war der Tag. Vorangegangene Nächte, da der Sturm tosierte und durch den Laternenstiel die weiße Wolken kreisten, als mochte der Winter zeigen, daß er noch lange nicht auf seine Herzlichkeit zu verzichten gewillt sei. Jetzt aber schien in der Witterung schon übermäßige Aprillaune offenbart, wie Licht und Schatten wechselten, flatternde Wolken, die über dem Himmel strichen, dunkelfärbige Regenwände heraufdrohten und Tropensprühnen flachsend die Scheiben beschlugen.

Dann aber gegen Abend wurde das Wetter still, nur gekräuselte Wolkenzonen schwieben im Himmelsblau. Schrägaugen spiegelte auf dem noch feuchten Platz. Der Tag es mich, während der Horizont im Westen mächtig purpurne Tönung nahm, noch einmal ins Freie zu einem kurzen Gang vor die Stadt. Köstlich die reine, klare Luft. Den schönen, gutgeschlagenen Kurwagen hattest auch die heftigen Regengüsse nichts anhaben können. Welchen Reiz aber entfaltete nun die Natur in dieser Stimmung abendberedtes Friedens!

Da begannen an den Bäumen die ersten, zarten Knospen sich aufzutun, die Trauerweiden beim Kurhaus schienen von einem hauchblauen, blaugrünen Schleier überponnen. Den Rosen entpropt hier und da an geschwärzten Stielzetteln zierliche Blütenköpfe der Schneeglöckchen, wohl auch ein früher, neugierig aus dem Gras lugender lichtgelber Kroton. Und die Regentropfen, die an sagigen Perlen perlten, haben im leichten Sonnenglanz wie silberne Blüten aus. Es war das faszinante Leuchten eines hinter tosender Urkuhe unmerklich fast, doch in sicherer Gewissheit sich erfüllenden Werdens.

Irrtümliche Vogelstimmen zur Seite in Bulle und Baum wie leichter Vorfrue. Aber die schwollen diese Töne plötzlich auf zu einer von überquerenden Jubel schwungenden Melodie. Doch aus den Lüften kommt der Klang, ich schaue empor

Der blutend lag im Scheldetal.“ —
Geliebte Mutter, mir ward bang:
Der Oberleutnant schwieg so lang —?
Stand auf, sprach diese Worte schwer:—
„Darum, mein Junge? Ach — daher.“

— Ich war, als unter Vater fiel.
Ein kleines Kind, fera jedem Ziel.
Wie Thaile
Dem Vater häft' ich's so gegönnt.
Doch er mich heute leben könnt.
Doch wohnt er da, wo Sterne hieb'n:—
Ach, Mutter —
Hat er mich geleh'n —?

Über Wilhelm Backhaus.

Das Auftreten von Wilhelm Backhaus bedeutet jedesmal ein künstlerisches Ereignis. Auch in diesem Konzertabende hat der Verein der Künstler und Kunstsfreunde den großen deutschen Pianisten zu einem Abend verpflichtet. Backhaus, dessen Name international ist, erfüllt bei uns eine höchstens monumentale Bedeutung. Vor einigen Jahren deutscher Klasse, wie Friedrich W. Dreyfus in seiner Abhandlung „Wilhelm Backhaus, der Pianist der Totalität“ ausführt, der das Etwel des Künstlers weiter folgendermaßen charakterisiert: „Back, Beethoven, Schubert und Brahms sind die Komponisten, in denen Wilhelm Backhaus die ewigen Werke der deutschen Musik verteidigt. Die Sauberkeit seines Klavierstils kennt nur ein Gebot, den Reizpfeil vor dem Werk. Um allein gelten die ungewöhnlichen Energien seines Spiels, dem Weißheldentum ebenso fremd ist, wie der unkontrollierbare Gesellschaftsüberwuch, der vom Werk zum Interpretieren ableitet. Virtuosität als höchste technische Raffinierung ist für Backhaus das Ausgangspunkt, mit dem er noch seinem eigenen Bereich der Vollkommenheit nicht mehr nachzutragen scheint. Am großen Saal mußte der Grandioso einigermaßen ansehnlich bleibend, wo bei mir das keine vielfältig gewirte Klangerobe des zweiten Satzes als kürzestes Ultimum auf die politische Seite hinaus können. Hier reihten sich auch Hofmanns feinfühliges Figurenspiel und die zart ausgesponnenen melodischen Soli des Autorenwalters aufs Beste. Bogt betonte die äußerk-

Der Fährleinführer müßte dann schon alles andere schouken es würde schon klappen. Hans sah gleich, das war der richtige Weg und sinnvoll war seine Stimmung gehoben. Ja, er lachte schon vor Siegesgewissheit mit seinen Kameraden um die Welt.

Und die Sache klappete wirklich wie Fritz gesagt hatte. Der Fährlein hatte einen „pfund“ Elternabend aufgezogen der auch auf Hansens Mutter Eindruck machte. Kurzum, am nächsten Montag schon trug Hans seinen Anmeldeschluß zum Fährlein. Ungeduldig wartete er auf den Tag der Aufnahme die Mutter hatte nicht eher Ruhe bis die Pimpfuniform bestellt war.

Endlich kam dann der heißersehnte Tag der Aufnahme heiter und mit Handschlag verpflichtete der Stammführer die Jungens vom neuen Jahrgang, darunter auch den Hans, der nur seinen Wunsch doch noch erfüllt ja und mit in den Reihen der jungen Kämpfer unjetztes Führers treu seinen Dienst leistet. Er wollte und mußte es schaffen, das wußte er und in dem Erleben der Gemeinschaft seiner Altersgenossen wird er auch die Kraft



„So'n Heimnachmittag im Freien ist doch plundo!“ (3 Photos: H.A.)

finden, einmal selbstverantwortlich als einsatzbereites Glied im Dienste seines Volkes zu stehen.

Darum werden wir um alle jungen Kameraden, damit sie nicht als Einzelgänger der Gemeinschaft verloren gehen. R. H. Pr.

nach dem Sänger, erkenne droben im Wipfel der Buche die kleine schwarze Silhouette einer Amsel. Ihr Lied perlte funkelnd durch den Abend, als habe das frühlingstreue Erwarten die Abendstimmung Ton gefunden. Und gegenüber aus einem andern Baum, gerade so hoch in der Wippe wie vor der Gefährte, antwortete eine zweite Amselstimme. Mit jaudzendem Trillern schwieb der Gesang, es ist, als wenn die beiden Amseln einander die Klänge wie silberne Bälle zu.

H. P.

Der Rhein führt Hochwasser.

In Wiesbaden-Biebrich die Uferhöhe erreicht.

Die Regengüsse der letzten Tage, vor allem aber die Schneemelze in den Gebirgen, hat dem Rheinlauf gewaltige Wassermengen zugeführt. Träge wälzen sich die Wogen zu Tal. Im Stadtteil Biebrich haben die Wassermassen am Samstagmittag fast die Uferhöhe erreicht, und am Rande der Uferstraße liegen bereits die Wellen an der Grasnarbe. Im Schleierhafen ist das Betreten der Landeböde für die Ruderboote nur aus der schiefen Ebene möglich, so weit hat das Wasser sie schon emporgehoben. Bei diesem Wasserstand herricht auf dem Strom lebhafte Verkehr.

Flaggt Vollstock!

Am Heldengedenktag und am Tage der Befreiung Österreichs.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des Heldengedenktages fordere ich alle deutschen Volksgenossen auf, ihre Häuser und Wohnungen Vollstock zu beflaggen und diese Beflaggung auch für den 13. März zur Erinnerung an den Anschluß Österreichs an das Reich festhalten zu lassen.

Im Kurhaus:

Viertes Volks-Sinfonie-Konzert.

Am vierten Abend seiner Reihe zu vollstöckigen Eintrittsstunden, der am Freitag stattfand, bot August Bogt nicht weniger als drei Neubüder, zwei zeitgenössische und eine hundertzwanzigjährige, und außerdem noch das leidige Trippelkonzert von Beethoven. Das ihm kein Hörer trotz so harter Beanspruchung ihrer Aufnahmevermögen willige und dankbare Gesellschaftselsteren, beweist, wie sehr die kleinen unermüdbaren Einlaufenlernen lernen gelernt haben.

Die Uraufführung des „Capriccio für Orgelkonzert“ op. 19 von Robert G. Götzenstein zeigte das Schaffen des hier ansässigen Komponisten einzig von einer anderen Seite: nicht als Ausdruck tierischer, jenseitigen Dingen, verbunden mit Empfindung, sondern als Sicherung unbeschwerter Musikerwillens. Das knapp gehaltene und übersichtliche Stück fand eine sehr berührende Aufnahme für die der Komponist zu wiederholtem Male danken konnte.

Heitere Aufgaben stellt für Spieler und Hörer das Klavierkonzert op. 30 von Kurt Thomas. Der heiter hundertzwanzigjährige hat seinen Ruben mit Scherzwerken begründet und bestätigt: sein Instrumentalschaifen bedeutet mehr oder weniger einen Nebenberuf seines kompositorischen Werks. Rhythmusleidiger sind wir Albert Hoffmann dorthinbar, um einen ersten Eindruck verschafft zu haben; er lädt unter flanglich etwas vordeut und eigenwilliger. Überlädt eine Mille intersehbarer künstlerischer Eindrücke. Der Konzert-Orchester spielt zwischen Soloinstrumenten und Orchester erwartet, somit freilich weniger auf seine Kosten als wir mit unserer familiären und allgemeinen Aufzufassung des Ganzen bemüht, auf die auch die häufige Verwendung solistischer Stimmen hinzuweisen scheint. Am großen Saal mußte der Grandioso einigermaßen nachdringlich bleibend, wo bei mir das keine vielfältig gewirte Klangerobe des zweiten Satzes als kürzestes Ultimum auf die politische Seite hinaus können. Hier reihten sich auch Hofmanns feinfühliges Figurenspiel und die zart ausgesponnenen melodischen Soli des Autorenwalters aufs Beste. Bogt betonte die äußerk-

Marsch ins Leben.

Ein sonniger Nachmittag im Vorfrühling. Nach und die Bäume in der Kaiserstraße läßt, aber man ahnt schon, daß sie sich bald mit begrünten Zweigen über den großen weißen Platten des Schweges wölben werden. In einer solchen Stunde, da der Himmel in ein mattes Gold getaucht ist, hat es der Kleine vielleicht zum ersten Male gewagt und sich in einem unbemachten Augenblick von dem Wagen entfernt, in dem er schon so oft zwischen den Bäumen hingerollt ist. Nun geht er also auf eigene Faust auf Entdeckung aus. Nach ist er zaghhaft, und es macht ihm auch nicht wenig Mühe



Wie ist die Welt so schön...

vorwärts zu kommen. Aber er ist guten Mutes und leicht Schritt um Schritt hinein in eine unbekannte Welt. Das Schwarze an seiner Seite kennt er noch nicht. Er weiß nicht, daß er es selber ist, dem die belebend wärmende Sonne einen Schwert wirkt, und er betrachtet dieses mit ihm verbundene dunkle Bild mit Interesse und Schau.

Doch wie er ein wenig weiter gekommen ist, trifft er einen Gefährten. Nun ist er nicht mehr allein. Im Gesicht des ein wenig größeren Jungen, in seiner ganzen hämigem Gestalt bildet sich das ab, was ihm noch fehlt. Und er betatet den neu gewonnenen Freund im hellen Mantelchen, der den kleinen Ausreißer mit etwas fröhlicher Lust zurück zu dem Wagen und den Eltern bringt; denn diese haben den ersten Ausflug ihres Sprößlings durchaus nicht tragisch genommen. Sie haben vielmehr noch die Zeit und die Laine gefunden, den abenteuerlichen Spaziergang ihres Söhnenkens auf die Blatte zu dannen.

Einer von vielen!

Der Mann an der Straße hört auf zu arbeiten und springt von den Gleisen. Ein dunkler Punkt taucht in der Ferne auf, während zu einem großen schwarzen Ungeheuer an — die Gleise erschrecken. Dampf röhrt auf — der Zug nach Walland braut vorbei. Der Mann an der Straße sieht nur undeutlich schwache Menschen an den Fenstern — einige winken ihm zu — weingeschärfte Tische des Speisewagens, den Gedächtnissen, schon ist alles vorbei. Jahrtaus. Jahrtaus. arbeitet der Mann an der Straße, hier, dort. Viel Jüge steht er in der Ferne entwischen.

Damals, als er noch jung war und gerade anfangt, an der Straße zu arbeiten, ließ er sich von seinen Kameraden erzählen, wohin all die Jüge fahren. Namen schöner Länder, großer Städte wurden ihm genannt. Von erstauntem Geld laufte er einen Atlas. Die Meere waren blau auf den Karten, so wunderbar blau wie der Himmel im Sommer, und die Ebene so grün, daß man glaubte, das frische Gras zu riechen und schwere schwergeschichtete Kühe weiden zu sehen. „Ah, Mutter!“ sagte er dann zu seiner Frau, „wenn wir das alles einmal sehen könnten! Wie schön muß die Welt sein!“ „Das schlägt dir mal aus dem Kopf, das ist nichts für unsrer einen!“ Dann ging der Mann immer ein wenig traurig zu seiner Arbeit an der Straße. Mit den Jahren wurde er schwierige Partitur mit großer Umhüft. Die Schallentkunst wurde gebündelt anerkannt.

Weitere Gelegenheit, seine pianistische Beendigung und Anfangsfertigkeit zu erweitern, batte Dohmann dann noch bei der Wiedergabe des mestwürdigen opus 56 von Beetboven, deinen Belegung für konzertierende Klavierspieler und begleitende Dichter eines Sonderballo in den Klavierliteratur darstellen. Das Klavier übernahm hier zwar nur die kleinsten Stellen, die mollistische Gruppe überließ für niemanden entweder den beiden Solokünstlern oder dem Dichter, doch macht gerade die fliegende Grundierung durch die Triller und Balladen des Takteninstruments den eigentlichen Reiz des Werkes aus. Julius Engelberg und Anton Soraia einigten sich mit dem Pianisten zu gemeinsamer Dissektion in der Tonage und Post lorgte für die rhythmische und dynamische Auszeichntheit des Ganzen.

Der fröhliche Ausklang des Abends bewirkt die mit freudigem Beifall begrüßte dritte Sinfonie von Schubert, die wir in Wiesbaden zum ersten Male kennen lernen. Romantisch das tödliche Allegretto, das lebendige Menetti-Scherzo, das behagliche Trio und das im stürmischen Tarantellenthousiasmus einherbrechende Finale zeugt von der Lebenskraft dieser Jugendkunst. Schuberts und somen sehr witzungsvoll und gut ausgearbeitet zur Wiedergabe.

Dr. Wolfgang Stephan.

* Charlotte Christians spricht vor der Rigaer Goethe-Gesellschaft. Von fördert uns aus Riga: Im Rahmen eines hier katalogisierten Vortragsabends der Rigaer Goethe-Gesellschaft sprach vor ausserordentlich lange aus Wiesbaden der kommende deutsche Kunstmaler Charlotte Christians. Charlotte Christians ist 23. August 1896 in den Schulein und Regenten zu neuem und neuerem berühmten Dichter. Charlotte Christians ist 23. August 1896 in den Schulein und Regenten zu neuem und neuerem berühmten Dichter. Sie hat sich schon seit einer Reihe von Jahren als etablierte Vortragskunstlerin einen Aufschwung, und ist nicht nur im Reich u. a. in Künstlern, sondern auch in Auslande, auch in Übersee, so in Brasilien, als Vermittlerin schöner deutscher Dichtkunst aufgetreten. Auch der Vortragsabend im Rahmen der Goethe-Gesellschaft wurde ein voller Erfolg für die reife vollendete Kunst Charlotte Christians.

mild und abgestumpft. Er sprang von den Gleisen, wenn die Jüge gemeldet wurden, aber er schaute ihnen nicht mehr nach und blickte nicht mehr an die Berge, Städte, Länder in der Ferne.

Doch heute, als der Zug mit frohen Urlaubern an ihm vorbeirauscht, wirkt er nachdenklich. Er geht nach Hause, kommt in seinem Schrank und findet irgendwo in einer Ecke verstaubt und zerfressen, den Altlas wieder. Dort unten auf der Karte, an den Städten, Bergen, Seen und Flüssen, sieht er kleine Blechstiftspuren. Die hatte er früher einmal eingezeichnet, denn von allen Gegenenden hörte ihm diese die lebens- und begebenswerte. Er geht in die Küche, wo Mutter des Abendbrot bereitet. „Mutter, wir beide fahren zum Süden!“ hängt die wieder mit deinen alten Träumen an? „Ja, Mutter, wir beide fahren nach Italien, weißt du mit dem Zug bis Genoa und dann mit dem Dampfer —“ „Doch Mutter führt ihn in die Wirklichkeit zurück. „Und das Geld?“ „Wir sparen und reisen in einigen Wochen mit K. d.“

Zwei glückliche Menschen kommen nach einiger Zeit von ihrer Reise zurück. Und wenn der Mann an der Straße jetzt arbeitet, sendet er den vorbeirausenden Jügen Grüße zu an Städte, Berge und Menschen, die er erlebt und noch erleben wird.

Vorwiegend trocken und zeitweilig heiter.

Auch am Tage nur mäßig warm.

Das frühlingssonne Strahlungswetter, das vor acht Tagen mit Höchsttemperaturen von 14 bis 16 Grad berührte, hat, wie erwartet, das Wochenende leicht überdeckt. Bereits Sonntagmorgen kommt zu früher Frühstück, dem am Vortragsabend folgten und die eisigen Rückstände der Nachmittagstemperaturen bis auf 10 Grad dämpfte. Die Nachmittagstemperaturen dagegen, die sogar bei 9 Grad gelegen hatten, liegen infolge geringer Ausstrahlung und bei Aufwärme sehr milde Meerluft an, so daß selbst ihre tiefsten Werte in der Nacht zum Montag nicht unter 7 Grad herablaufen. Gleichzeitig traten Montagnacht und am Morgen recht ertragreiche Regenfälle auf, die sich in der Nacht zum Dienstag wiederholten und deren Mengen in unserem Gebiet an beiden Tagen mehr als 100 Millimeter betragen. Später drangen mit aufstrebenden, am Mittwoch und Donnerstag zeitweise stürmischen Nordwestwinden schwere Luftmassen aus ein, die von Donnerstag ab häufigen Schauern, am Mittwochabend sogar zu einem Gewitter Anlass gaben. Bei zeitweilig starker Aufheiterung erreichten die Temperaturen tagsüber zwar immer noch 8 bis 9 Grad, nachts gingen sie jedoch vom Donnerstag an bis auf den Sonnentag zurück. In den höheren Lagen des Taunus, die uns das Wochenende trotzdem geweilt haben, lagen die Nachmittagstemperaturen vom Mittwoch an wieder unter 9 Grad und deutlich unter jenem Stand auf der Platte bereits minus 5 Grad. Bei zarter Temperaturabnahme in der Höhe fielen die Niederschläge, die Dienstag noch mehr als Schnee, der jedoch am Tage wieder verging.

Die Wetterlage hatte am vorigen Sonntag durch die Ausdehnung der atlantischen Wetterlinien über Nord-europa eine sinnvolle Umgestaltung erfahren. Um die Wochenmitte verlegte sich absehbar der tiefe Druck über das Ostseebett nach Süden, während durch starren Druckanstieg über Westeuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet zur Ausbildung gelangte. Der Luftaustausch zwischen beiden Druckgebieten erfolgte unter Karlsruhe bis küstennahen Nordwestwinden, die erk mit der Ausbreitung des bösen Drudes auf das Festland von Donnerstagabendmittag an dauerten. Die Entwicklung einer von den Autoren bis zum Nordsee an erreichenden Hochdrucklinie führte absehbar zu einer Drehung des Windes nach Nord bis Nordost, wobei die Befolzung weiterhin noch westlich blieb, die Niederschlagsaktivität aber schon vom Freitag an nachließ. Diese Hochdruckwetterlage hält vorerst bestehen. Über das Wochenende hinaus an, das vorläufig mit meist trockenem und zeitweilig heiterem Wetter gerechnet werden kann. Nachts wird vielerorts Frost auftreten, und auch tagsüber ist eine nur mäßige Erwärmung zu erwarten.

A. S.

Die Gartengemeinde tagte.

Die Abteilung „Blumenkunst“ der Arbeitsgemeinschaft Schönheit der Kur- und Wohnbau in Wiesbaden-Kur- und Verlehrverein, C. B., fand sich am Freitagabend im Taunus-Hotel zum zweiten Vortragsabend der Gartengemeinde zusammen. Der Leiter der Abteilung, Gartengestalter Hirsch, begrüßte es besonders, daß sich an diesem zweiten Vortragsabend die Besucherzahl bereits erheblich gefeiert hatte, ein Zeichen dafür, welche Beachtung man gerade dieser Abteilung im Kur- und Verlehrverein entgegenbringt.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Gartendirektor Kampfhausen mit einem Referat über die Frühlingsblüher unter den Sträuchern und Ziergehölzen sowie Steuden. Zwar hat das folte Wetter einen gewissen Rückstand in der Natur in diesem Jahr mit sich gebracht, doch ist das in Wiesbaden nicht so sehr zu prüfen, zumal die bisherigen Kutanlagen im Verhältnis zu anderen Städten ungeheureich mit Zwielgelgewächsen bestückt sind. Gartendirektor

* Das Programm der Salzburger Festspiele 1939. Die Salzburger Künstlerhausgemeinde veranstaltet das endgültige Programm der Salzburger Festspiele 1939. Die Festspiele beginnen am 1. August und dauern bis 8. September. Der Tradition der Geburtsstadt Mozarts entsprechend werden keine Werke auch in diesem Jahr einen Großteil des Programms bilden. Es gelangen zur Aufführung: Die Entführung aus dem Serail“ unter Karl Boehm, „Figaro“ Hobbes“ unter Hans Knappertsbusch, „Don Giovanni“ unter Clemens Krauss. Außer diesen Rosaproduktionen werden aufgeführt: Als Neuinszenierung Webers romantische Oper „Der Freischütz“ unter der Leitung von Hans Knappertsbusch und der „Rosenkavalier“ von Richard Strauss unter der Leitung von Artur Bodanzky. Tullio Serafini, der Director der italienischen Oper in Rom, wird mit der Leitung zweier italienischer Opern vertreten, nämlich Rossinis Barber von „Seville“ und Berdis „Balibar“. Außerdem umfaßt das Programm eine Anzahl von Orchesterkonzerten der Wiener Philharmoniker unter den Dirigenten Karl Boehm, Erwin Alber, Hans Knappertsbusch, Clemens Krauss, Wilhelm Furtwängler, Richard Strauss und Tullio Serafini. In Schauspielen sind vorgesehen: „Viel Lärm um nichts“ in der Kellereihe und im Sitztheater Molieres „Der Bürger de Edelmann“ mit der Musik von Richard Strauss. Beide Werke unter der Leitung von Heinz Hilpert.

* Kapellmeister Karl Maria Bembaur. F. A. der Städte leines Wirkens dom. Tod ereilt wurde der Kapellmeister Karl Maria Bembaur vom Dresdener Opernhaus. Im Alter von 21 Jahren kam der perlentliche Künstler, der ein Sohn eines Antwerpener Künstlerschmiedes Jacob Bembaur war, nach Dresden und an die Oper, an der er 20 Jahre hindurch wirkten sollte. Er war ein Sohn seines Vaters, besuchte die Münchener Akademie und war zunächst Solo-Kapellmeister in Minden, ehe er nach Dresden kam. Seit 1903 war er auch Präsiident der Dresdenischen Liedertafel. Seit 1919 leitete er die Schumannsche Singakademie. Er war der Gründer des Sintoniisches der Statthalterei (1924). Vieles Chormitglieder, aber auch Bürgernamen, Lieder und Gesänge leidet der Unermüdliche. Das letzte Werk des Aweindungsähnlichen war „Deutsches Betenmin“ für drei Chöre, das fürstlich seine Uraufführung erlebte.

* Ein neuer „Burzis“. Die neue Komödie von August Hinrichs „Für die Kug“ wird hier zur Zeit vorbereitet. Hinrichs wurde durch seine Komödien „Koch um Boland“ und „Wenn der Hahn bricht“ bekannt.

Der letzte Eintopfsonntag in der Familie.

Der Eintopfsonntag ist für die Haushalte immer ein Prüfungstag, an welchem sie zeigen kann, was sie an Kochkunstlehrer-Gehilfen gelernt hat. Schon Samstags laufen in der Familie Gerüchte um, die nur einen einzigen Gegenstand zum Thème haben: was wird „Mutter“ morgen in der großen dampfenden Schüssel auf den Tisch stellen? Es ist der letzte Eintopfsonntag im Rahmen des WLB 1938/39, der gewissermaßen die Krönung aller vorangegangenen darstellt, die erwartet man auch vor der Mutter, daß sie in bezug des Gerichts, etwas ganz besonderes Schmausfests ausgedacht hat.

Der kleine Fritz hat schon heimlich und im voraus das Kalenderblatt vom Sonntag abgerissen, auf dessen Rückseite ein „Praktisches Kochrezept für den Eintopf“ abgedruckt ist. Und das seiner Meinung nach bei einer sorgfältigen Aus-

Sie ziehen in allem
das Bessere vor —
warum nicht auch
beim Rauchen?

ATIKAH 5

führung durch die Mutter ausgezeichnet munden muß. Helmisch und unauffällig hat er das Blatt dicht neben den Brotsack auf dem Küchenstuhl gelegt und wartet nun gespannt, ob sein leiser Wind von der Mutter entdeckt und verbannt wird, ob das heißt, ob das bisher nur als Druckerwörter auf dem Kalenderblatt haftende Rezept morgen als rustikendes Gericht aus der Schüssel auf dem Tisch dampft!

Aber nicht nur der kleine Fritz, auch die anderen Geschwister und selbst der Vater wollen mehr oder weniger heimlich und angestrengt Beobachtungen an, über den möglichen Ausfall des letzten Eintopfessens. Sie alle wissen, daß die Mutter am Sonntag mit besonderer Andacht essen. Während das heißt, ob das vorigen Eintopfsonntage vor ihrem Gesicht auf. Ein Gefühl des Stolzes wird sie und auch uns, die wir ebenfalls unsern Eintopf lößeln, erfüllen: der Schlußstein zu einem gewaltigen Werk deutscher Opferleidenschaft ist gelegt. Gleichzeitig aber werden wir auch durch unsere diesmal besonders freigiebig Spende dem Führer Dank sagen, dem es durch seine geniale Taktkraft gelang, die Brüder in Österreich und im Sudetenland mit dem Altreich zu einem Großdeutschland zu vereinigen! R. H.

Schulstunden am 13. März. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß der 13. März, der Jahrestag der Vollendung des Großdeutschen Reiches, durch Schulstunden, deren Ausgestaltung im einzelnen den Schulleitern überlassen bleibt, würdig zu begehen ist. Der Unterricht fällt am übrigen nicht aus. Soweit an den Hochschulen des Wintersemester noch nicht geschlossen ist, soll entsprechend verfahren werden. Diese Regelung gilt nur für das Altreich, für die Ostmark ist eine Sonderregelung getroffen worden.

Kampfhausen erläuterte in leicht verständlichen, fesselnden Ausführungen die einzelnen Frühlingsblüher unter Blumen und Sträuchern, ihre besonderen Eigenarten und ihre vorzeitige Zusammenstellung. Die Erläuterungen geschahen gleichzeitig an Topfpflanzen wie an Zweigen, die den anwesenden herumgereicht wurden. Alles war dabei vertreten, was den Lenz uns schenkt, vom zarten Schneeglöckchen bis zum goldenen Winterling, von der „Erica carnea“ bis zu der „Saxifraga apiculata“, deren dichte Polster, aus kleinen blaugrünen Blattrosetten, schöne hellgelbe Blüten zeigen. Natürlich fehlten auch blütenüberjägte Strauchweige nicht, io u. a. die „Zauberrose“, der Seidelbast mit seinen zola-violetten Blüten und seinem lieblichen Duft, Hirtziegel, der nachblühende Jasmin, sowie die purpurlämmige Kirchspflege, das Geißblatt und die rotblühende Japanische Quitten.

Der zweite Redner, Hans Jürgen Peters, vertrieb sich über die Borgia'sen, ein Gebiet, das in Wiesbaden bisher sehr vernachlässigt wurde, denn meist lagen diese Borgia'sen hinter Bauern und Hessen, ohne leicht zu werden. Bekanntlich sollen sie aber die Bühnenfarbe des Hauses sein und haben die Aufgabe zu erfüllen, die Verbindung zwischen Haus und Straße herzustellen. Sie können dabei durch eine niedrige Hecke, einen Steinobelisk, oder Rabatten von der Straße getrennt sein. Ihre Ausführung sollte man möglichst leicht eine ruhige, offene Fläche schaffen, die mit reicher Beplanzung bekleidet ist.

Hierzu sprach Gartengestalter Kuhfuss über die Hauptaufgaben des Kultivierens im Garten. Dabei ist es vor allem notwendig, daß bei einem Hausbau, Gebäude oder Hauslauf außer dem Architekten auch der Gartengestalter gleich hinzugezogen wird, denn nur dann kann in gemeinsamer Zusammenarbeit der beste Ausbau und die richtige Verwendungsmöglichkeit des Gartens gefunden werden. An Hand einer Zeichnung erklärte der Redner dann ein solches Vorgehen und illustrierte genügend den Idealzustand, das heißt wie ein Garten vom ästhetischen Standpunkt und von der praktischen Notwendigkeit aus, angelebt werden soll.

Gartengestalter Hirsch dankte allen Rednern für ihre wertvollen Ausführungen und sprach dann über die fünfzigste Hauptaufgabe des Kultivierens des Gartens. Dabei ist es vor allem notwendig, daß bei einem Hausbau, Gebäude oder Hauslauf außer dem Architekten auch der Gartengestalter gleich hinzugezogen wird, denn nur dann kann in gemeinsamer Zusammenarbeit der beste Ausbau und die richtige Verwendungsmöglichkeit des Gartens gefunden werden. An Hand einer Zeichnung erklärte der Redner dann ein solches Vorgehen und illustrierte genügend den Idealzustand, das heißt wie ein Garten vom ästhetischen Standpunkt und von der praktischen Notwendigkeit aus, angelebt werden soll.

Gartengestalter Hirsch dankte allen Rednern für ihre wertvollen Ausführungen und sprach dann über die fünfzigste Hauptaufgabe des Kultivierens des Gartens. Dabei ist es vor allem notwendig, daß bei einem Hausbau, Gebäude oder Hauslauf außer dem Architekten auch der Gartengestalter gleich hinzugezogen wird, denn nur dann kann in gemeinsamer Zusammenarbeit der beste Ausbau und die richtige Verwendungsmöglichkeit des Gartens gefunden werden. An Hand einer Zeichnung erklärte der Redner dann ein solches Vorgehen und illustrierte genügend den Idealzustand, das heißt wie ein Garten vom ästhetischen Standpunkt und von der praktischen Notwendigkeit aus, angelebt werden soll.

Der Staatsakt am Heldengedenktag in der Staatsoper zu Berlin wird am Sonntag von 11.00 bis 14 Uhr aus alle deutschen Sender übertragen.

Sonderkempel "Ein Jahr Großdeutschland". Zur Erinnerung an die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich am Donnerstagabend 13. März 1933 werden in Briefstempelmarken der Postämter Wiesbaden 1, 8, 9, 15 und 101 am 13. 3. 1933 Einschüsse vermerkt mit der Inschrift "Ein Jahr Großdeutschland 13. März 1933" und dem Bild eines aus fünfzehn Wölfen bestehenden, in hellem Licht schwebenden Hakenkreuzes.

Wiesbadener Kurgäste. Minister Dr. Hans Frohmann, deutscher Gesandte in Riga (lettland), mit Gattin ist zu vierzehntägigem Kurauenthalt in Wiesbaden eingetroffen.

Ehrung von Amtsträgern des Reichsluftschuhbundes. Der Präsident des Reichsluftschuhbundes, Generalleutnant Dr. Roques, hat zwei verdienten Amtsträgern der Ortsgruppe Wiesbaden, Vorsitzender Major a. D. v. Modt und LS-Übertruppmeister Hoffeller für ihre treue und jahrelange ehrenvolle Dienstleistung "die Ehrenurkunde des RLB" verliehen. LS-Vorster v. Modt, selbst ein alter Flieger und Freizeitpilot, hat schon bei der Gründung der Ortsgruppe Wiesbaden im Jahr 1933 mitgewirkt und ist derzeit hervortretender Ortsgruppenführer und Sachbearbeiter für Reisegerüppenorganisation und Personalangelegenheiten. Auch LS-Übertruppmeister Hoffeler, der zur Zeit das Amt des Kommandanten in der Ortsgruppe bekleidet, hat ihr seine ganze Arbeitskraft schon seit der Gründung zur Verfügung gestellt. Im Auftrage des Präsidenten des RLB überreichten der Ortsgruppenführer, LS-Hauptführer Kötschau, den Genannten mit kompakten und herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes die künstlerisch wertvollen Ehrenurkunde.

Die Herrichtung des Parkplatzes auf dem Dernthäuser Gelände nachte sehr schwere Fortschritte. Die Hälfte des Platzes ist jetzt völlig planiert und gewölzt, so daß dort in diesen Tagen bereits die Abherrung aufgehoben werden wird. Anschließend wird die Ausgestaltung des zweiten Teiles sofort in Angriff genommen werden, damit der ganze Platz baldmöglichst als vollommener Parkplatz zur Verfügung steht.

28 Pfennig Ersparnis = 1 Woche Gefängnis. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß auf der Reichsbahn mit den in Jahrhunderten ausgegebenen Fahrkarten Betrug-

reien dadurch begangen werden, daß die Karten mehrmals zur Hin- oder Rückfahrt, ohne die Sperrreise zu passieren, benutzt werden. Aus diesem Grunde legt die Reichsbahn ein besonderes Augenmerk auf diese Fahrtstücke und konnte innerhalb ganz kurzer Zeit 60 Personen feststellen, die die Bahn auf diese Weise betrogen haben. Diese Blindfahrer zahlten nach Überführung gern den geforderten zehndritten Fahrtpreis, um einer Anzeige zu entgehen. Ein bissiger Einwohner wurde bei einer solchen Schwarzfahrt abgeföhrt. Nach der Abstellung seiner Karte zu urteilen mußte er dieselbe schon mehrmals benutzt haben zur Hin- und Rückfahrt. Er batte sich vor dem Eingekreist zu verantworten. Begehrungspreis erhielt der bereits Vorbehalt eine Gefängnisstrafe von einer Woche, das alles um 28 Pfennig zu ersparen.

Auslandserziehung ist kostbar, das ist allgemein bekannt. Trotzdem unterliegen es zwei Freunde, die bei einem nächtlichen Besuch bei einer Bekannten im Treppenhaus deren Geldbörsen fanden, die die Befreiung zurückzugeben. Sie teilten sich die Summe von 28 RM. Beide handeln vor dem Einsichter. Der Teilhaber an dem Fund hatte Glück, das Verfahren gegen ihn wurde wegen Geringfügigkeit eingestellt mit der Bestrafung, an das WDR 20 RM zu zahlen. Der andere, der bereits vorbestraft ist, erhielt wegen Fundunterschlagung eine Geldstrafe von 40 RM.

Radfahrer verletzt. In der Frankfurter Straße stieß ein Personentransporter mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde verletzt und nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. Das Fahrrad wurde beschädigt. Die Schuld trifft den Radfahrer, da er bei der Ausfahrt aus einer Gasse die nötige Vorsicht vermisst ließ.

Auf der Treppe schwer gefüllt. In einem Hause der Bleichstraße kam eine Frau durch Ausrutschen so ungünstig auf der Treppe des Hauses in Fall, daß sie einen Beinbruch zog und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. **Wiesbadens Meisterprüfung.** Im Tertius-Betonstein- u. Steinholzhersteller-Handwerk befindet Engelbert Toffo, Wiesbaden, seine Meisterprüfung.

Hohes Alter. Herr Oberassistent Julius Sachse, Dambach 10, feiert am 13. März seinen 70. Geburtstag.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am 12. März 1933 die Eleonore Gottschalk mit ihrem Mann, geb. Lösch, Darmstädter Straße 30. Geschäftsführer feierte die 25jährige Geschäftsjubiläum als Inhaber der Gottschalk'schen "Stadt Wiesbaden". — Das Fest der silbernen Hochzeit begehten Oberpostchöfizier a. D. Jakob Engelman und Frau Sophie, geb. Brauer, Fleitering 17,3.

Bienenwölter wenigen zu genommen. Von leichten der zuständigen Stellen lädt man der Bienenwelt karre Förderung angedeihen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vom Motorrad erschlagen. In der Rambacher Straße wurde gestern nachmittag eine Fußgängerin, die aus einem Omnibus ausgestiegen war und hinter diesem die Fahrbahn überquerte, von einem entgegenkommenden Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geworfen. Sie erlitt Prellungen im Rücken. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Erhebliche Schäden, die vom Gewittersturm in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag angerichtet wurden, sind jetzt festgestellt. Bei zahlreichen Häusern sind erhebliche Damärschäden bemerkbar. In den Gartenanlagen wurden die Strohmaten der Gehöftshäuser weit ins Feld getragen, wodurch besonders Gehöfte an jungen Gemüse und Frühjahrsfrüchten entstanden. In der Wiesbadener Straße wurde ein Gehölz umgestiegt.

Die Motorradrennschule hält im Galathaus Adler ihre Jahresdauerversammlung ab, die einen sehr freudigen Besuch aufzuweisen hatte. Vorstand Siefel erhielt einen ausführlichen Jahresbericht. Er konnte feststellen, daß der Jahresumsatz trotz der Raub- und Klauenentwölk auf gleicher Höhe wie im Vorjahr beibehalten blieb. Die Gesellschaftsführung (Rechner Wulff) ist gescheitert. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet, auch wurden die ausscheidenden Mitglieder wieder gewählt. Im Anschluß an die Feierliche Segnung des Besitzbausmeisters Söder-Gärtnerklinik wurde ein neuer Münzmeisterschaftsverband angetreten.

Der Siedlungsfeier wird auch in diesem Jahre von der Ortsgruppe der NSDAP durchgeführt. Am Sonntagnachmittag um 2 Uhr erfolgt ein Aufmarsch durch die Ortsstraßen zum Siedlungsplatz auf dem kleinen Friedhof. Hier wird der NSDAP-Friedhof als Feierstunde mit Chören umrahmt. Propagandaleiter Holmann wird die Ansprache halten. Die SS und die SA werden durch Sprechschriften besonders hervortreten.

Wiesbaden-Igstadt.

Mütterlichungsturz beendet. Im Galathaus Hohlschänke fand eine kleine Abschlusssitzung des Mütterlichungsturzes statt. Die Leiterin der Kreis-Mütterhöfe, Dr. Kühl,

machte lebhafte Ausführungen über die umfangreichen Aufgaben der deutschen Frau und Mutter. In Anerkennung ihres geleisteten Interesses erhielten alle Teilnehmerinnen eine Urkunde. Im letzten Teil des Abends sang ein kleines Puppenpiel zur Vorführung, wie auch unsere Kleinen mit einigen Liedchen alle erfreuten. Bei gemeinsam gesungenen Liedern, Gesellschaftsspielen und Vorträgen verging die Zeit nur allzu schnell.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Kriegergesellschaft im NS-Kriegsgefechtshaus im Gaithaus "Zum Schwanen" eine außerordentliche Generalversammlung ab, die in Vertretung des Kameradschaftsführers Dörfer von Kamerad Ernst Stein geleitet wurde. Nach dem Totengedenken bat Kamerad Stein um

Bei GRIPPE, Kopfschmerz, Neuralgie

Dolormin-Cachets

Packungen zu 5 Stück RM.-76, zu 12 Stück RM. 1.34 in den Apotheken

rege Teilnahme bei der Ehrung unserer Gefallenen am Sonntag auf dem Friedhof. Weiter gab es einen Bericht von der Kreisjugend in Wiesbaden. Der Kreisverband Wiesbaden-Stadt, dem nur auch die kleine Kameradschaft angehört, zählt in rund 50 km angelegten Kameradschaften 4500 Kameraden. Im Herbst wird ein großer Aufmarsch in Wiesbaden stattfinden. Dem aus Gesundheitsgründen Scheitenden Kameradschaftsführer Dörfer widmete

Gardinen - Stores

Gegr. 1835 Louis Franke, Wilhelmstraße 28

Kamerad Stein für seine Verdienste in der Kameradschaft anerkannte Worte. Als Nachfolger wurde Kamerad Heinrich Schmid gewählt.

Hohes Alter. Am Montag, 13. März, vollendet Frau Henriette Siegel, geb. Dreher, Launusstraße, ihr 83. Lebensjahr.

Auf Grund geraten.

Bacharach, 10. März. Das holländische Schraubenboot "Ze Taala" befand sich beladen auf der Bergstraße. Infolge Überladung geriet es bei Bacharach auf Grund und legte sich darunter fest, daß es sich mit eigener Kraft nicht mehr bewegen konnte. Bei dem Versuch loszufahren erhielt das Boot eine Ladung. Das auffällig zu Tal fahrende holländische Boot "Tina" übernahm die Leinenabfuhr, her "Ze Taala". Die Leichterung nahm zwei Tage in Antrum. Das beschädigte Schiff wurde abgedichtet und nach Holland geschleppt.

Die Schulungsburg der Techniker.

Einweihung neuer Räume.

Berlin, 10. März. Der Generalsekretär für das deutsche Straßenwesen und Leiter des Hauptamtes für Technik, Dr. Ing. Todt, hat am 7. März die neuen Räume der Wiesbaden an einer feierlichen Einweihung eröffnet. Die Wiesbaden der Autobahn, eine der schönsten deutschen Bauten, im frühen Mittelalter gebaut, ist seit einigen Jahren die Schulungsburg der deutschen Techniker, insbesondere auch der deutschen Straßenbauer. Wie Dr. Todt in seiner Eröffnungsrede vor den versammelten Ehrengästen und den Teilnehmern des anstehenden 14. Technikerfestes hervorhob, ist mit voller Würde die Schulungsburg nicht sofort eingebaut worden. Da aber durch 14 Techniker- und 18 Straßenbauwerke erwiesen ist, daß sich die Idee der Technikerbildung bewährt hat, kommt an den Anbau der Schulungsburg durch Verbesserung der Büroräume herangegangen werden. Den Bliesenburg-Kurstellnehmern müssen neben der wissenschaftlichen und technischen Schulung auch in fachlicher Richtung hochwertiges gehobenes werden. Diesem Zweck dienen die neuen Räume, die von nun an allen Kurs-

ALPINA-UHREN SCHMUCK Brauckmann am Mauritiusplatz Ruf 23765

teilnehmern als Musikzimmer, Schreibzimmer, Besprechungsraum usw. zur Verfügung stehen. Der für den Umbau verantwortliche Architekt Schmedemann hat die Fortsetzung in herausragender Weise gelöst. Dr. Todt nahm die Einweihung zum Anlaß, um seinen beiden Mitarbeitern, den Oberregierungsdirektor Dorf und den Reichsschulungswalter des NSDAP, Parteigenosse Emil Maier-Dorn, die ihnen vom Führer verliehenen goldenen Ehrenzeichen persönlich zu überreichen.

KRÜGER und BRANDT zeigen aktuelle Frühjahrs-Stoffe



Seidendruck
auf Borken-Crepe, Kunstseide, eleg. Blumenmustern, i. viel Farbstellung, 90 cm brt. m 4.90

Cloque Tupfen, Kunstseide
des eleg. einfacher Kleid für den Nachmittag, in sparten Farben, 90 cm brt. m 5.90

Georgette-bestickt, Kunstseide, i. d. vornehme Nachmittags- und Tageskleid, in schwarz und marine, 90 cm brt. m 7.50

Wollstoffe bekurbelt u. bestickt
auf modischen Bindungen, in neuen Frühjahrsfarben, wie marie, türkis usw., 130 cm brt. m 8.90

Wollspitzenstoffe
f. d. vorn. Nachmittagskleid u. Kompl., vorn. Farben, wie malis u. mondgrün, 130 cm brt. m 9.80

Angora-artige Stoffe
für d. sportl. Kleid od. Bluse u. Kasok. i. d. aktuellen Sportfarb., wie fuchsia, gold, fliegerblau, 130 cm brt. m 6.25

Wollgeorgette
für das eleg. Kleid u. Kompl., in gediegenen und modischen Farbtönen, 130 cm brt. m 7.50

Wollstoffe bekurbelt u. bestickt
auf modischen Bindungen, in neuen Frühjahrsfarben, wie marie, türkis usw., 130 cm brt. m 8.90

Wollspitzenstoffe
f. d. vorn. Nachmittagskleid u. Kompl., vorn. Farben, wie malis u. mondgrün, 130 cm brt. m 9.80

Kostümstoffe
in solid. Shetland-Nadelstreifen, für d. prakt. Schneiderkostüm, in versch. Farben, 140 cm brt. m 6.50

Kostümstoffe
gute Kammgarn-Qual., i. mod. Oberkaromustern, f. das eleg. Schneiderkostüm, 140 cm brt. m 12.50

Mantelstoffe
gute strapazierfähige Qualitäten in sportlichem Geschmack, 140 cm brt. m 7.90, 6.90, 4.95



Zwei Gemälde der Ausstellung Karl Truppe im Nassauischen Kunstverein.

Wir bringen unsern Lesern zwei Bilder aus der gegenwärtig im Nassauischen Landesmuseum gezeigten bedeutenden Ausstellung des Kärntner Malers Truppe, die wir bereits in zwei Artikeln ausführlich gewürdigat haben, und durch die der Maler am morgigen Sonntag eine Führung gibt. Die Durchdringung malerischer und zeichnerischer Eigenart und die prächtige Komposition seiner Stillleben ist für den Künstler bestechend. — Links: Der große Bauer des Künstlers. — Rechts: Das sogenannte "Große Stillleben". (2 Fotos — Sperr.)

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Die Kartoffeläckerbefämpfung.

Nordenstadt, 10. März. Durch die Lichtbild-Schulungsveranstaltung über die Kartoffeläckerbefämpfung wurde auch hier reelles Interesse entgegengebracht. Neben der genauen Kenntnis des gefährlichen Feindes der Landwirtschaft und seiner ebenso gefährlichen Larven wurde das Einbringen des Käfers in Deutschland und sein Auftreten deutlich in Wort und Bild vor Augen geführt. Weiter gab man die verschiedensten Sach- und umfangreichen Bekämpfungs möglichkeiten, die in dienen Jahr zur Abstellung dieser Gefahr unter Kartoffelfeldern führen soll. Seitens des Reiches wird die Aktion durch solides Beitrüffeln von Sprühen und vielen anderen Mitteln weitgedehnde Unterstützung finden.

Muringen, 11. März. Gestern Freitag konnte die heimische Sozial- und Heimatdienststelle Karl Sudhüser auf fünf Jahre ihres Betriebs zurückblicken. Mitten im Dorf am Platz steht das alte Bahnhofsgebäude vom Vater des jetzigen Besitzers am 10. März 1889 ergründet bzw. eröffnet worden.

Aus dem Rheingau.

Hattenheim, 10. März. Mit dem Treidienkt-Geschehen in Silber sind ausgesetzte worden die Weidenpächter Karl Dörf, Franz Dorn, Peter Krahn und Franz Schreiner und Reichsbahndienstleiter R. Berlinbach.

Hallgarten, 10. März. Bei Bingen ist am Donnerstag die Leiche des seit Ende Januar vermist gewesenen 25-jährigen jungen Mannes von hier gefunden worden. Der Verflugservice, dessen Vater im Kriege gefallen ist, war in Höxter auf dem Heimweg in den dortigenheimen Alten gestorben.

Höxter, 10. März. Einen Fernfahrtswagen sprang mitten im Ort ein Rad aus, worauf der Anhänger zur Seite fiel und die Zugkraft auf den Asphalt fuhr. Zum Glück befand sich in der Augenblicke niemand an der Unfallstelle. Es sind nur Sachschäden, auch an den anreisenden Gütern, entstanden. Der Durchgangsverkehr erlitt durch den Unfall faste Störungen, denen durch Verkehrsregulierungen begegnet werden mußte. — Die Reichsbahn hat an der Mittelheimer Straße die Eisfesteite der früheren Winteler Brauerei erworben. — Eine der Altesten unserer Gemeinde, Fr. Luise Etienne, ist im Alter von annähernd 85 Jahren gestorben.

Höxter, 10. März. Unter herzlicher Anteilnahme wurde der Winter Ps. A. Striebel, der über 50 Jahre bei den hiesigen Weingärtner Petrus Eben bedient hat, zu Grabe getragen; die "Sängerkreuzigung" langsam um als ihrem Ehrenmitglied ein Abschiedslied.

Höxter, 10. März. In der Kriegs- und Militärlazarettstadt wurden im Rahmen des Jahresappells neben Kameradschaftsförderung Marzipan, der den Jahresrückblick gab, Oberlin. A. R. Mann über die Verwandlungsfähigkeit der heutigen Infanterie und Kreisrundschlagsabonnement Lebiger den hiesigen Geisenheim über das Abwehrfeuer der Wehrmacht wortüber aufschlußreiche Lüftlichkeitserwartungen vermittelten.

Höxter, 10. März. An der hiesigen Volksschule werden zu Ostern 55 Kinder entlassen und 57 neu aufgenommen.

Frankfurter Nachrichten.

Neue Reichsbahn-Kraftomnibuslinien neuamt.

Frankfurt a. M., 10. März. Während der Wintersaison mit den notwendig gewordenen Einschränkungen bei der Deutschen Reichsbahn noch bis zum 14. Mai allzuviel, wird jetzt schon in den Reichsbahndirektionen eingearbeitet.

Deutsche Arbeitsfront
NS. Gemeinschaft, Kraft durch Freude

DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernsdr.-Zimmer-Nr. 58641
Sprechstunden des Kreisbeamten Dienstags u. Freitagsv. 15-18 Uhr

Froher Feierabend.

Königsberg-Theater.
Montag, den 12. März 1939: "Insel betreten verboten!". Komödie in 3 Akten v. K. G. Walter. Beginn 20.00 Uhr.

Kurhaus.
Montag, den 12. März 1939: Humor im Volkslied. Beginn 20.00 Uhr.

Ortswartung W.-O.
Montag, den 12. März 1939: Amiswalders Sitzung. Mainzer Bierhalle, 20.30 Uhr: es spricht Pg. Bef.

Vorbereitung für den Sommerabschnitt des kommenden Jahresfahrtwagens 1939/40 geleistet. Der Sommerfahrtwagen hat vom 15. Mai bis 7. Oktober 1939 Gültigkeit. Frankfurt wird mit der Reichshauptstadt durch zwei Schnelltriebwagen, also mit "Allegende Frankfurter" verbunden sein. Zu dem leichten schon verkehrenden Schnelltriebwagen Karlsruhe-Frankfurt a. M.-Berlin, der auch im Sommer verkehrt wird, gesellt sich ein neuer Schnelltriebwagen. Sozialer Bundesbahnhof Wiesbaden-Darmstadt-Frankfurt-Erlangen-Berlin, der Frankfurt um 16 Uhr verläßt und noch genau fünftätigiger Fahrtzeit um 21 Uhr in Berlin eintrifft. Der Gegenzug läuft morgens 7.54 Uhr in Berlin ab und ist um 12.55 Uhr in Frankfurt. Gestartet letzterer nach Wiesbaden-Reiskirchen-Bus-Lahn nach Frankfurt-Limburg d. c. 2. Lahn, die aber wohl erst nach Fertigstellung des neuen Reichsbahnbahn-Teilstückes Frankfurt-Limburg-Westerwald in Betrieb genommen wird.

Schiffsschaden auf dem Main und Lahn eingestellt.

Frankfurt a. M., 10. März. Wegen Übersteigung der höchstmöglichen Wasserstände ist der Schiffsverkehr auf dem Main oberhalb Alsfeldenburg sowie für den Talverkehr ab Alsfeldenburg eingestellt worden. Der Frankfurter Vogel zieigt Zeitraum einen Wasserstand von 3.44 Meter.

Niederlahnstein, 10. März. Durch die starken Niederschläge der letzten Tage ist die Lahn bedeutend gestiegen und hat bereits auf weite Strecken die beiden Ufer überwrommt. Das Wasserstånd hat eine solche Höhe erreicht, daß die Laufschiffahrt einschließlich werden mußte.

Aus Hessen.

Gauleiter Sprenger in Darmstadt vor dem SA-Führertor.

Darmstadt, 10. März. Auf einem Schulungsaufenthalt der SA-Brigade 50 der Gruppe Kurpfalz sprach am Freitagabend in der Otto-Berndt-Halle in Darmstadt Gau-

leiter und SA-Obergruppenführer Spengler zu dem Führertor des Brigades. Der Führerabteilung, die für jeden SA-Führer der politischen und weltanschaulichen Ausrichtung dieses eine Bekämpfung der SA-Gruppenküche in der Diburg erlaubt, nahm die beim Gauleiter in ihrer inneren Einrichtung ihrer räumlichen Gestaltung und ihrer Lage den besten Eindruck hinterlich. In seinen Ansprachen kam der Gauleiter auf das Parteidokument mit

Gesunde Kinder

mit gutem Ton und frischem Aussehen sind der Stolz der Mutter.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kind zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung des blutbildenden Kräftigungsmittel Bioserrin.



seinen Forderungen zu sprechen und betonte, daß all das bisher geleistete einzig und allein das Verdienst des Führers und derer ist, die schon frühzeitig den Mut gefunden, Soldaten Adolf Hitlers zu sein. Gerade die SA habe in der Vergangenheit bewiesen und werde durch ihre vom Führer selbst gesetzte Aufgabe noch unter Beweis stellen, daß ihr Reihen gläubige deutsche Menschen seien, die die Mission des Führers aller Deutschen unerlässlich glauben. Kameradschaft, Treue und Kampfbereitschaft, diese Charaktereigenschaften vereinigt machen den politischen Menschen aus. Und Ihr, meine SA-Kameraden! so rief der Gauleiter aus, bleibt was Ihr wollt: Soldaten Adolf Hitlers! Seid immer zur Stelle, wenn der Führer Euch ruft und kommt weiter um die Erhaltung des deutschen Volkes!"

Massenmörder Weidmann „ohne Erinnerung“

Beginn eines Sensationsprozesses in Versailles. — Zuhörerinnen in großer Toilette.

Der geheimnisvolle Unbekannte.

Paris, 10. März. Vor dem Schwurgericht in Versailles begann heute mittag der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den hessischen Mörder Weidmann, Mission und andere. Die Angeklagten sind beschuldigt, im Jahre 1937 eine amerikanische Tänzerin, einen Autohändler, einen Häusermutter, eine Zimmermutterin, ein ehemaliges Dienstmädchen und einen Jungen ermordet und bestohlen zu haben.

Weidmann, der schon in Deutschland mehrere Monate hinter Gittern lag und höchstlich, als er keine Möglichkeit zu weiteren Schändaten mehr sah, emigrierte, kostet mit Unterstüzung seines Kompagnon Million die Opfer meistens unter irgendinem Vorwand, in die von ihm bei St. Cloud gemietete Villa "La Bouillie". Dort wurden dann die Opfer durch einen Revolverschuß in den Nieden getötet und bestohlt.

In dem kleinen Gerichtsraum non verbalschaut hat man den Eindruck, einem mondänen Ereignis zu bejähnen; denn die Damen sind fast alle in großer Toilette. Die Dauer der Verhandlung ist auf ungefähr drei Wochen vorgesehen. Die Vernehmung Weidmanns brachte keine Wiederholung

der sensationellen Geständnisse des Massenmörders. Die Zuschauer wurden schwer enttäuscht: Weidmann hütte sich in tiefer Schweig. Er hatte plötzlich sein Gedächtnis „verloren“ und wollte sich an nichts mehr erinnern.

Im Verlauf der Prozeßbegleitung verharrten die Vorkälle zu militärischen Zwecken. Durch geschickte Propagierung, auf die der Mörder in offizieller Berichtszeit keine Erläuterungen geben wollte, versucht die Verteidigung den Eindruck zu erwecken, als ob sie ein geheimnisvoller Mann in der Villa Bouillie versteckt gehabt habe, den Weidmann durch die Revolverschüsse im Augenblick seiner Verhaftung wortlos wolle, und dem es insofort enden und gelungen sei, durch ein zielwirksames Fenster die Villa ungeschoren zu verlassen.

Die Geschichte von dem geheimnisvollen Unbekannten, dessen Name Weidmann in edlem Stolz nicht angeben wollte, lies jedoch auf dem Publikum und den Vertretern der internationalen Kreise auf Gelächter und allgemeine Stups. Die verantwortliche Hauptverteidiger, den durch frühere politische Prozesse bekannter Rechtsanwalt Moro-Giafferi, zu der patetischen Erklärung, daß er nur seiner Pflicht genüge, die Wahrheit zu jagen.

Malerischer Diebstahl bei Paris. Ein noch unausgelöster Diebstahl, wobei für 7 Millionen Franken Werksachen verschwunden sind, wurde in der Nacht zum Donnerstag in dem Pariser Vorort Neuilly begangen. In ein großes Privathaus, das neben der Botschaft von 23 Diensthöfen bewohnt wird, drangen unbemerkt Diebe ein und stahlen den ganzen Schmuck. Die Polizei hat eine Haussuchung vorgenommen und das Personal verhört. Von den Dieben steht bis jetzt Ida Spur.

Schweres Verkehrsamt in Braz. Am Freitag kommt es in Braz zu einem folgenschweren Verkehrsunglück. Ein Personenzug, in dem ins zwei Direktoren der Hochschulen waren, und Passagiere wie Aero befanden, kollidierte mit einem Autobus zusammen. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starben. Im Autobus wurden drei Personen leicht verletzt.

Am Heldenedenntag

Redner: Kreisbeamtenleiter der NSDAP Ludwig Zeh. Die Einwohner von Wiesbaden werden hierzu freundlich eingeladen

Sonntag, den 12. März d. J., 15.30 Uhr, veranstalten die unterzeichneten Verbände unter Mitwirkung der NSDAP-Kreisammlung und des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins "Cäcilie" auf dem **Gedenktag** zum ehrenden Gedächtnis an Wiesbadener Helden für das Dritte Reich.



Frühjahrs - Neuheiten

BLUSEN - KLEIDERSTOFFE
Modische Druckstoffe
Waschflanell in reicher Auswahl

R. Perrot, Nachf. Ecke Kleine u. Gr. Burgstr. 1

Gegründet 1882
Eingetragenes Schutzmarken

Hierdurch zeigen wir die Eröffnung
unseres Ladens

Kirchgasse 22
Um Besuchen Sie bitte unsere reich-
haltige Schreibmaschinenschau

Olympia

OLYMPIA SCHREIBMASCHINENWERKE AG.
OLYMPIA-LADEN WIEN BADEN
Kirchgasse 22 Ruf 27105

Zum guten Bild
durch höfliche
RAMHEN!

TAUBER
Gegr. 1884 das älteste Photohaus Chr. Tauber Kirchgasse 20

Familier-Drucksachen
und Meilenstöcke auf dem Leinenweg. Wir geben dieses dargestrichene Gewicht. Beschriften Sie bitte die Rückseite mit Sonderwünschen oder Muster in unserer Schalterhalle

L. Scheibenbergsche Buchdruckerei WIESBADENER TAGBLATT Langgasse 21 Telefon 59631

Mobiliar-Versteigerung

Dienstag, den 14. März

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend
ohne Pausen, weitergez. ist in meinen Ver-
steigerungssälen

Wiesbaden

9 Luisenstraße 9

1 sehr eleg. Kuhl-Speisezimmer-Einricht. best.: Büttel (2,35 m), Bittinen, Kreidens, Auszugstisch, 2 Sessel, 4 Stühle;
1 moderne Eich-Speisezimmer-Einrichtung: Büttel (2,50 m), Kreidens, Auszugstisch, 6 Stühle;
1 sehr gute Eich-Speisezimmer-Einrichtung: Büttel m. Seitenküchen (2,10 m), Kreid., Auszugstisch, Standfuß, 6 Stühle m. Leders;
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung: Büttel mit Seitenküchen;
1 mod. Schlaizim.-Einricht. (Goldbirke) best.: 2 Bettten m. Kapotmatratze, für Garderobe u. Waschschrank, Antikettelleite, 2 Nachtkränke, 2 Stühle, 1 Hocker;

1 mod. Schlaizim.-Einrichtung (Goldbirke);
1 mod. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung;
1 weiß. Schlafzimmer-Einrichtung;
1 mod. Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung;
1 mod. Eichen-Büro-Einrichtung;
1 Eichen-Wohnzimmers-Einrichtung;
1 Goldbirke best.: 2 Bettinen, Sofas, 4 Sessel m. Sandgobelin, 2 Stühle m. Rohrgesicht, Tisch, Voranant;

2 schwarze Klaviere, 2 Klaviers, Bittinen, Diplom-Schreibtische, Rollbüro, Bücherschränke, Büttel, Auszugstisch, andere Tische, Röp., Röb., Raude u. Bauerntische, Spiegel aller Art, Leber-, Rohr- u. Polsterküche, 1- u. 2-tür. Spiegelkabinette, Kleider- u. Waschschrank, Waldbommoden, Kommoden, Nachttische, Kommoden, Kommoden, Antikettelleite, Metall- u. Holzbettw., Rohrbettw., Kommoden, Kommatratzen, Federbetten, Dauerkondensatoren, Schubkästen mit Leber- und Gobelinsberg, Kücheküche, Polstermöbeln, einzelne Sofas, Chaiselongues, Berlin-Tempore und Brüder, Lüster, Smaragd- und deutscher Tropische, 26 in falt. neuer Vinylumhängeteile, Garderobe, Lüster, Lampen, Ständerlampen, 3 Radmäuschen, als Gebrauchsgegenstände, Seelservice, Kristalle, Marm., Porzellan, Bronzen, Zinn, Gemälde und andere Bilder, 4 Robusterkoffer, Reisegepäck, alte Güter, Segl.-Damen-Mantel, Weste, Radio, Kühlertrank, Wollhemangels, Eis-kränke, Küchenmöbel freiwillig meßbarbetrag gegen Barzahlung.

Bekanntgabe: Montag, den 13. März cr.

Julius Jäger

Taxitor, heiligt und öffentlich betriebener
Küllentraße 9 1897 Telefon 22448
Größe und vornehme Ausstellungsräume.

Vergeht die hungrigen Vögel nicht!

Diesen flotten, losen Hängen lohnt es sich näher anzusehen. Er ist modern, elegant u. kleidsam. Der Stoff neuartiger Wollflausch, mit bunten Noppen, ganz auf Marocain gefüllt, dazu ein kunstseid. Schal. Vor 56,- rätig in den neuen Modefarben 56,-

Ein hochelegantes Jackenkleid (und Jackenkleider sind die große Mode!) Beachten Sie den guten Herrenstoff mit kleinen Punkten und die feine Atelierverarbeitung auf solidem Marocainfutter. Drei Paspeletaschen, hübsche Knöpfe und der Reißverschluss am Rock unterstreichen die modische Wirkung. - RM 59,-



Karzentra
WIESBADEN, KIRCHGASSE 45

Mitarbeiter u. Werber

(auch nebenberuflich) an allen Orten zu günstigen Bedingungen gesucht. Leistungsfähige Tarife für alle Bevölkerungskreise. Krankengeldzuschuß-Tarife für Arbeiter und Angestellte. Für -55 RM. Wochenbeitrag. Krankengeld von 7-14 RM. wöchentlich, außerdem Haugeld, Hauspflege, Hilfsmittel, Ersatz fehlender Zähne, Sterbegeld und Geburtenhilfe.

Vorzustellen Montags, Mittwochs u. Freitags von 9-13 Uhr

Die Hanse-Krankenschutz V. o. G. Geschäftsstelle Wiesbaden, Langgasse 28-30, Eingang Römertor.

Großunternehmen der Markenartikelbranche (Nahrungsmittel) sucht zum baldigen Eintritt

erfolgsichere Reiseverkäufer

In Frage kommen nur energische Mitarbeiter in mittlerem Alter, die erstklassige Verkaufserfolge nachweisen können. Tüchtige Herren, die eine Dauerstellung bei Gewährung eines Festgehaltes, Verkaufsprovision und zeitgemäße Reisespesen suchen, sollen ausführliche Bewerbung (Altersangabe, Branchenkenntnisse, Gehaltsansprüche) unter Befüllung eines Lichbildes und von Zeugnisabschriften einreichen unter **T. 7227 an ALA Frankfurt/M.**

Zur Verwaltung unseres Bestandes an Kleinlebensversicherungen in

Wiesbaden suchen wir einen tüchtigen Kassierer

Der Posten ist auch als nebenberufliche Tätigkeit geeignet. Ausreichende Provisionen verfügen bei Bewährung ein sicheres, ständiges Einkommen. Verlangt wird weiterer Aufbau des vorhandenen Bestandes durch Neuerwerbung für unsere bekannt günstigen Tarife. Meldungen erbeten!

Deutsche

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Berlin W 62, Lutherstr. 6

Zur Errichtung einer weiteren Hauptgeschäftsstelle suchen wir einen

Berufsvertreter

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Erfolgsnachweisen erbeten an

Gothaer Feuer

Versicherungsbank auf Gegenleistung! Bezirksdirektion Frankfurt a. M. Eschersheimer Landstraße 10

Reijenden

für Rheingau u. Gebiete zwischen Wiesbaden u. Limburg in Dauerstellung. Einführung 1. 4. oder 1. 7. Ang. m. ausführl. Ang. ab d. 15. Reihenfolge ist erf.

J. M. Blancjour

Kolonialwaren-Großhandlung, Mainz. Gegründet 1797.

Bezirksvertretung einer führenden Staublaugefirma ist neu zu besetzen. Die Herren aus der Branche mit nachweisbar guten Verkaufs- und Organisationserfolgen in Unterlagen Gelegenheit zur Gründung einer

erstkl. Existenz

Berücksichtigung der Vertreter in der Konkurrenz, tafttätige Unterlagen. Sehr geringe Anfangsausgaben des Geschäftes. Sichere Be- werbung u. Angabe bisch. Tä- seit und Erfolgen unter 3. 214 an den Tschiff-Verlag erbeten.

Stellengehinde**Seitliche Versionen****Rechts u. Verordn.**

Dame mit im Ausl. erw. engl. u. franz. Schreib- kenntn., engl. u. franz. Steno- graphie, Buchhalt., Buch- hörkunst. Tätigk. o. Hildesheim. Ang. u. P. 742 an Tschiff-Verl.

Aufzählerin

16. Jahre, sucht Stelle in U. Kursbuch u. W. 750 an Tschiff-Verl.

Tüchtige

Reisekäuferin mit viel Kenntn. l. sich zu veränd. Ang. 6.741 T. B.

Schneidermeisterin

laut leitenden Polen in Damenkonfektionsgeschäft (entw. Teilhaberin). Anrede u. P. 2060 an Angelina-Straße, Mainz.

Haushilfe

m. Kochkenntn. sucht Stelle für Anfang April i. H. Haus. Ang. u. P. 749 an Tschiff-Verl.

Reinigung

16. Jahre, sucht Stelle in U. Kursbuch u. W. 750 an Tschiff-Verl.

Sprechstundenhilfe

1½ Jahre in ärztlicher Praxis gewesen, gute Zeugnisse vorhanden sucht zum 15. 4. 1939 oder später Tätigkeit bei Arzt in Wiesbaden (keine Saisonstelle).

Laboratoriumsausbildung, Kenntnisse in Schreibmaschine, Stenographie und Kassenabrechnung.

Angab. unter A. 200 an den T. V.

sucht neuen Wirkungskreis

Etw. Interesseneinlage oder Beteiligung mit 10000 RM. Angebote erbeten unter U. 12992 an Obanex, Anzeigenamt, Freiburg i. Br.

Zuverl. kinderliebes Fräulein

31 Jahre, sucht Stellung ab 1 bis 2 Kindern. Ang. u. P. 3126 an Angenrechenscheff, Frankfurt W.

Sucht für meine Tochter, 17 Jahre alt, m. Ostern die Schule verlässt. **Pflichtjahrstellung**

9. J. Falle, Hamburg-Harburg I Eigendorfer Straße 76.

Einf. gebild. Sandbäume

Lehrerkenntn. Kl. 1. 4. Ang. u.

P. 748 an T. B.

Kaufmännischer

Kaufhaus- und Metall. sucht St.

bei Dame, il.

Eher. o. Frauen- haus. Ang. u. P.

U. 745 T. B.

Leistungsfähig.

büro. pers. Stoff.

Stoff. sucht Veränderung, auch Frauen. Haus.

Erste Referenz. lang. Zeugen.

Ang. u. P. 6.742 T. B.

Als Stütze

d. Hausfrau od. Haushälterin.

sucht 22. Möbel.

wieder in Küche u. Haus.

perfekt ist, zum 1. od. 15. April

anfangen. Stelle.

Ang. u. P. 6.741 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

od. leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

auch für halbe Tage. Ang. u. P.

U. 748 T. B.

Suche

in einem Hotel d. Reit. f.

Möbel.

sucht Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 748 an T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.740 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.741 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.742 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.743 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.744 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.745 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.746 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.747 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.748 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.749 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.750 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.751 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.752 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.753 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.754 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.755 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.756 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.757 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.758 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.759 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.760 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.761 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.762 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.763 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.764 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.765 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.766 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.767 T. B.

Wohlfahrt

Möbel, sucht Stelle.

1. April Stelle in geordn. Haus.

oder leicht irgendwelchen Ver- traurungspositionen.

Ang. u. P. 6.768 T. B.

Spedition Berthold Jacoby Nachf., Robert Ulrich

Wiesbaden, Taunusstraße 9 am Kochbrunnen

Wohnungsnachweis • Möbeltransporte • Inland - Ausland und Übersee • Möbellagerhaus

Gebirgsberg 4
am Kurgarten, herrschaftl. einger.
Wohn- und Schlafzimmer
mit älterem Komfort, 1 od. 2. Verl.
Bel. 10.-13 Uhr, kont. Auf 2500.

Privat-Pension

Wilhelmsk. 28, 2. hat los, bzw. 1. 4.
mehr. Zimmer
frei, bezaugt, radio, Luf., Bad,
Telefon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.
Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.
Mbl. 3. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.
Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.
Möbl. Zimmer
zu vermiesten
Herrn u. verm.
Moritzstr. 23.
Gib. 2. Stoff i.
Sofas möbl.
Zimmer
an Dienstleist.
Dienst sofort
zu vermiesten.
Reroft. 15. 9.

Frd. Balforn
in einem Hause
der Herrn von
Heine. Nicht von
möglichen 1. 1.

Möbl. Mann, an
der. Mann a.
verm. Oranien-
str. 27. 1. 11s.

Möbl. Mann, zu
v. Böhlwegs-
str. 29. 2. Si.

Möbl. John. Zim.
Waldeins. 1. u.
zu vermiesten
Dame. Blätter
Straße 12.

Solide Person
find. um 1. 4.
gut möbl. Zim.

Heis., Baden,
fl. u. Wohlf.,
als Alleinheim,
h. einer Dame
Röhr. Käferne.
Röhres. Röhre-
nstr. 82. 1. St.

2 gl. m. Süds.
Bad. Bett. m.
Bett. d. Offiz.
frei. Abendes.
Straße 9. 2.

Ard. möbl. Zim.
zu verm. Saal-
gasse 26. 1. 11s.

Möbl. 3. fr. Herd
Gas. Bett. 6.
Schafft. 12. 1.

Gut möbl. Mann,
abgezogene
Schleckerstr.
Straße 11. 3. 11s.

Gut möbl. Zim.
vorübergeh. zu
verm. Taunus-
str. 21. 1. 11s.

Gr. schön. Zim.
a. möbl. für 1.
od. 2. Verl. 1. 11s.

Taunusstr. 55. 1.
Gut möbl. Zim.
vorübergeh. zu
verm. Taunus-
str. 65. 1. 11s.

Gut möbl. Zim.
an der. Herrn. S.
von Waterloos-
tr. 29. 3. 11s.

Schönes möbl.
Zimmer
evtl. mit. Bett.
zu vermiet. Vor-
str. 8. 2. Vorr. 11s.

Möbl. Zimmer
mit ein. a. zwei
Betten zu ver-
miet. Mbl. 1. 11s.

1 Einschlaf-
z. o. ohne Bett.
Röhr. Röhr. &
15. 8. zu verm.
Röhr. Taubstr.
Section. Mo.

2 schöne sonn.
3. in 1. u. freier
Zeit. leet oder
teilm. möbl. an
eins. Herrn od.
Dame a. v. Na-
bauscht. 4. 2. 11s.

Kurviertel

2 leere Zimmer
od. 1-3-Zimm.
1. Stod. z. Pr.
nom monatlich
45 M. zu verm.
Nah. Schwab-
strasse 55. 1.

Gemüth. sonn.
neuer bergericht.
Wohnschlafzimmer

Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.
2 Betten, Döls.
u. Bettl. zu verm.
Kaiser-Arbet.
Ring. 50. 1. Si.

Gut möbl. Zim.
mit Dienst, nur
an der. Herrn
ab 1. 4. 1939 zu
verm. Körner-
str. 2. Vorr. r.

Mbl. Mauer-
d. m. Dien. Gas u.
Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Nicht sofort.
Mauerz. 12. 2. 1.

Mbl. Zett. Zim.
z. v. Mauritius-
str. 12. 1. 11s.

Möbl. Zimmer
frei, bezaugt, radio.
Luf., Bad, Tele-
fon, nur mit
Verpflichtung.

Sch. möbl. Zim.

Sportwagen

Sonder-Karosserie
billig zu verf.
Garage Ott,
Wiesbaden. 25.

Neu Stoewer-
Kabriolet
8/45, transfe-
sible ist g. bar
zu verkaufen
Mainz,
Stadt. 12. V.

1385 PS Hudson-
Terraplane

4-5 Pers. dfl.,
blaue Lim. lebt
sehr, soll. Was-
in best. Zustand,
billig zu verf.
Ankaufen i. der
Garage Meurer,
Taunusstraße 7.

Auto-Prinsje

500 ccm, neu-
preiswert zu verf.
Schnellbot. 1.
2. Stad. Lintz.

D.A.W.

500 ccm, neu-
preiswert zu verf.
Schnellbot. 1.
2. Stad. Lintz.

Motorrad DKW
SS 500, gut erh.,
zu verkaufen.
Schneller.
Gordel-Schale.

Standard

500 ccm mit
Seitenwagen,
Reiterrolle, u. v.
Steinbauer,
Hohenkirch. 7.

Motorrad

500 ccm, gut erh.,
zu verkaufen.
Schneller.
Gordel-Schale.

1 h. Fahrrad

1. Dezimalfahrrad
zu verf. Römer-
berg 34. Bld. 3.
Halt i. Herren-
fahrrad. Sova-
b. u. v. Römer-
berg 7. 3. Stad.

Fahrrad neu

Herren-Fahrrad
preiswert zu verf.
Schnellbot. 10.
Höhe 180 cm.

H. Ballourab

zu verf. Herder-
str. 33. Bld. 3.

Schwinn-Fahrrad

zu verf. Herder-
str. 25. 3. St. t.

Hinderniswagen

m. Hindernisse 1.

30 K.M. zu verf.

15. 3. 743

g. 2. Taobl. 35.

Gut erh. mod.

Kinderwagen

bill. zu verkauf.

Taunusstr. 29. 1.

Kinderwagen

gut. nut erh.

15. 3. 743

g. 2. Taobl. 35.

Gut erh. mod.

Kinderwagen

bill. zu verkauf.

Taunusstr. 29. 1.

Kinderwagen

billig zu verf.

Sator, Dreis-
weldenstr. 10. 1.

1. mod. weißes

Kinder-Kinder-
wagen, 1. gelb.

Spiegel, 46/60.

zu verf. Adr. 1.

Tagbl. 35. Mb.

W.Kinderwagen

billig zu verf.

Schroeder,

Schwarzbach-

Strasse 78.

Kinderwagen

billig zu verf.

Schroeder,

Schwarzbach-

Strasse 7

Dienstbotenwettbewerb!

Die Zweiggruppe Schierstein des Wiesb. K.V.V. sucht eine zugkräftige originelle Bezeichnung für ein alljährlich wiederkehrendes bodenständiges Heimatfest, die Schiersteins Lage am Rhein, Hafen und seiner geschichtlichen Tradition als Wein- und Fischerdorf entspricht. An dem Preisauftschreiben können sich alle Einwohner Groß-Wiesbadens beteiligen.

Für die besten Lösungen sind folgende Preise ausgesetzt: I. Preis 50.- II. Preis 30.- III. IV., V. Preis je 10 RM.

Einsendungen sind zu richten an die Zweiggruppe Schierstein des W.K.V.V., Schierstein, Mainzer Str. 10, und müssen bis spätestens 30. März 1939 unter dem Vermerk „Preisauftschreiben“ dort eingegangen sein. Die Entscheidung des Preisgerichts ist unanfechtbar. Die prämierten Lösungen werden in der Tagespresse veröffentlicht.

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETÉ

Ein großer Film mit
Benjamino Gigli



Drei Frauen um Verdi

Ein Leben, so fesselnd
wie ein Roman

Regie: Carmine Gallone

Benjamino Gigli singt die weltberühmten Arien
Verdis aus „Rigoletto“, „Troubadour“, „Aida“

BÜHNE:

„AQUA“ derselbe Seelöwe
vorgeführt von der Orig.-Chinesin JU-LIO-SAN

Die neue Wochenschau
Kulturfilm: Rhodos im Ägyptischen Meer
4.00 6.00 8.30 Uhr So. 2 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Bertholzversteigerung.

Montag, den 20. März 1939, werden aus dem Stadtteil Bertholz versteigert: Wiesbaden-Dombachthal, an Ort und Stelle öffentl. meistbietend versteigert: Distr. 18 „Simmelöhr“; 1 Kirchdamm, 5. Kl., etwa 15 Hektometer;

Distr. 13 „Keroben“: 4 Sichenhäuser, 4. bis 6. Kl. zusammen etwa 8,5 Hektometer;

Zusammenfassung: 10 Uhr am Rathaus Dombachthal.

Schlussauktion: 27. März 1939.

Ablaufzeit bis 1. April 1939.

Beliebte, mit ihrem Wert zu schätzende Dörfer steigern, müssen eine schriftliche Vollmacht abgeben.

Wiesbaden, den 10. März 1939.

Der Oberbürgermeister, Regierungskanzleiverwaltung.

Brennholzzuteilung

am Donnerstag, 16. März 1939, aus dem Stadtteil Bertholz, Distr. 24a u. b „Kessel“: Regierungsbezirk Wiesbaden-Bertholz, Vandalie.

Der Verkauf erfolgt zu Durchschnittspreisen nur an verlässliche Käufer aus Wiesbaden-Stadt.

Wiesbaden, den 10. März 1939.

Der Oberbürgermeister, Regierungskanzleiverwaltung.

Brennholzzuteilung

am Samstag, 18. März 1939, aus dem Stadtteil Bertholz, Distr. 18 „Wiesbaden-Nord“: Regierungsbezirk Wiesbaden-Bertholz, Vandalie.

Der Verkauf erfolgt zu Durchschnittspreisen nur an verlässliche Käufer aus Wiesbaden-Stadt.

Wiesbaden, den 10. März 1939.

Der Oberbürgermeister, Regierungskanzleiverwaltung.

Warum machen Sie sich Sorgen?

Inserieren Sie! ab morgen!

Inserate im „Wiesbadener Tagblatt“
bringen immer wieder gute Kunden

Möblier-Versteigerung

Dienstag, den 14. März 1939, norm. 19 Uhr beginnend, versteigert ich wegen Wohnungsaufteilung in Wiesbaden, im Hause

Lanzstraße 16, 2. St.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

Eleg. Wabag-Saalzimmer: Büro mit Seitenküchen, Küchenmöbel, 6 Stühle im Samtpolster, 2 Sessel;

schöne Eich-Herrenzimmer: Bücherschrank, Schreibstuhl mit Federstiel, Tisch;

Nußbaum-Schlafzimmer: Bett, Spiegelkasten, 2 Sessel, im Bat. Robinen, Nachttische, Walnuss-Erkermöbel (1,10 x 3,70), Lehrer zu Lehrerstühlen, 4 mod. Sessel, Gebügel-Nußbaumzimm. Bett, aus: Sofa und 2 Sessel, Nachttische;

großes Schlafzimm. (Dunkelholz), weiß, weiß, Japan-Zonne-Uhrne u. Kabel, 2 gr. Spiegel, weiß, Kleiderständer, weiß, Wäscheschrank, Nachtmannmode mit Marmot und Spiegel, Berliner Burgardrobe, Wanduhren, Schreibtischstühle, Vorhänge, Übergarn, H. Eisfarben (Eisbach), Nachttischzim. i. 150 L. Verl.-Waage, Rückenmöbel und anderes mehr.

Schilderung: Montag, 13. März,

im Hause Lanzstraße 16, 2. St.

3-5 Uhr.

Omnibushaltestelle Kerobenstraße.

Karl Heder

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Schillerplatz 2, Tel. 23065.



Eine Fülle schöner Schlafzimmer

erfreut Ihr Auge bei einem Rundgang durch die verschiedenen Stockwerke unseres Hauses. Und immer überraschen Sie die günst. Preise für gute Qualitäten.

Haupträume:

360.-	425.-	485.-	550.-
625.-	680.-	735.-	785.-
850.-	945.-	1000.-	1100.-

Unverbindliche Besichtigung erwünscht!

**MÖBEL
BAUER**

WIESBADEN - WELLITZSTRASSE 12

Berliner Handels-Gesellschaft

Gegründet 1856

Berlin W 8 · Behrenstraße 32-38

Der Bericht über unser Geschäftsjahr 1938 mit
Bilanz zum 31. Dezember 1938 ist erschienen
und wird auf Wunsch gern zugestellt.

Wichtig! Mitteilung!

Die Einwohnerschaft Groß-Wiesbadens und Umgebung
machen wir darauf aufmerksam, daß die

Deutsche Reichsloterie

die Zusammenfassung aller bisherigen Staats- und Landeslotterien:

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Sächsische Landeslotterie

Hamburger Klassenlotterie und

Ostmarktische Klassenlotterie

und hiermit die Zusammenfassung aller Gewinnabschläge und Gewinnzulagen bringt. — Es damit ein lang ersehnter Wunsch aller Lotterierende in Erfüllung gegangen.

Ein besondere Überraschung bietet die äußerst vorteilhafte Gestaltung des Gewinnplans der Deutschen Reichsloterie durch eine einfache erstaunliche Vermehrung der beliebten Mittelgewinne.

Originallos der

1. Deutschen Reichsloterie

in allen Ab schnitten und in den verschiedensten Nummern sowie den australischen Gewinnplan (lottolos) erhalten Sie hier am Platz in den staatlichen Lotterie-Gewinnen Wiesbaden:

Glücklich

frohe Burgstraße 14 (Nähe Schloss)

E. Kern

Adelheidstraße 28 (Ende Adolfsallee)

Habelmann

Mauritiusstr. 14 (Nähe Vereinsbank)

Delbermann

Bahnhofstraße 15 (Nähe Hauptpost)

Olympia

KLEINSCHREINER-MASCHINE
Das moderne
Schreibgerät
Gesetzliche Raten. Zu beziehen in

Olympia-Laden

Wiesbaden, Kirchgasse 22

R. 27105

Verchiedenes

Zeitung
o. Zeitung
o. Klasse o. aut.
etw. Motorrad
o. 1. T. L. Lt.

Weiter führt

Reise, Schule
oder Tischlager
gegen H. Radio
o. aufzubauen
Adr. im Tagbl.
Verlag, La.

Damen
Kesselflasche
lucht noch einige
Kleiderinnen
Klasse 3.744 Th.

Elli!

Bei u. Rüdelad.
n. München
o. Taxis geliebt.
Walter Herborn
Mobeltransport
W. Sonnenhof
Langgasse 22
Tel. 26635

Geschäftliche
Empfehlungen

Tüpfel
Schnellrein
empfohlen
etw. für
Dienstmann,
Bleibitzstraße 43.

Umzüge

und Autotrans.
führt jedem, aus
M. Altenbergs.
Barenstraße 7.
Herrn. 2208.

Reisen und Wandern

Hotel Haus Schöneck a. Rh.

BEI BURG RHEINSTEIN

- Beliebter Sonnenaufenthalt
- Eigene Konditorei
- In der Vorsaison jeden Sonnabend und Sonntags geöffnet. Tel. 2462 Bingen

Frau L. Oesterling

Lernt deutsche Kurzschrift!

Wir beginnen für Schüler, Wehrmachtangehörige u. Beamte:

Neue Anfängerlehrgänge

am Montag, den 13. und Donnerstag, den 16. März

Teilnehmergebühr: RM 6.— für Schüler u. Wehrmachtangeh.

RM 10.— für Beamte

Neue Fortbildungs- und Diktatlehrgänge

am Dienstag, den 14. und Freitag, den 17. März

Teilnehmergebühr: RM 5.— für Schüler u. Wehrmachtangeh.

RM 7.50 für Beamte

Neue Elschriftlehrgänge

am Dienstag, den 14. und 21. März

Teilnehmergebühr: RM 8.—

Anmeldung auch zu allen übrigen Lehrgängen an jedem

Abend der Woche außer Samstag a. Unterrichtsheim:

MITTELSCHULE in der RHEINSTRASSE

Unterricht: 20.- 21.45 Uhr

DEUTSCHE STENOGRAFENSCHAFT

Ortsverein 1879 Wiesbaden





Oster-Fahrten der Blauen Kurautobusse

4 Tage Sudetenland

Asch, Franzensbad, Eger, Marienbad,
Karlsbad, vom 7. 4. bis 10. 4.
Gesamtreisekosten . . . RM. 49.50

4 Tage Bodensee

mit Gelegenheit zum Besuch der Schweiz
Lugano, St. Moritz, vom 7. 4.
bis 10. 4. 39, Gesamtreisekosten, RM. 43.50

4 Tage Hindelang - Bad Oberdorf

vom 7. 4. bis 10. 4. 39.
Gesamtreisekosten . . . RM. 46.—

2½ Tage Belgien

Aachen, Lüttich, Namur, Schlachtfelder
von Libramont, Bertrix, Ochamps, Neuf-
châtel, vom 8. 4. bis 10. 4.
Gesamtreisekosten . . . RM. 37.50

2 Tage Nürburgring - Laacher See

Ahrthal, vom 9. 4. bis 10. 4. 39.
Gesamtreisekosten . . . RM. 24.50

2 Tage Schwarzwald - Wildbad

vom 9. 4. bis 10. 4. 39.
Gesamtreisekosten . . . RM. 22.50

2 Tage Rothenburg o/Tauber

vom 9. 4. bis 10. 4. 39.
Gesamtreisekosten . . . RM. 22.50

4 Tage nach München

vom 7. 4. bis 10. 4. 39.
Nur Fahrpreis . . . RM. 19.50Verlangen Sie bitte unseren neu
verschienenen Ferienreisen-Prospekt!

Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H.

Blauer Kurautobusse

Wiesbaden, Wilhelmstraße

Ecke Theaterkolonnade - Am Neuen Kurpostamt

Fernruf 280 01

Volkstümliche Italienfahrt

bis Rom 188 RM., bis Neapel, Capri 219 RM.

14 Tage 29. 3. - 11. 4. (Osterfahrt), 10.-23. 5.

Große Italienfahrt bis Neapel-Capri

21 Tage 7.-27. 4. - 22. 5. 21 Tage 300 RM.

Ausführ. bestimmt, Devisenbeschaffung durch uns

Osterfahrten:

4 Tage Holland . . . 4 Tage Sudetenland

3 Tage Eifel, Aachen, Brüssel

3 Tage Eifel - Luxemburg

2 Tage Edertalsperre - Kassel - Eisenach

2 Tage Schwarzwald

Verlangen Sie ausführliches Programm



„Rheinland“ - Autobus - Gesellschaft

Wiesbaden

Wilhelmstr. 58, Telefon 21184/85

Verlangen Sie Programm über
**Oster-Gesellschafts-
Reisen im Omnibus**20 Tage Rom - Neapel - Capri - Riviera RM. 268.-
7. Meran - Bozen (Gardasee) . . . 91.-
4. Holland-Scheveningen-Amsterdam . . . 55.-
4. Südeutsche Bäderfahrt . . . 67.-
4. Bodensee-Schweiz-Zürich-Luzern . . . 47.-
4. Tilsit-Schiffshaus-Zürich-Luzern . . . 46.-
4. Kochel a. See - Oberammergau . . . 45.-
4. Luxemburg-Trier-Mosel . . . 39.-
4. Hornberg-Schwarzwald (Titisee) . . . 35.-
außerdem 2½-, 2-, 1- Tagesfahrten n. allen Richt.
Veranstalter: Reiseunternehmen Karl Sippel,
Wallau, Ruf 22. — Auskunft und Anmeldung:
Wilh. Bender, Wiesbaden, Langgasse 39, Ruf 22001

Werdet Mitglied der NSV.

Herren-Schneiderinnung

Die Bezirkssmodeschau in Bad Homburg ist
auf den 18. und 19. März verlegt worden.
Näheres folgt durch Rundschreiben.

Der Obermeister: Beier

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe nur noch
kurze Zeit in

Herren- Damen- Schuh Kinder- Schuh

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reichel, Schuhwaren

Wiesbaden, Körnerstraße

REISEBERG
H
Süd-West
W
WIESBADEN

Zu Ostern
an die italien. Riviera
13 Tage . . . RM. 142.-
Die Reise findet bestimmt statt.

Süd-West-Reisebüro
Wiesbaden, Wilhelmstr. 17, Ruf 23698

Oster-Fahrten

mit Autobussen ab Frankfurt/M.

2 Tg. Rhein-Mosel-Eifel . . . 19.-

2 Tg. Spessart-Hohenrhön 20.50

2 Tg. Neckartal - Odew. 22.50

4 Tg. Id. südl. Schwarzwald 33.-

4 Tg. an den Bodensee . . . 42.-

Fahrt, einschl. Unterbringung

und Verpflegung.

Veranstalter: Hochmer Reisebüro

Näheres, Auskunft u. Anmeldung:

Wilhelm Rodschinken.

Wiesbaden, Luisenstr. 16, Tel. 22040

Fahnen-John
ORANIENSTRASSE 2
Ordensdekorationen

TURA die moderne Registrierkasse

m. Add. u. Kontroll-Str. ab 210.-

m. Add. u. Sonnagabe ab 250.-

m. Add. u. dopp. Zettelz. ab 265.-

Fabrikgarantie. Bequeme Zahlung

Verlangen Sie unverbindl. Angab.

Kassen-Hartmann, Frankfurt a. M.

Mainzer Landstr. 126, Ruf 78956

Stegmaier & Weyel

Einrichtungshaus

Friedrichstraße 38

*

STIL-MÖBEL

Moderne Möbel

bitten um Besichtigung ihrer
Ausstellungsräume

*

Werdet Mitglied der NSV.

Das kritische Alter...
begünstigt unerwünschten Fellansatz.
Kluge bewegen vor, erhalten Ihren Körper
perschrank, gesund, elastisch und führen
sich stets frisch und wohl durch
Dr. ERNST STRICKERS Frucht-kräutertee
auch als Osteo-Tabletten aus Dr. Draeger



Mit uns in den neuen Mode-Frühling!

Zu Beginn der Frühlingsaison finden Sie in unseren modischen Spezial-

abteilungen das Neueste und Schönste, was die Frühlingsmode bringt

Wir zeigen Ihnen in unseren Fenstern einen

Ausschnitt unserer großen Auswahl in

Damenbekleidung

Wir erwarten Ihren Besuch!

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39 - 41



Verein der Künstler u. Kunstsfreunde

Mittwoch, 15. März 1939, 20 Uhr im Residenztheater

Wilhelm Backhaus

Klavierwerke von Bach, Beethoven, Schubert, Brahms
Karten f. Nichtmitglied. von RM. 1.20 bis 6.— bei Ernst Schottenfels, Christmann u.o.d. Kasse d. Residenztheat.Taunusbund Ortsgr. Wiesbaden E.V.
(Rhein- und Taunusklub)Donnerstag, 16. 3. 39, 20.30 Uhr Hotel Einhorn
Lichtbilder-Vortrag des Museumsdirektors Dr. K. Fili, Wiesbaden
„Land und Leute der Eifel“
Die Wanderung am 12. 3. 39 fällt aus.

Reichsende in Frankfurt

Sonntag, 12. März 1939.

Selbstdienstag.

6.00 Konzert, 8.00 Zeit, Wetterstand, 8.05 Wetter, Schneewetterbericht, 8.10 Schönliche Morgenstunden, 8.50 Deutsche Meister, Robert Schumann, 9.40 Kriegsbücher erzählen.
10.00 Chorgesang, 10.30 In memoriam, 11.50—14.00 Reichsende, 14.00 Reichsende, 14.30 Städte, 15.00 In der Staatsoper Berlin.
14.00 Für unsere Kinder, „Sorge und Freiheit“ 14.30 Stimmen, die uns begeistern, 15.15 In den Gebären unserer toten Helden.
16.00 Mußt, 17.00—17.15 Sport, 18.00 Den Gefallenen des großen Krieges, 18.30 Zeit gezeigt, 19.30 Sport, 19.45 Berichte vom Albergrennen um den Tschammer-Pokal, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.
20.10 Feierliches Konzert, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Schneewetterbericht, Straßenwetterdienst, 22.30 Sport, 22.40 Unterhaltungsprogramm, 24.00 Konzert.

Montag, 13. März 1939.

8.00 Morgenlied — Morgenprud, Gymnastik, 8.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterstand, 8.05 Wetter, Schneewetterbericht, 8.10 Gymnastik, 8.30 Fröhlicher Klang zur Werkszeit, 9.40 Kleine Nachrichten für den Garten und die Zimmerpflanzen, 10.00 Schauspiel, Dornröschen, 11.45 Auf ins Land, 11.45 Programm, Wetterbericht, Wetter, Schneewetterbericht, Straßenwetterdienst, 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Straßenwetterdienst, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Baller-Musiken.
16.00 Mußt, 18.00 Hier spricht der Jurist, 18.10 In einer Lehrungsunterrichtsstunde, 18.20 Kleines Kapitel vom Leben, 18.30 Auf Sieb und Sicht, Einige deutsche Gedanken, 18.45 Tagesspiegel, 19.30 Der fröhliche Lautprediger, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Grenzgeo.
20.15 Stuttgart spielt auf!, Volksmusik, Lieder und Märche der Ostmark, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Schneewetterbericht, Straßenwetterdienst, Nachrichten, Sport, 22.20 Wochenuft, 22.30 Kurzbericht, wo sind du? 22.45 Mußt und Tanz, 24.00 Konzert.

Erfolg beweist, — Erfahrung lehrt:
Dass „FORD“ und „Auto-Wink“
bewährt . . . !



Sonnabend u. Sonntag ab 20 Uhr

Schrammel-Trio

Bleichstraße 34

Weissen Rößl

Inhaber Hans Willeke

Astronomische Gesellschaft „URANIA“

Dienstag, den 14. März, abends 8½ Uhr, Städt. Realgymnasium, Oranienstraße 7, Regierungsrat HOFMANN, Forschungs-Institut für langfristige Wettervorhersage, Homburg v. d. H.:

„Aus der Physik der freien Atmosphäre“

(Wetterflüge u. Wettervorhersage) mit Lichtbildern Anschließend bei klarer Witterung Beobachtung von Orionnebeln. Doppelsterne am großen Fernrohr

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 40 Pf.

Schüler und Uniformen 20 Pf.

Rosenhof, Lahnstr. 22

Samstag und Sonntag

ab 6 Uhr:

Tanz

Reisen u. Wandern

Gesund-Fasten

noch bewährter Kurs unter fröhlicher Leitung
Rhönkarlsruhe Brunnzell b. Fulda

Prospekt u. Akteu „Über das Fasten“ gratis

Preiswerte Autoreisen!

22 Tg. Frühling auf Sizilien . . . 310.—

15 Tg. Rom (Neapel-Vesuv-Capri) . . . 185.—

14 Tg. Erholung an der Riviera . . . 154.—

18 Tg. Ragusa-Dalmatien (Jugos.) . . . 248.—

13 Tg. Insel Rab / Blaue Adria . . . 183.—

19-21 Tg. n. n. 4. Südeuropa ab 240.—

Reisebüro Römming Nürnberg Wü

Fahrten März u. später. Ausl. Prospekt. In Kfz.

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

CAPITOL

AM KURHAUS

Willy Birgel

in:

Der Fall Deruga

Ein Kriminalfilm wie man ihn noch nie erlebte!

Ein Mann steht vor Gericht, der einer ungeheuerlichen Tat angeklagt ist — des vorsätzlichen Gattenmordes . . .

mit:

Geraldine Katt

Dagny Servaes - Käthe Haack
Georg Alexander - Hans Leibelt
Erich Friedler - Walter Franck
Paul Bildt - Roma Bahn - Erika V. Thellmann - Leo Peukert

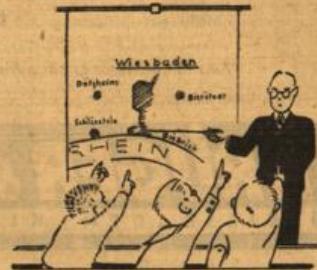
Ein UFA-Film nach dem gleichnamigen Roman v. Ricarda Huch

IN ERSTAUFFÜHRUNG!

Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn Wo. 4., 6.15, 8.30, So. ab 2 Uhr

Was gibt es sonst Langeweile?



Dann gibt es sonst Langeweile?

Mittagstisch

Hier kocht man einen guten
Sie essen gut und preiswert im
„Heidelberger Faß“ Hellmundstraße, nahe Bleichstraße„Rheinischer Hof“
Mauergasse 16, Ecke NeugasseWinklers Vegetarisches Speiserestaurant
Schillerplatz 2, Ruf 22385Gaststätte „Aschaffenburger Hof“ Inh.: H. Bahr
Schwalbacher Straße 45, preiswerte Mittags- u. AbendtischGaststätte „Eintracht“
Hellmundstraße 25, RM. —60,—80, 1.—Kleiner Gambrinus - Blöcherstr. 22
soviel wie . . . Bequemlichkeit u. preiswerte KücheEin wirklich guter Mittagstisch
sollte hier nur dann fehlen, wenn er keine Gäste mehr aufnehmen kann. Für alle, die noch mehr Tischgäste bedienen können, schaffen wir in dieser Rubrik noch Platz.

Samstag abend 10.45 [22.45 Uhr] Preise:

Sonntag vorm. 11.15 Uhr 50,-

75,-

100,-

125,-

150,-

FILM-PALAST

Sonder-Veranstaltungen

Brigitte Helm, Willy Fritsch, Otto Tressler
IN DEM UFA-FILM Die Insel
Der Fall des Hauptmann Rist

Der neue Lehrling und der Unfallschutz.

Verständnis für Zweck und Ziel des Arbeitsschutzes.

Wir lesen im Jahresbericht einer Betriebsgenossenschaft: „Jugendliche haben Unfälle erlitten, weil sie über die Gefahren an Maschinen nicht genügend unterrichtet waren oder sich unbedingt an Maschinen zu schaffen machen.“ Der Neuling im Betrieb ist erstaunungsgemäß besonders gefährdet. Er kennt die Arbeitsorgane und Betriebseinrichtungen noch nicht, und je jünger er ist, umso weniger wird er an Tüden des Werkstoffs und der Maschinen glauben. Unverantwortlich wäre es, ihn erst durch Schadenslug werden zu lassen. Ein Betriebsunfall beeinträchtigt die Erwerbstätigkeit oft lebenslanglich. Tödlich verunglückten im Jahre 1937 in der gewerblichen Wirtschaft 394 Junglamaraden im Alter bis zu 18 Jahren. Das ist schon bevölkerungspolitisch ein unerlebbare Betrieb.

Vollwirtschaftlich gesehen schwächen besonders die Betriebsunfälle der Jugendlichen, selbst wenn diese nur einen Teil ihrer Erwerbstätigkeit eindünnen, unter Gesamtleitung und die Nationalkraft ost auf Jahrzehnte

hinaus. Die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft verglich für Beispiel den Unfall eines 15-jährigen Lehrlings mit dem eines 45 Jahre alten Arbeitsameraden und nahm an, daß beide den Daumen, Zeige, Mittel- und Ringfinger der rechten Hand verloren haben und jeder eine Teilrente von 50 % erhält. Beide sollen 65 Jahre alt werden. Für den Lehrling sind bis dahin 33.500 RM. Rente aus dem Volksvermögen aufzubringen, für den älteren Kameraden nur 14.000 RM. Ein tödlich verunglückter junger Geselle hätte zum Beispiel täglich eine Witte herstellen können. Aus dem vorhandenen Material im Werte von 20 RM. wird in einem Tage durch diese Arbeit ein Wert von 40 RM. In 50 Jahren wäre das ein Zuwachs an Volksvermögen um 300.000 RM. Durch den vollen Ausfall einer Arbeitskraft ist dieser Wert unveränderlich dagegen.

Der Betriebsführer hat die geistliche und sittliche Pflicht, für die gefahrvolle Regelung des Betriebes zu sorgen und die Gesellschaft immer erneut zur Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften anzuhalten. Gerade bei der bevorstehenden Lehrlingeinstellung sollte er entweder selbst oder durch erfahrene Meister und Unfallberater Männer den Nachwuchs über die Gefahren im Betriebe und an den Maschinen

eingehend aufklären und belehren. Der Lehrling muß lernen, daß die Maschine nur dann zum Freund wird, wenn man wachsam ist, daß viele Unfälle durch hervorhebende Regelwidrigkeiten entstehen, die bei einiger Ordnungsliebe leicht zu begegnen sind, daß auch der elektrische Strom aus der Steckdose Gefahren in sich birgt, der Gebrauch offenen Lichtes beim Umgang mit Benzin und anderen leicht entzündlichen Stoffen Selbstmord bedeutet und daß die Treppe keine Rutschbahn ist. Der späte Schreißfest gehört nicht ungestüm in die Brusttasche. Stühle und Stilett sind kein Eratz für eine nor-schriftsmäßige Leiter. Auch kleine Wunden können bei Ver schlüsselung gefährlich sein und sind gebührend zu beachten. Der Lehrling muß ein unermüdbarer Kämpfer gegen die Gefahr werden, sein unfaulicheres Verhalten zur selbstverständlichen Bräusgewohnheit.

Die Betriebsunfälle verfließen jährlich 270 Mill. RM. Wenn Jugendherbergen und Mütterheime könnten wir mit dieser unsichtbaren Steuer, die die gesamte Volkswirtschaft und damit jeden einzelnen von uns belastet, bauen! Packt das Areal an der Wurzel, achtet auf die Junglamaraden, helft Unfälle verhindern!

Nach den neuesten Frühjahrs-Modellen

Maßanfertigung in meinen Werkstätten
MÄNTEL - KOSTÜME
KLEIDER - COMPLETS
in erstklassiger Verarbeitung

4 Webergasse 4

nicoevius

Nassauischer Kunstverein

Der Kärntner Maler Karl Truppe, dessen Gesamtwerk eben gezeigt wird, hält am Sonntag, 12. Februar, 11 Uhr i. d. Räumen des Nassauischen Landesmuseums einen Vortrag über

„Entstehung und Betrachtung eines Kunstwerkes“ mit anschließender Führung.

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden
Nassauisches Landesmuseum

Beiladung!!

zum genehmigten Möbelfernverkehrstarif gesucht

16. 3.	Hamburg
Mitte 3.	Ahlebeck
Mitte 3.	Kaiserslautern
Mitte 3.	Neubrandenburg
Ende 3.	Graz
unbest.	Berlin
unbest.	Walsrode/Hann.
unbest.	Celle/Hann.
20. 3.	Köln
unbest.	Wien
24. 3.	Düsseldorf
14. 3.	Frankfurt/M.
17. 3.	Glogau
Ende 3.	Bulay/Mosel
Ende 3.	Bremen
Ende 3.	Schmalkalden
Ende 3.	Kassel
Ende 3.	Hannover
Anf. 4.	Erfurt
Anf. 4.	Celle/Hann.
Ende 4.	Köln
Anf. 5.	Hannover
unbest.	Büdingen
Mitte 3.	Wien
27. 3.	Kronberg/Ts.
29. 3.	Dören
30. 3.	Berlin
1. 4.	Wien

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

Möbeltransport, Spedition, Lagerung
Wiesbaden, Taunusstraße 9

Tel. 594 46 - 23847 - 23848 - 23849 - 23850

Ihr**Umsatz steigt**
Ertrag wird größer - durch
viele Tausend Tagblatt-Leser

BEKLEIDUNG
Mäntel-Anzüge
Damenmäntel
KARL BETZ
Wagmannstraße 5
Auf Wunsch
TEILZAHLUNG

Rafatatur
zu haben im Tagblatt-Verlag

Wertarbeit
und doch preiswert!

Das ist das Geheimnis meiner Erfolge. — Ich lege keinen Wert darauf, Möbel anzubieten, die nach kurzer Zeit enttäuschen. Jede Lieferung soll für mich eine Empfehlung sein, deshalb versichern Sie nicht mein reichhaltiges Lager zu besichtigen.

Möbel-Reichert

Frankenstraße 9
Bahnhofstraße 17
Ausstellung: Bertramstraße 9

Storbälle in Wiesbaden.
Johanna Eder, geb. Deuter,
Aue, 74 Jahre, Ecken-
förderstraße 13.
Peter Blum, 70 Jahre,
Fleidstrasse 27.
Marie Frentz, geb. Bloch,
Aue, 88 Jahre, Sonnen-
berger Straße 37.
Wilhelm Egenol, 68 Jahre,
Bismarckring 24.
Wolfgang Krau, 64 Jahre,
Bismarckring 24.
Philipp Rosel, 64 Jahre,
Adelheidstraße 39.
Oskar Engel, 60 Jahre,
Körnerstraße 5.
Erga Stamm, geb. Herber,
35 J. Bismarckring 42.
Heinrich Scholl, 66 Jahre,
Goethestraße 24.
August Bultoff, 77 Jahre,
Delemerstraße 5.
Wiesbaden-Biebrich.

Philip Karl Debus, 86 J.
Katharinenstraße 88.**Amtliche Nachrichten.**

Evangelische Kirche.

Erläuterung: W. = Wochenendgottesdienst; 1G = Jugendgottesdienst; H.G. = Hauptgottesdienst; P.G. = Pfarrgottesdienst; G. = Bibelstunde; Abm. = Abendmahl; Konf.Bü. = Konfirmandenprüfung; SK = Singfeier; Trk. = Fraueneinkreis.

Samstag, 11. März 1939.

Sakristeirunde: 20.30 W SK. Tries. — Ringkirche:

20.30 W. Merten.

Sonntag, 12. März 1939.

Selbstdengedienst.

Marienkirche: 10.00 H.G. Dr. Bonnstorfer; 11.30 RdG; 11.15 Schwerb. Dokheimer Straße 4; 15.00 Konf.Bü. Kampf; Do. 20.00 Paff. Bischöfliches Lic. Dr. Dietrich. — Beratkirche: 8.45 AbG. Tries. 10.00 Dr. Dietrich. — Sankt-Gertraud: 8.45 AbG. Tries. 10.00 Paff. Dr. Bömel. — Ringkirche: 8.45 AbG. Tries. 10.00 H.G. Abm. Hamm; 11.30 RdG; 16.00 Konf.Bü. Mül. Do. 20.30 Paff. Dr. Bömel. — St. Peter: 10.00 H.G. Abm. Hamm; 11.30 RdG; 16.00 Konf.Bü. Mül. Do. 20.30 Paff. Dr. Bömel. — St. Barbara: 10.00 H.G. Abm. Hamm; 11.30 RdG; 16.00 Konf.Bü. Mül. Do. 20.30 Paff. Dr. Bömel. — St. Elisabeth: 10.00 H.G. Abm. Chor. Keller; 11.30 RdG; Di. 20.30 B. Keller. — Pauluskirche: 10.00 H.G. Abm. Chor. Keller; 11.30 RdG; Do. 20.30 B. Keller. — Pauluskirche: 10.00 H.G. Abm. Chor. Keller; 11.30 RdG; Do. 20.30 B. Keller. — St. Marienkirche: 10.00 H.G. Dr. Bonnstorfer; 11.30 RdG; Do. 20.00 Paff. Tries.

W. Domkirche: 10.00 H.G. Scheerer; 11.00 RdG; Mo. 20.15 Chor; Mi. 20.00 Paff. Scheerer; Fr. 20.00 Paff.

W. Bierstadt: 10.00 H.G. Steubing; 11.00 RdG; Do. 20.30 Paff. Steubing.

W. Sonnenberg: 10.00 H.G. Lic. Dr. Grün; 11.00 RdG; Mi. 20.30 B. Chor; Do. 20.00 Paff. Lic. Dr. Grün.

W. Ramberg: 10.00 H.G. Dr. Jacob; 11.00 RdG; Do. 20.00 Trk.; Do. 20.30 Paff. Dr. Jacob.

Sonntag, 12. März 1939.

St. Bonifatiuskirche: So. 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.30 bl. Reichen. Werft, 6.30, 7.15, 9.00 bl. Merten. Bechtigel, 16.00—19.30 u. n. 20.15. So. 6.00—8.00. — Dreifaltigkeitskirche: So. 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Gottsch. Werft, 6.30 (21.00), 7.15 (Mo. 7.30), 8.00 bl. Merten. So. 14.30, 18.00; Mi. 20.15; Fr. 18.00 ab. Bechtigel, So. ab 6.30, Sa. 16.00—19.00 u. ab 20.00. — Maria-Hilf: So. 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 u. 11.30 bl. Merten. Werft, 6.30, 7.30, 8.30 bl. Merten. Bechtigel, So. 4.00—7.00 u. 8.00; So. 18.00—19.30 bl. Merten. Chor: 2.30 Chor; 6.00 Festenpredigt. Bechtigel, Sa. 4.00 bis 7.00 u. 8.00; So. Di. bis 8.00, Ar. 5.00—7.00.

Altfath Kirche, Schwab. Str. 60. So. 1. Gd. (Dialo.)

Baptistengemeinde, Adlerstr. 19. So. 9.30 Gehet-
bunde, 10.45 So.-Schule, 20.00 (sonst 16.00) Gottes-
dienst; Mi. 20.00 Bibelstunde.
Evangelische Dreieinigkeitsgemeinde, Riedlicher
Straße 24. So. 10.00 H.G.; Do. 20.30 B.

Christl. Gemeinde, Wiesbaden, Schwab. Str. 44, H. 1.

So. 20.30 Evangelisation. Bibelstunde.

Christengemeinschaft, Bismarckstraße 12. So.

10.15 Weibebandl.; Mi. 10.00 Weibebandl.; Mi. 17.00 Bort.

Christl. Mission, Luitpoldstraße 42, 2. So.

10.00 i. d. 10.00. Mi. 19.30. Lebes. geöffnet Mi. 16.—19.

Geissbergstr. 2 Schuhfärberei

Wiesbaden-Wellritzstr. 12

Kleingärtner!

Wir empfehlen preiswert:

Baum-, Tomaten-, Rosenpfähle

Geländerriegel - Geländerlatzen

Holzhändlung Blum

Tel. 27337. Rheinstr. 50, u. am Lager u. Westbahnhof

Die Aufgebotenen
vom Donnerstag, dem 9. März 1939

Erich Fritz, Wiesbaden, Steinstraße 12

Paula Bug, Wiesbaden, Gartenfeldstr. 18

Wolff Gommans, Biebrich, Frankfurter Str. 37

Marie Bubis, Biebrich, Wiesbadener Str. 13

Peter Hoffmann, Wiesbaden, Gersdorff-Kellerne

Wolmar Schlüter, Hameln, Am Markt 4

Heinrich Beck, Niedernbach, Boderstr. 86

Kriedel, Wezel, Erbenheim, Taunusstr. 7

Kurt Klebold, Biebrich, Rheingaustr. 13

Krebs Simler, Biebrich

Walter Menges, Wiesbaden, Moritzstr. 31

Arie Wilhelmi, Wiesbaden, Biebrichstr. 40

Willib. Herborn, Frauenstein, Herrenbergstr. 22

Arthur Dinges, Rambach, Burgstr. 22

Anneliese Kleinhardt, Sonnenstr., Adelsstr. 5

Max Kehler, Niederwaldau, Werlstr. 1

Antonie Lebt, Schierstein, Zeiller. 24

Molff Edelauer, Wiesbaden, Albrechtstr. 22

Ellenb. Gutjahr, Wiesbaden, Albrechtstr. 20

Die Sonne bringt
den Staub an den Tag!
Unbedingt gründliche und
hygienische Reinigung Ihrer
Wohnräume gewährleistet ein guter Staubsauger. Sie erhalten einen kompletten, hoch-
wertigen Staubsauger bereits für **Mk. 58.**
Unverbindliche Beratung durch

JUNG Kirchgasse 47

Wo kaufe ich gute preiswerte Möbel?

Bei Hermes

Helmundstr. 12, Ecke Bertramstr., Ehestanddarlehen

Gustav Bauer
Wiesbaden Bleichstraße 19

Schneiderbedarf

Gürtel • Röckenauffüller • Tafels
Knöpfe und sonstige Modenaufsätze

Wiesbaden Bleichstraße 19

Anzeigentext

Ruf 59631

Wiesbadener „Tagblatt“

Sie kaufen gut MOBEL BAUER
beim zuverlässigen MOBELFACHMANN

Wiesbaden-Wellritzstr. 12

VERLOBTE!

Haben Sie sich bei uns **KOSTENLOS**das illustrierte **HAUSFRAUENBUCH**

gegen Angabe von Name, Stand und Wohnung

von Braut und Bräutigam

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI

Tagblatt-Haus

Auf Ihren Wegen zur Aussteuer-

Anschiiffung wird die Beachtung

dieser Anzeigen Vorteile bringen



Der richtige Weg für Brautpaare

zum
Einkauf
von
Qualitäts-
Waren

Pelz

-Jacken
-Paletots
-Mäntel

Füchse Pelz

natur und gefärbt
natur Silber-, Blau-, Weiß-Fuchs

-Umhang
-Reparatur
-Umarbeitung

Kürschnerei Fr. Wagner
Moritzstraße 7 • Fernsprecher 28905

MÖBEL Jhle
WIESBADEN · GOLDGASSE 1 u. 4

berät
die Brautleute
schon seit
25 Jahren

Ehestandsdarlehen

Eines hat die Frau sich längst gemerkt!

Herde · Öfen · Gasherde

Elektroherde, Kühlschränke, Haus- und Küchengeräte
Waschkessel, Badezimmer-Einrichtungen
vom bekannten Fachgeschäft

Krieger
Marktstraße 9

Ehestandsdarlehen

Eines steht fest! MÖBEL?

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
in großer Auswahl und
in allen Preislagen

Ehestandsdarlehen

dann Möbel-Schreinerei
Beimlein

Zimmermannstraße 10 · Ruf 25269



Vollendet in Leistung u. Schönheit
der neue „Frigidaire“

Generalvertretung

Hans Stuck
Webergasse 8 • Ruf 28951

... die Haarpflege und Parfümerie
Dauerwellen
Föhnwellen
Haarfärben

Selbstverständlich

Salon Polkläsener

Herren-Salon - Friedrichstraße 40 - Eckhaus Kirchgasse - Ruf 25902

Worauf die Frauen besonders achten!

Seifen und Bürsten

vom Spezial-Geschäft

M.O. Gruhl

Kirchgasse 11 · Ruf 27003

Sämtliche Besen, Bürsten, Haushaltseifen, Tücher, Einkaufstaschen
Ehestandsdarlehen · Lieferung frei Haus

Woll-
Seegrass-
Kapok-
Roßhaar-
Schlaraffia-
Matratzen

Für die Betten:
H. Süssenguth

Bleichstraße 22

Gegründet 1896

Eigene Werkstätte

Annahme von Ehedarlehen und Kinderhilfe

Patentrahmen
Schanerdecken
Federbetten
Schlafdecken
Steppdecken
Dauendecken

Teppiche und Gardinen

von
Litzenburger

Wiesbaden · Am Mauritiusplatz



H. VELTE

Möbelschreinerei
und -Handlung.

GOEBENSTRASSE 3

(Kein Laden)

GROSSE AUSWAHL

Ehestandsdarlehen

Wohnungsnachweis

M. Küchle

jetzt: Friedrichstraße 12

(Nähe Wilhelmstraße)

Fernsprecher 27708

Gute
Möbel,
in allen Ausführungen
und Preislagen

vom
Fachmann:

Möbel-Reichert
Frankenstraße 9 · Bahnhofstraße 17

Ehestands-Darlehen · Kinderreiche-Darlehen

Wohn- und Schlafzimmer

sowie
Einzelmöbel aller Art

in großer Auswahl von

MÖBEL-SCHORNDORF

Polstermöbel · Hohenstraße 29/31, Ecke Wallstraße 10 · Ruf 29111
An- und Verkauf neuer und gebrauchter Möbel
Ehestandsdarlehen — Kinderreiche-Darlehen



Futterstoffe, Kleiderstoffe, Pelzstoffe, Reißverschlüsse in Metall, Lack u. Chromo, sämtl.
Kurzwaren usw. in bekannt großer Auswahl

K. Kopp Nachf., Inh. W. Junginger
jetzt: Ecke Faulbrunnen-
u. SchwalbacherStr.

Es ist eine schöne Sitte

den Augenblick wo sich zwei Menschen zu eignen geben,
im Bild festzuhalten. Wie könnte das besser geschehen
als durch eine künstlerische Aufnahme im Atelier
oder in ihrem Heim? — Der junge
Elnain in der Bahnhofstraße
erfüllt alle Ihre Wünsche.
Porträtaufnahmen von

Elnain
dem Fachmann für Anspruchsvolle
sind wie das Leben selbst!

Küppersbusch-Gasherde

Kombinierte Herde · Kohlen-Dauerbrandherde

Die neuesten Modelle in vollendeter Technik und vollendeter Form!
Die Anschaffung wird Ihnen leicht gemacht!

Franz Stoll

Sanitäre Anlagen · Hellmundstraße 33

„...ewig bleibt der Toten Tatenruhm“

Tag der Helden.

Von Kurt Hermann Ball.

An der Schwelle des Jahres, symbolhaft hingelobt in das beginnende Ergrünen der Landschaft, der Tag des Gedenkens der Millionen Helden, die in 40 Staaten liegen — ewiger, unerschütterlicher Wall rund um Deutschland, das im zwanzigsten Jahr nach den Kriegen, den wohl heldischen Schlachten des Großen Krieges zum Großdeutschen Reich geworden. Wir dürfen, ohne das Ereignisreiche und schon Selbstverständliche in kleinlicher Wiederholung vorzubereiten, nur sagen, daß jetzt das Sterben der Grauen Sinn und Erfüllung gefunden hat, jenen Sinn und jene Erfüllung, die allein ein solches Blutopfer rechtfertigen kann.

So stehen wir heute an den Gräbern; vielleicht weht der junge frühlingshafte Wind des beginnenden Frühlings wie eine heile Sonnarse aus dem sonnenblauen Himmel über uns hin, und wir sind froh und bereit, dem Vaterland zu dienen. Schmeidend gegeben, findet nur dies eine Gelöbnis Raum in uns, geht doch das Gelehrte des Staates über die Gezeige des menschlichen Lebens hinaus.

Den Weihstätten der Helden sind auf den Friedhöfen die Gräber aller Toten bemerkbar, und wenden wir uns von jenen, so gehen wir wohl lachend Schritte durch die Reihen, die neben dem Vermächtnis des Großen Krieges die immerfort mahnende Kunde des Altlasten sind. Der Tag der Toten ist seit langen Zeiten in den Herbst gelegt, in das Verlöschende des Jahres — aber es will scheinen, als sei es nicht, einen Unterschied zu machen und am Tag der Helden nicht auch jener zu gedenken, die aus Arbeit und Beruf gerissen wurden durch den Tod. Wenn auch das Sterben in Frieden ein anderes ist als das Sterben im Krieg — liegen in den lichtigen Reihen des Altlasten nicht viele, die Opfer der Arbeit geworden sind, wie jene Opfer an das Vaterland? Und warum sollen wir ihrer nur gedenken im weitmüden Ausflug des Jahres? Gewiß, den Toten des Krieges und den Toten des Friedens je einen allein ihnen bestimmten Tag zu geben, hat keinen wohlberechtigten Sinn. Da nun aber die zweitwöchige Dauer über uns hingegangen, aus unendlicher Not nun Stolz geworden ist, sind die Herrenhäuser im grauen Kled gesunken und der in Arbeit- und Bürgerfeld Gestorbenen ineinandergeflochten in unserem Erinnern zu den großen endlosen Geschlechterreihen der Vergangenheit; sie alle wurden Ahnen, aus die Jungen, die — menschlich geliehen — unverfüllt starben.

Sie alle sind die Toten unseres Volkes!

Sie alle sind Teile unseres Lebens, das immerfort unter den lämpferischen und läbörerischen Gewalten steht; sie alle sind Rahmen, alle Kräfte auf die Erfüllung und Vollendung dieses, nach unserem Wissen irdischen Lebens zu verordnen.

Die Erkenntnis unserer Zeit reißt die Hüllen nieder, die uns, in unserem Wesen doch nordisch bestimmten Menschen so lange von den alten wahren Werten unseres Daseins trennen. Neben dem Entwegen steht, bäratisch gedacht, der Flug, und neben den Gräbern stehen die Wiegen; der Bauer kann nicht anders denken, und wir, deren Herkommen auch bäratisch ist, mögen auch lange Geschlechterreihen darüber hinweggesehen sein, wie sollten in jenen Dingen, die den riesigen Sinn unseres Lebens ausmachen, auch wieder mehr bäratisch denken lernen. Wir sollten es vor allem tun vor den Molen des Krieges und vor den Gräbern der Sippe — heute und zu allen Stunden.

Zwischen Ernte und Saat geht des Bauern Leben hin, Jahr um Jahr, und zwischen Wiege und Tod steht das Schaffen aller Menschen Geschlecht um Geschlecht. Der gleiche Blumenmad, dessen Blüten heute ein Grab schmücken, kann morgen seine leuchtende Pracht für eine Wiege hingeben müssen. Und was daswährend ist, unser Leben, es kann nur Arbeit, Ersatz, Hingabe und in seinem höchsten Bollenenden Opfer sein, Opfer in der Arbeit, Opfer an der höchsten Freiheit der Staatsnotwendigkeit: Sterben für das Vaterland. Was eines Opfers von dem anderen scheidet und dieses hinaushebt über das Alltägliche ist, das die Namen der Helden, die Namen der Freiheitskämpfer, die Namen der todesmutigen für die Gelassenheit Bereiten sie verloren geben im Gedächtnis der Gemeinschaft; wohl aber die Namen aller anderen Toten, denn diese leben nur in der Erinnerung ihrer Sippe. Aber auch sie tödnen nicht unter, auch sie vergehen nicht

Verdun.

Mahnmal der Unsterblichkeit.

Bon Karl Brammer.

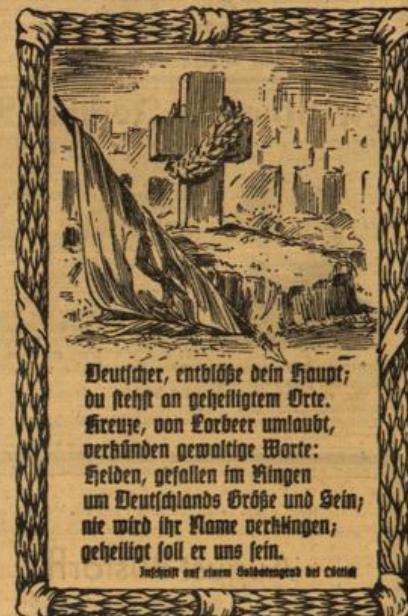
„Rögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldenreden reden und lügen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wankend und nicht weichend, ein Mahnmahl der Unsterblichkeit. So lange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß diese einst Söhne ihres Volkes waren.“

Der Führer hat diese Worte geschrieben und damit seinen und unseren toten Kameraden ein Denkmal der Ehre gesetzt. Mahnmahl der Unsterblichkeit... Kann dieser Gedanke irgendwo in der Welt größer und tiefer klingen als auf dem Schlachtfeld von Verdun? Überall gibt es heute Städte, an denen der Toten des Weltkrieges gebadet wird. Hier aber ist das Land selbst ein einziges Denkmal geworden. Verdun, der Name hat etwas heiliges, denn hier verbüteite die heile Jugend zweier Völker. Hier war Not wie nie sonst Not war, aber hier war auch Größe, die im Leben und im Sterben in die Ewigkeit hineinwuchs.

Wer das erlebt, was hier erlebt wurde, wird es nie vergessen können und jede Jugend, die geboren wird, muß um der Geschichte willen wissen, was hier geschah. Da ist jener regenreiche Februaritag des Jahres 1916, an dem die Männer des Infanterie-Regiments 24 im Verein mit tapferen Pionieren den Sturm auf Douaumont unternommen und dieses wichtige Bollwerk in ihre Hand drückten. Schwere Tage waren diesem 25. Februar vorangegangen, denn ungünstiges Wetter, Regen, Sturm und Schneegestöber, hatte den Angriff um neun Tage verzögert. Diese aufrechte Witterung verhinderte die Gefechtskraft der auf engem Raum zusammengedrängten deutschen Angriffsdivisionen. Judentum erhielt die Franzosen gerade in diesen Tagen so genaue Nachrichten über den deutschen Plan, daß sie am 12. Februar noch höchst ungemein Abwehrmaßnahmen bis zum 21. Februar etwa verdreifachen konnten. Deshalb

namenlos wie sie gesommen und wie sie geschafft und gewertet haben, sie sind geflossen, ja — aber sie sind in Wahrheit die Kunde vom dem ewigen Leben unseres Volkes. Aus ihrer Mitte, aus den Hütten und Höhlen ist der ewige Strom des Blutes gequollen, der das Volk formte, der die Männer zeigte, denen wir heute als der Heldenkunst unseres Volkes gedenken. Und wie in ihren Reihen auch jene liegen, die aus groben und vornehmen Sippen stammen, ja wissen wir, daß in den Reihen der Alltagsträger Väter und Mütter geborgen sind, deren Söhne aus Hütten kommend, mit gewaltigen Händen in die Räder der Geschichte griffen — und mit vertieftem hier als Geschichte alles, was der hohe Sinn unseres Volkslebens umschließt.

Treulich ist uns dieses Gedenken an die Toten verlernt worden; wir wissen nicht mehr, daß sie alle Teile der



**Deutscher, entblöße dein Haupt;
du stehst an geheligttem Orte.
Kreuze, von Lorbeer umlaubt,
verkünden gewaltige Worte:
Helden, gesunken im Ringen
um Deutschlands Größe und Sein,
nie wird ihr Name verklingen;
geholt soll er uns sein.**

Inschrift auf einem Soldatenzug bei Verdun

Gemeinschaft sind, erkennen die Gräber auf den großen und kleinen Feldern nur als dieser und jener Sippe zugehörig, wir verlernen das Wissen, daß die dort Ruhenden hinter den Helden standen, die die Gemeinschaft mit ihrem Leib schützten. Wir sprechen nur von den großen Helden, von den Staatsmännern, von den Baumstern — wir gedenken wohl heute, wieder zu unserem angelegten Denken erwacht der Männer, die im grauen Tod und vor dem in bunten Uniformen und davon in den einsamen Käfigen des Bauernums ihren soldatischen Hütern folgten — aber wir erinnern uns nicht, sehen wir vor den Gräbern der Handwerker und Bergmänner, der Steinmetzen und Steinträger, der Bauern und ihrer Frauen und Kindern und Mägde, daß sie die so unendlich verschäftige Gemeinschaft gewesen sind, die seit den jüngsten Zeiten unseres Volkslebens die Gemeinschaft nähte, ihr Häuser und Dome, Schlösser, Burgen und Festungen, ihre Erz- und Kohle förderte, dem Staat in niedrigen und hohen Beamtenstellen diente, dem Seelischen in allen Künsten Ausdruck verlieh und jene zeigte, die in jahrhunderten den Staat mit ihren Leibern schützten.

Der Toten gedenken, das heißt nicht nur, sich der bekannten und verwandten Namen der eigenen Sippe erinnern, es heißt, sich zu der Gemeinschaft des Volkes bekennen — zu der Gemeinschaft, die quer die Tat der einzelnen ist,

sich der deutsche Angriff bei seinem Beginn trotz der gewaltigen Artillerievorbereitung überall auf zähen, planmäßigen Widerstand. Man hat oft später darüber gekritisiert, ob dieser Angriff auf Verdun nicht ein Fehler war. Es ist unklug gegen das Schicksal zu holen, aber wenn das Wetter damals im letzten Tagendrück die Lage nicht gewendet hätte, so wäre der Brüderlust Verdun-St. Mihiel, der uns so unangenehm war, einer Wahrnehmung nach sehr rasch gefallen. Vielleicht hätte dann die Weltgeschichte anders ausgesehen. Schließlich sind das aber Erwägungen, die den Militärfachgelehrten angehen: die Leistungen deutscher Soldaten bleiben davon unberührt, sie sind ohne Beispiel in der Weltgeschichte.

Verdun 1916. Es gibt auf der ganzen Welt kein Stück Erde, dem jemals größere Wunden gezeichnet wurden als diesem Boden. Jeder, der damals in das Kampfgebiet kam, verlor das Leben. Wer eine Stunde lang durch die Trichterhöhe marschierte musste, den überließ eine grenzenlose Trostlosigkeit. Hier wurden auch die alten Almendinger kämpferisch, hier die Männer, die fast fünf Monate an der Somme gelegen hatten, still. Hier war sein Quadratmeter Boden, der nicht von Granaten zerstört war; nur hier und dort stand noch ein halbzerrissener Baum und getringtes Buschwerk.

Und nun weht ein erster Frühlingswind auch wieder über die Hügel von Verdun. In der alten Stadt leben und arbeiten wieder Menschen. Auf den Straßen spielen Kinder, die noch nichts wissen von dem grausigen Spiel, das der Tod vor 23 Jahren hier trieb. Wenn man dann aber die Stadt hinter sich läßt und darauf wandert auf die Höhe, auf den Blutboden des Schlachtfeldes, dann muß man schon ein versteinertes Herz haben, um nicht zu fühlen, was hier geschah. Man sieht nicht mehr, ob die Kriegsdenkmale mehr oder weniger künstlerisch ausgestaltet sind. Unausschöpfbar vor allem anderen ist das eine, hier sind noch eine Million Menschen. Nirgendwo auf dieser Erde gibt es eine Stadt, die mehr Blut getrunken hat. Nirgendwo auf dieser Erde gibt es mehr Zeugnisse von Soldatenamt und von der Kameradschaft und von der Pflichttreue gegen die Heimat als hier. Vieles ist

Heldentum.

„Die Freiheit besteht im Widerstand gegen das Unglück; aber nur Feiglinge entwürdigen sich unter dem Jodge, schleppen gebüdig ihre Ketten und tragen ruhig die Unterdrückung.“

„Es ist nicht nötig, daß ich lebe; wohl aber, daß ich meine Pflicht tue und für das Vaterland kämpfe, um es zu retten, wenn es noch zu retten ist.“

„Die Stärke der Staaten beruht auf den großen Männern, welche die Natur ihnen zur rechten Stunde geboren werden läßt.“

„Es gibt Umstände, da muß Waffengewalt die Freiheit der Völker wider die Unterdrückung durch Unrecht schützen. Fälle, die wir im Guten nicht ausrichten und der Unbilligkeit adhören müssen, was sie uns verweigern.“

Friedrich der Große.

aber doch aus der Gemeinschaft kommen — aus dem ewigen Leben unseres Volkes.

Wir haben uns mühen müssen, das ewige Leben als vor uns liegend zu begreifen, und wir haben uns auch mühen müssen, zu begreifen, daß wir Arbeiter im Weinberge des Herrn genannt werden sollen.

Das ewige Leben aber, dem wir allein angehören, liegt der Gemeinschaft aus unserem Blut, liegt in Wahrheit hinter uns — es ist die Vergangenheit unseres Volkes. Und darum können wir uns — einer wie der andere in seinem Tun und in seinen Taten — nur als Werktüte im ewigen Leben unseres Volkes erkennen.

Denn jetzt, deutsche Brüder und deutsche Schwestern, vor den Gräbern unserer Helden wollen wir uns heute auch zu den Gräbern des Altlasten befreien und erkennen, daß diese uns allen ebenso gehören wie die Helden der Millionen einfacher Kreuze hier und in jedwedsdienzig anderen Staaten, wo deutsche Menschen im grauen Tod liegen. Wir, die nicht Helden der Geschichte sind, wir, die in der Wiege und im Grab dieser Namenlosen — wir stehen in der Mitte unseres Volkes, wie die werfenden und schaffenden Menschen vor uns die Mitte des Volkes gewesen sind und die nach uns kommenden es sein werden und wie die Helden alleamt aus der Mitte des Volkes hervorgegangen.

Wir werden hineingehten in die Gemeinschaft unseres Volkes und werden uns alle Tag um Tag aus unserem eigenen Leben hinaus in das ewige Leben unseres Volkes hinein, weil das Ergebnis unseres Schaffens mithilft, die Ewigkeit des Volkes zu gestalten, und sei es die kleinste und unscheinbarste Arbeit. Wir nehmen mit unseren Händen die Toten unserer Brüder, um sie mit unserer Kraft weiterzuführen und nach unserem Erwußen zu erfüllen und sie zu weiterer Erfüllung und neuer Vollendung hinzuzeichnen an die Nachkommen, und wie sind zugleich bereit, alles dies, das unser eigenes Lebensgefühl des Staates zu folgen, also einzugehen in die Reihen dorer, die seit dem Werden des deutschen Staates ihr Leben für ihn hingaben.

Wir dürfen uns die ewige Schöpferkraft unseres Volkes nennen, wie es die vor uns waren und die nach uns sein werden.

Vielgleich — mögen wir uns heute vor den Heldengräbern um diese Gedanken — vielleicht ist die Zugehörigkeit zu dieser ewigen Gemeinschaft größer und vollkommen als jeder andere Gedanke; denn: ist nicht das Wissen um dieses ewige Leben eines jeden Menschen inmitten seines ewigen Volkes so einfach und doch wiederum so vollkommen und der Jucht unseres Blutes genäh, wie das Hoffen auf Gnade oder Barmherzigkeit aus blutstremenden Händen und Gedanken es niemals sein kann?

Vor den Molen unserer Weltkriegsstöcke, vor den Millionen Kreuzen der grauen Helden steht es, Sinn und Wert des ewigen Lebens zu messen, und uns ist kein anderes Maß gegeben als dieses:

Deutschland — Großdeutschland!

in den Berichten von uns gekommen, von unseren Kameraden und von dem Gegner von einst, das welche aber an Größe bleibt stumm und wird immer stumm bleiben. Nur die Reihen der Kreuze sprechen davon in langen, langen, unübersehbaren... „Er starb zwanzig Jahre alt für sein Vaterland.“

Wer hier her kommt, um seinen Graben zu finden, in dem er einst lag, der wird vergebens suchen. Die Natur hat wohlztatig dafür gesorgt, daß noch so vielen Jahren die Spuren verwittert werden. Im Sommer wächst hier frisches Grün und dichtet Unterholz bedeckt den Boden. Noch immer sind die Stacheldrähte unentwirrbar und große Gebiete der Kampffläche dürfen nicht betreten werden, weil auch jetzt noch in ihnen wegen der Blindgänger und der Handgranaten der Tod lauert. Die Forts Bautz und Douaumont sind die Korpunkte des großen Geschehens. Deutsche und französische Mittelpunkte haben aufschlußreiche Bilder gehabt über die Seelenkräfte, die dieser Kampf verschlang. Aber das Letzte wird und muß ungestopft bleiben, denn es wählt über Menschliches weit hinaus. Tag und Nacht standen zwischen diesen engen Steindämmen, vor denen heute wie damals das Wasser tropft, Männer hinter Mauern, um auf die Sekunde zu warten, in der das Maschinengewehr den Eindringlinge die tödlichen Kanonen entgegen ländte. Wir kennen die Kämpfer, die Douaumont und Bautz nahmen und ehren sie. Wir ehren auch die französischen Verteidiger von Bautz unter Major Rammel, der nur vor kurzem auch zur großen Armee abberufen wurde. Das Höchste, was Menschen leisten können, das wurde vor Verdun geleistet, das Letzte, was sie geben hatten, das geben sie hier.

Verdun... Mahnmahl der Unsterblichkeit. Mahnmahl aus jener Zeit in unsere Zeit. Und diese Worte schrieb ein deutscher Künstler, der 1916 vor Verdun kämpfte und starb als sein Vermächtnis:

„Das Volk als Ganzes ahnte wohl den Großen Krieg früher als der einzelne und spannte alle seine Kerzen nach ihm. Das Volk ahnte, daß es mit durch den Großen Krieg gehen mußte, um sich ein neues Leben und neue Ideale zu formen. Wir werden von vorne anfangen müssen zu ordnen: etw. an uns selber in der Schule dieses Großen Krieges, dann an unserem deutschen Volke.“

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft, Sicherheit und Tschammer-Pokal.

Kehraus im Gau Südwest.

F.S.B. Frankfurt — Borussia Neunkirchen (2:1).

Während bereits davon die Rede ist, daß der frisch gebildete Südwest-Meister Wormatia Worms zum ersten Gruppenmeisterschaftsspiel nach Schleiden muß, wo Alen-sport-Gleiswitz erst noch das Rennen machen soll, deundai am Sonntag der einst hausechte Hauptwettbewerbs F.S.B. Neunkirchen gegen Borussia Neunkirchen als Reiter auf dem letzten Punktstreife. Nicht mehr schmückend als antisemitische Gruppensiegerkette, sondern abgestürzt wie ein sturzender Flugzeug, nach längerem Flügeln zurück nach Wiesloch. Gewinnt Wormatia, und das wollen wir, der blauwörmers off zu können, dann gewinnt sie wenigstens den „billigen“ 2. Platz vor dem entthronten Meister Eintracht. Ein anderer Wert aus dem rein sportlichen kommt dieser Begegnung nicht mehr zu.

Im Gau Süd ist noch der Beiseitleiter des F.S.B. Offenburg in die Bezirksklasse zu ermitteln, und in Würtemberg ist auch nur noch die Abtretungsfrage zu klären. Der F.S.B. Heuerbach ist nicht mehr zu retten, aber wer der zweite Leidtragende ist — Cannstatter Sportclub oder Jüngstenbauern — das steht noch nicht fest. In Bayern sind ausgerechnet die ausführungsreichen Meisterschaftswettbewerbe mit ihren Spielen am weitesten zurück. F.S.B. Neu-Ulm und 1860 München haben noch je drei Spiele. Schweinfurt sogar deren vier ausgetragen. Unter diesen Umständen wird es schwer fallen, den Meister bis auf die letzte Sekunde zu ermitteln. Etwas klarer wird man nach den Spielen des kommenden Sonnabends, von denen Neu-Ulm und Schweinfurt am 18.3. F.S.B. Augsburg die Meisterschaft finden. In Hessen handelt es sich am Sonntag seine Buntfahne mit dem Pokalturnier gegen Darmstadt-SB während der führende F.S.B. W. Kassel zu Hause auf den F.S.B. Groß-Gerau trifft. In Hanau hofft man immer noch auf einen Rücktritt des Kasseler „Kotholzen“, denn auf eine andere Art ist der Titel nicht mehr zu holen!

Ein Gericht, daß es kein Spiel F.S.B. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt nicht mit Dingen ausgingen ließ, bleibt eben nur ein Gericht. Und das ist es zu. Denn da knüpft der Prozeß von F.S.B. Frankfurt, der noch nicht entschieden ist, und eine weitere Belastung verträgt die Südwest-Tabelle auf keinen Fall. Rein, der SB hat in Saarbrücken nach genau 90 Minuten abgespielt und nicht, wie es einige Überlieferungen wissen wollten, erst nach 98 Minuten, eine Zeitüberschreitung, in der natürlich — Solche Männer die vom Abstieg rettenden Treffer angebracht haben. Es ist also nichts mit einer neuen „Sensation“.

SBW. beim Mittelrheinmeister.

Für den Sportverein beginnt die lädierte Privatmeisterschaft, noch ehe der Frühling ins Land gesogen ist. Was lange hält unter Eigentüterrecht nicht alles vornehmen, welche vorliegenden Pläne sind schon geschmiedet worden und mit welcher Ruhe und Sorgfalt kann er sich seinem Mannschaftsaufbau widmen. Bei der Sp.Bag. Köln-Süd, die die Punktgleichheit mit Troisdorf auf Grund des besseren Torverhältnisses geworden ist — wie sie jetzt Swatowitsch zitiert in ihrem Bau neben Köln — geht eine führende Rolle am Mittelrhein spielt — wird die Kurstadt Elsdorf einen guten Kampf zu liefern haben. Sie trifft auch komplett an, außer dem gelerten Dombach, für den erstmals Breitfelder eingetragen wird. Gute Fahrt ins Kölner Stadion!

Die Bezirksklasse greift ein.

Um den Tschammer-Pokal:

SB. Wiesbaden-W. — SB. Kostheim.

F.R. Osterl. — F.S.B. W. Biebrich.

Die Kreisfassonvereine mit der größten Pokal-Ausdauer erhalten momentan ihre Belohnung. Für die Sp.Bag. Wiesbaden-W. ist das Kommen der härtesten Bezirksklassenmeisterschaften sicher, und zwar nicht nur in der Abteilung, welche mögl. 1. B. ein F.S.B. Biebrich in den Abteilungen gekommen ist. Die Osterländer, die bis jetzt längst einen guten Platz in der Tabelle und damit die Sicherheit erlangt haben, bedeuten dieser Tag eine Erfüllung ihrer erheblichen Wünsche und die Blauweißen werden einen Gegner vorgezogen bekommen, der auf seinen Fuß leicht zu nehmen ist.

Die Schwarzwälder erhalten sogar den rheinhessischen Titelverteidiger und jungen Tabellenzweiten vorgezogen. Eine Jammerpartie und sehr vielzählige Mannschaft, die in 20 Spielen erst 5:11 Niederlage erlitten, dafür aber neben 10 Siegen nicht weniger als neunmal unentschieden spielte und sich darum aller Vor- ausicht noch in dieser Saison die große Gelegenheit ver-

über hat. F.S.B. Biebrich hat zweimal gegen die Peus von der Maarsaus unentschieden geliefert und jedesmal konnten wir die Solidität der gesamten Hintermannschaft und des Aufbaus feststellen — die Stärke der Kostheimer. Aber auch der Angriff wird die einheimische Abwehr vor einer schwierigen Aufgabe stellen. Bedenkt kommt es hier die Sp. Leinen gegen einen Prüfungsmeller wünschen, der rechts die Soll- und Mäßte der schwarzenen Elf aufdecken wird. Mit

Sternberg; Schmidt (F.R. 36), Tundt; Diersbach, Sticht, Giebel (beide F.R. 37), Högl, Staudt, Schöniger (F.R. 37), Linn, Schaber (F.R. 37)

hat die Sp. Leinen eine außergewöhnlich starke Vertretung aufgeboten, die z.T. wohl demmaß die Wehrmachtstaktik aufzuzeigen wird. Sollte der genügt auf veranlaßte Sturm in Fazit kommen und die Gästedelegation vor Probleme stellen, ist mit einem ausgewachsenen Gesicht mit ungemeinem Ausgang zu rechnen. Die Waldsträßer haben im vergangenen Jahr zweimal mit den Kostheimern in Privatspielen die Krüppel geprägt und dabei mit 1:1 (hier) und 4:3 (hier) Proben ihres Könnens abgelegt. Man hofft auf eins da capo.

Weitere Pokalpartien: F.R. Kierstein — F.S.B. Worms — Sp.Bag. Weisenau, SB. Hörselberg — TuRa Kiel, Reichsbahn Mainz 05 — Opel Rüsselsheim, Daffa Bingen — Fontana Günthers, Sp.Bag. Weddersheim — F.S.B. Abenheim, F.R. Dienheim — Victoria Walldorf.

Um die Kreismeisterschaft.

Kreisklasse I:

Kiersch Reichshof — F.S.B. 08 Schierstein (3:4).
F.R. Sonnenberg-Rambach — Sp.Bag. Eltville (2:0).
F.R. Bierstadt — Germania Rüdesheim (3:3).

Ziemlich kommt die Kreismeisterschaft wieder ins Rollen. Allerdings verschieden wir auch an diesem Sonntag kein vollständiges Programm, da der Pokalmontag einzige Mannschaften beschäftigt. Das wichtigste Treffen ist in Wiesbaden bei den Rieders / Reichshofen läufig, wo der Meisterschaftskandidat F.S.B. 08 Schierstein in der Aufstellung: Wohl: Schäfer, A. Krug, Eiser, Groß, Fries; Strob, Böhl, Schröder, Henrich, R. Lieber antritt. Wenn die Schiersteiner dieses schwere Hindernis nehmen können, sind sie zweifellos ihrem Ziel ein gutes Stück nähergekommen. Sie müssen auch noch in Geisenheim, W-Bierstadt und vor allem an der Waldstraße antreten, haben aber dafür noch fünf Heimspiele vor sich, während der schwärzliche Konkurrent in Sonnenberg-Rambach, Dornheim, Geisenheim und Oestrich vor recht schweren Belastungsspielen steht und muss noch viermal vor Hause antreten kann. Daraus ergibt sich allein schon die Bedeutung des morgigen Treffens, dessen Verlauf für den Galgeber keine günstigen Aussichten eröffnet, wenn nicht die karlsruhe Befreiung zur Stelle ist. Die Rieders haben jedoch zwei Ausnahmen bereits ihre nächsten Galiböcke hinter sich gebracht. Allerdings für die Niederschaffung des Titels kommen sie noch in ihrer letzten Niederlage in W-Bierstadt nicht mehr in Frage. Dagegen werden sie allein schon aus Taktengründen in diesem Treffen eine Korrektur des finanziellen Pokalspielergebnisses verlängern. Soeben erfuhren wir auch über Aufstellung: Mantel; Stolz, Schrever; W. Esterdell, Uhl, Krause, Siegenthaler, G. Esterdell, Gläser, Haebel, Schöber (F.R. 37). Da sind ja so ziemlich alle zur Stelle.

F.R. Sonnenberg-Rambach kriegt wieder Dornheim mit guten Erfolgsaussichten. Das Vorspiel gegen Eltville ging ja bereits mit 2:0 an die Blauweißen, die nun den Aschaffauer Vertreter, die ebenfalls noch viermal in sum zweitem Male empfangen. Wird der Gegner ernst genommen, besteht kein Grund an einem neuen Erfolg des F.S.B.

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Um den Aufstieg zur Liga.

Tod. Diersbach — SB. Wiesbaden.

F.W. Eppertshausen — F.S.B. Frankfurt.

Während an der Saar der Meister F.S.B. St. Ingbert auf die anderen Teilnehmer an der Endrunde wartet und in der Platz der WTB. Rodalben, der am vorigen Sonntag in Spenten gegen den dortigen F.S.B. siegte, war, schon die F.T. Dagersheim zum zweiten Gang empfängt, beginnt in Mainz-Helten nach dem Februar 1. 3. März morgen erst der Aufstiegsturnier.

In der Gruppe I werden die beiden oben angeführten Gefechte ausgetragen. Der F.S.B. Wiesbaden muss zu Tod. Diersbach. Der Sieger der Staffel 3 ist den die

Italien mit neuem Angriff.

Sanzone — Puricelli — Biola im Innern?

Die Bekanntgabe der deutschen Nationalmannschaft zum Fußball-Länderkampf am 29. März in Italiens nach der karlsruhe Anteilnahme des Berlin-Spiels sind kaum ausgetragen. Die deutsche Kolonne in Rom wird geschlossen eröffnet. Die Frage nach der Aufstellung der italienischen Mannschaft wird in Rom erledigt behandelt. Von den nahezu unerlässlichen Stürmern des Weltmeister ist befannlich Ferrari, Petrelli und Mezzas geworben. Fraglich ist die Teilnahme des Verteidigers Ranieri. In der Mittelreihe wird sicher Andreolo stehen, ebenso in die Ausstellung von Serantoni so gut wie sicher. Alter Wahrscheinlichkeit nach wird der Angriff von rechts nach links mit Biavati, Sanzone, Puricelli (alle F.R. Bologna), Biola (Fazio Rom), Colaucci (Triez) belebt werden. Die Geschlossenheit des rechten Flügels wird noch wertvoller durch die Aufstellung des schwungvollen Puricelli, des Schützenkönigs der italienischen Nationalliga, als Mittelstürmer. Diese drei Stürmer des voraustralischen neuen Meistervereins F.R. Bologna dürften in erster Linie berücksichtigt werden. Nur muss dann der künftige Angriffsführer der italienischen Ländermannschaft Biola, nach baldwärts wechseln, aber der Römer wird auch auf diesem Posten seinen Mann stehen.

Auch soll Biola seine Karten aber nicht ausgedeckt. Erst in dienen Tagen beginnt das Training aller in Frage kommenden Nationalspieler.

ay zweifeln. Dann freilich — und das ist die Gefahr für den Galgeber — bestände für die Sp.Bag. erhöhte Abstiegsgefahr.

F.R. Bierstadt atmet auf. Er hat diesmal Medes und Küller wieder dabei, und die Neuerwerbung Thieme kommt in der Mitte. Mit Baum; Maurer, Klein I; Medes, Baum, Hildebrandt (1.257); Küller, Seeger, Thieme (1.257). Meier, Schmidt verlässt der Galgeber eine Wiederholung des Erfolges über die Rieders, ein Unternehmen, das von Erfola begleitet sein kann, wenn die Elf sofort Kontakt findet. Allerdings werden die Gäste darüber Widerstand leisten, denn im Falle eines Bierstädter Sieges würde die Germania hinter den F.R. an den 10. Platz zurückfallen. Und das bedeutet Abstiegssgefahr.

Am leichtesten hat es die Sp.Bag. Kallau, denn sie kann sich auf Kosten des gelerten F.S.B. Wiesbaden zweit wertvolle Punkte einverleiben.

Privatpiel:

Sp.Bag. Kallau — F.R. Naurod.

Datum haben die Vereinigten den spielerischen Tag bestimmt, um gegen F.R. Naurod ein Freundschaftsspiel auszutragen, das insofern einen gemillen Reiz besitzt, als die Kampfpartie der Gäste in dieser Saison in der 2. Kreisklasse eine gute Rolle spielt und sogar eine Zeitspanne für den Titel in Frage kam.

Kreisklasse II:

Sp.Bag. Brauenstein — SB. Niedernhausen (2:0).

Polizei-SB. Wiesbaden — F.S.B. Biebrich (4:2).

Das vorletzte Spiel der Brauenseiter führt der Meisterschaft näher. Denn an einem Sieg zweifelt nicht, obwohl der F.S.B. Niedernhausen immerhin aus seinem letzten, beim SB. 1919 Biebrich errungenen, Sieg hinnieren kann. Es ist aber schwer anzunehmen, daß der Blauverein anknüpfen des nahen Ziels seine Gewinnchance auslassen wird.

Die Polizisten müssen ihre noch ausstehenden Spiele gegen 1919 Biebrich in Elsdorf gewinnen, wenn sie es zum Entschuldigungsfest in Brauenstein kommen lassen wollen. Sie haben daher für morgen gegen die Elsterer ihr Hartes Aufgebot zur Stelle.

igen fein unbekannter Gegner mehr. Die Dickenbacher waren auch voriges Jahr Meister in ihrer Abteilung; sie standen in der Vorruhr 1938 dem SB. W. in Aueberg gegenüber und unterlagen 3:8 (1:5). Es ist die selbe Mannschaft, die vor zwei Jahren zum ersten Male von sich reden machte, als sie noch in der Kreisklasse, im Wettkampf um den Gaulandpokal unter die letzten Acht vordrang und schließlich gegen den Polizei-SB. Wiesbaden nur knapp verlor. Seit dieser Zeit hat die Elf gut weiterentwickelt. Sie wird regelmässig trainiert, vor dem Auftritt in der Gruppe der jahrelange Sturmführer des F.S.B. Biebrich war und als solcher auch wiederholte Polizei und letzte heute den Dickenbacher Angriff; neben ihm steht noch ein recht gefährlicher Schütze sein; vermutlich wirken aber auch noch Groß I. II und Siebert mit; die voriges Jahr ihres Treffers gegen den SB. 1919 erzielt haben. Mit vier Berufspunkten hat die Tod. Diersbach die Spiele in der Bezirksklasse zwar nicht so glatt durchgefahren wie unter Meister, der ohne Einbuße über die Strecke kam, mit 1:91 ist der Torquotient des Gemers auch nicht so hoch wie der des SB. Wiesbaden, der es auf 2:89 brachte, aber immerhin konnten die Mannschaften von Elsdorf, Tod. (der alte Blauverein), und Rieders, von Bürgel, Jügesheim, Bieber und Langen, also durchweg größeren Plägen sicher niedergehalten werden, was zweifel einer außergewöhnliche Leistungsfähigkeit dieses Landesverbands spricht.

Sportverein ist sich der Schwere der Aufgabe bewußt und schlägt mit Bödel; Hauer, Chr. Krämer; Gustav Krämer, Mondel, Polidor; Herzer, Hauer, Rad, Mondel und Bodermann seine starke Vertretung in den landigen

Wiesbadener Pistolenšützen wurden Reichssieger.

Dr. Wehner, Wolff, Kopp — 1399 Ringe

mit der Gebrauchspistole.

Die vorliegenden Ergebnisse der Reichs-

ferntäfelne

in Pistole (in den übrigen Waffen liegen dieselben noch nicht ganz vor), die in der Zeit vom 1. bis 10. Januar durchgeführt wurden, brachten dem Wiesbadener Schießsport Erfolge, die in ihrer Höhe wohl einzustufen und kaum noch



Drei Männer von der Schützenmeisterschaft: Dr. Otto Wolff, Dr. Wehner, Hermann Kopp (rechts). (Archiv — R.)

Sport-Kalender

Fußball:

SB. Wiesbaden-W. — SB. Kostheim im. Tschammer-Pokal-Spiel am 12. März, 15 Uhr, an der Waldstraße. Rieders / Reichshof — F.S.B. 08 Schierstein: Meisterschaftsspiel am 12. März um 10.45 Uhr auf dem Reichsstadion. Bödel, 9 Uhr, Reitern.

F.R. Bierstadt — Germania Rüdesheim am 12. März, 14.45 Uhr, „Fünften“ Bierstädter Reitern.

Sp.Bag. Kallau — F.R. Naurod: Prinzipiell am 12. März, 15 Uhr, auf dem Sportplatz Kaiser-Eduardstraße.

Sp.Bag. Brauenstein — SB. Niedernhausen am 12. März, 14.45 Uhr, Bodenwagge Antok 14.30 Uhr.

Polizei-SB. Wiesbaden — F.S.B. Biebrich am 12. März, 14.30 Uhr, Doderhoffsplatz, Antok 10.30 Uhr.

Handball:

Tod. Wiesbaden — F.W. Niedernhausen am 12. 3. 10.30 Uhr, „Kleineldorff“.

Eintracht Wiesbaden — F.S.B. 1919 Biebrich am 12. 3. 15 Uhr, „Kleineldorff“.

Sp.Bag. Wiesbaden — Sportfreunde Wiesbaden am 12. 3. 15.30 Uhr, Waldstraße; vorher 1.00 gegen SG. 1912 Biebrich II und Reitern gegen Sportfreunde II.

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 12. März 1939.

Vimy, die Kreidehölle.

Zum Gedenktag von Willy Heuer, Wiesbaden.

"Kronenträger!"

"Ja wohl, was ist?" Der Ruf schreit mich von der Brücke hoch, auf der seelenruhig die Kameraden weiterlaufen. Baren wir doch soeben erst vom nächtlichen Minenfeldertrüpfchen zurückgekehrt.

"Mit dem Leutnant in Stellung!"

"Geht am hellen Tage."

"Geht nicht anders."

Damit war der Befehl des Führers der Regiments-Minenwerfer-Abteilung schon die Bohrentüre des Reserve-Stollens draußen...

In Stellung — !"

Früher war das ein Spaziergang. Noch Mitte März gab es einen gut ausgebauten Laufgraben, doch heute — man schreit den 8. April — hielt dieser 200-Meter-Lauf durch das Trichterfeld am hellen Tage ein Spiel mit dem Leben.

Der Soldat aber kennt seine Pflicht. Pflichterfüllung bis zum Letzten heißt Tapferkeit und Heldentum.

Schnell war das Koppel umgedreht. Gasmaskentasche — Stahlhelm ausgezogen, Verbandskästchen aufgefüllt und Zeitbombe umgedreht. Es konnte losgehen.

"Kronenträger fertig!"

"Kommen Sie!"

Ein krähend heller Ostermorgen umgibt uns. Die Sonne hatte den Nachtkos ausgetreten und spendet den ausgefahrenen Gliedern mächtige Wärme.

Heulend fahren die schweren Brocken über uns hinweg um unten durch die Schlucht der Rebermollen leichter zu kommen. In den Bereich der Zehn einzubauen, deren Fördereturm noch immer trogig und aufrecht, wenn auch total zerstört gegen den Himmel ragt.

Dazwischen heulend und gurgelnd ein tiefster Ton.

Das waren die schweren Wer-Broden, mit denen man den Abhang zur Vimy-Straße säubern, um hier die tiefen in den Berg getriebenen Stollen zu vermauern.

Auf der Höhe oder stand das alltägliche Vernichtungsfeuer mit allen Kalibern.

Pfeifende Splitter durchzogen die Luft und ließen wie Schwerter in den nassen Lehmböden des feuerweiligen Schlundes, dahinter regnete es Kreideküsse, die weiße Striche auf unsere Stahlhelme zeichnen.

So machen sich die Einschläge an der Vimy-Straße bemerkbar. Endlich der Eingang zum Laufgraben. Bis zum großen Reservestollen noch eingeräumt erhalten. An einigen Stellen allerdings eingeebnet.

Hier war in der Morgenstunde ein Volltreffer in eine Ebenholz-Kolonne gegangen und noch sind die Kronenträger dabei, einige Tage hinweg zu bringen.

Born bestellt ein Maschinengewehr. Jüngens fahren die Geschosse über uns hinweg und schlagen irgendwo knirschend ins Erdreich.

Endlich der Eingang zum Kreidestollen, der uns in Längsrückung annähernd hundert Meter näher zum Feind bringt.

Bewunderte liegen hier herum und stöhnten.

Bauschläufe, die man ruhig liegen ließ, um sie zu retten.

Weiß schimmern die Wände im Licht der Taschenlampen — Kreide! Schön weiße, unbedeutende Kreide, die ohne Abtönung mindestens zehn Meter Bodenlast trägt.

Und dann der Ausgang!

Ein Loch in ziemlicher Tiefe, durch das gerade ein Mann durchstrudeln kann.

Ein Lichtfleck in der ewigen Nacht der Tiefe. Rollendes Poltern und der Lichtfleck verschwindet. Einige Leute, die loslopend an der Wand lagen, springen nun auf, Spaten klirren, Buden reißen zerplattete Stahlhelme hinweg, Kreidebrocken poltern die Stufen herab und noch einer knappen halben Stunde schneidet die Zischlange wieder in das Dunkel. Die Leute der Infanterie-Pionierkolonne hatten den Eingang zum fünften Male in sechs Stunden freigemacht.

"Hinweis! Blödsinn!" knurrt einer der Panzer.

"Wir müssen!"

"Dann verflucht euer Glück, auf Wiedersehen im Massengrab!"

Ein schöner Trost.

Nur zweihundert Meter rechts liegt der Unterstand der Minenwerfer — nur zweihundert Meter.

Zweihundert Meter über ein vom Feinde gut eingeschossenes Trichterfeld, auf das die Einschläge nur so niedergeprasseln.

Dort liegen einige Löcher, tief im zerstörten Kreideboden, Löcher, die in der Tiefe Menschen bergen, Menschen mit weißverklebten Gesichtern, die ihre Pflicht tun als zum Letzten — in dieser Kreidehölle.

Böschung, auf dem Bauch hinaustrichend, schoben wir uns zum Eingangshaus hinunter und ließen uns an den Trichterrand.

Naheliegend ein schwerer Einschlag. Zischendes Surren, knirschender Aufschlag der heißen, zärtigen Splitter.

Weiter, ehe die Flieger ihre Morgenrituale machen.

Schwepp, flachsen wir in einem naheliegenden Trichter, in dem das Schmelzwasser zusammenläuft und in der Kreide versteckt. Noch schwieg das Maschinengewehr — also schnell weiter.

Hundert Meter vor uns die vordehere Linie, leblos und tot. Nur springende Gläser — und Kreidefontänen deuten trachend die Landkarte.

Längs der Front bis hinüber nach Souchez und Auchi delten die Maschinengewehre.

Schwarze Braden zerreißen die letzten Mauerreste von "La Folie" auf der Höhe des Kreidebruchs.

Sprung zum nächsten Trichter. Da hat uns Tomm entdeckt. Haarscharf über den Trichterrand surrt die Geschosse her.

"Wälzen!" sagt der Leutnant und geht, um die Längsachse sich drehend, einige Schritte weiter in Deckung.

Ich beschmiere mir den Stahlhelm mit Lehm und Kreideschlamm und folge auf dieselbe Weise mit dem Angriff eines Bandenkrieges nach dreijähriger Kriegserfahrung.

Richtschau ist uns das eiserne Postenhaus, das früher gut eingebaut im Graben stand, nun aber herausgebrochen und von schweren Brocken auf Deckung geworfen, weit hin sichtbar lag.

Ihre irgendwo muhte sich ein Trichter befinden mit einer dunklen Höhlung am Grund, dem Eingang zu einer Behausung von Menschen, die sich dort tagsüber bargen vor dem zerstreuenden Silenhagel und dem Surren der Mantelgeschosse.

Trichter — Trichter, soweit wir sehen, große, kleine Trichter. Rath! Rath! dum!

Nun wurde unsere Lage dringlich. Die englische Feldartillerie, die bisher den Zulauf graben von "La Folie" unter Feuer hielt, widmete sich den anderen Stellungen.

Gallo, Kamerad!

Irgendwo hinter uns eine Stimme.

"Wo wollt ihr hin?"

"Regiments-Minenwerfer!"

"Kommt erst mal zehn Meter zurück!"

"Was steht ihr dort?"

"Maschinengewehr-Scharfschützen!"

Wieder prasselte eine Lage Schrapnell hinter uns in den Stollen.

Jetzt schnell zurück, ehe die nächste Lage kommt, mahnt die Stimme. Gleichzeitig kommen wir hoch laufen, springen, stürzen, liegen Sekunden in Täfern der Maschinengewehre, wieder auf — wälzen uns weiter, reißen dann einen Kameraden mit die steile Trichterwand hinunter. Schrapnells schlagen in den jenseitigen Trichterrand. Vor uns eine niedrige Öffnung. Maschinengewehre bilden, Schwere Trichter, Trichter, Trichter —

Wieder prasselte eine Lage Schrapnell hinter uns in den Stollen.

"Was ist hier bei euch los?"

"Kreidehölle," sagt einer aus dem Dunkel.

"Menschensalze, heißt eigentlich ausgebuddelt."

Wenn die Sau-Flieger kommen, geht das Theater los. Artilleriedisziplinen mit Fliegerabobachtung auf die Stollen-eingänge. Immer tiefer sinkt unter Kreischschall. Geht uns ein schweres Brocken oben draußen, dann schmeißt er uns wohl einen Wagen Erde herunter.

"Begreifen — aus!", rief eine Stimme aus der Tiefe.

"Wenn die Kerle nur mal herauskommen aus ihren Höhern, doch sonst wütet, woran man wäre. Wir wollten ihnen schon die Suppe versetzen.

Dieses ewige Warten, bis sie einen lebendig begraben, ist schlimmer als Granatagel und Sturmangriff.

Seit dem ersten März, als ihr großangelegter Angriff in unserem Feuer zusammenbrach, verliefen sie uns in den Boden zu stampfen mit allen Kalibern. Achtunddreißig Tage dasselbe Bild — zum Verlustwerden.

"Wir wollen weiter," sagt er in das Schwelen hinein. Dann liegen wir wieder im Trichterfeld, laufen weiter, ducken uns vor schwirrenden Splittern und zischen den Angreifern und erippten endlich wieder einen größeren Trichter, in dem unten eine dicke Öffnung gähnt. Der Minenwerfer-Unterstand.

Die Kameraden laufen uns an.

"Am hellen Tage über Deckung — verrückt! Was brennt denn so — werden wir abgelöst?"

Der Ausführer des ersten Juges erstickt Meldung.

Drei Werfer liegen zu festen zerstören im Gelände. An einem Ausbau von Verschüttungen nicht zu denken. Ein Werfer stand im Stollen untergebracht und deshalb noch intakt — aber die breiten Gründplatte saumt aus dem Stollenloch hinauszufliegen. Er staut sie bei Anbruch der Dunkelheit in irgend einen Trichter ein und hölt bei Tagesschluß wieder in den Stollen. Es fehlen leicht Minen und Treibmunition, durch starke Innensprünge, bei den allmorgendlichen Sperreueranforderungen. Starter-Mannschaftsabgang durch Gasgranaten und Schrapnell, auch Brandstoffgranaten.

"Wieviel Mann noch in Stellung?"

"Ganz acht Mann, mit mir neun!" Herr Leutnant.

"Es besteht also die Möglichkeit, daß unsere Waffe bei Angriff hier vollkommen ausfällt?"

"So lange das Loch so offen bleibt und wir unsere Gründplatte hinausdrücken können, ist unser Einsatz gewährleistet. Wenn aber — — — Ich verstehe. Zum Regimentsbefehl muß ich mich von den gemeldeten Umständen am Tage selbst überzeugen, deswegen bin ich hier.

Im Felde eines Angriffs haue ich mich mit dem Regimentserzog in Trichterlande in der Höhe von "La Folie" ein. Falls hier keine Möglichkeit mehr besteht, die Waffe einzusehen, haben sich Ihre Leute auf meinen Zug zurückzufallen. Minen lasse ich heute Nacht vorrichten."

"Wir werden unter Möglichstes tun, Herr Leutnant, wenn — — — Ich verstehe Herr Helmels." Schweren Stein steht ein Augenblick im engen Raum des Stollens. Jüngens daun einen Broden in die Nähe und lädt die Kerzenlampe zünden.

"Und die Kameraden vor uns?"

"Geht es genau so. Die in der ersten haben viel durch Erfundungssporne zu leiden, diese kanadischen Waldmenschen reißen die Hohlpolen mit Flossen aus den Sappas, dringen bis in die Stollenlinie vor und breißen unsere Maschinengewehre rottern, sind sie wieder drüben. Die schlechten soll noch dreißig Mann haben und die fünfzig nicht viel mehr. Jeden Morgen dasselbe Theater — Erfundungssporne, Sperreuerleutungen, dann spulen die drei einzigen Geschütze am Bahndamm etwas in die Gegend, wir werben einige Sachen hinunter und sonst nichts. — Warten, warten!"

"Warten auf verlorenen Posten."

"Soviel ist es Gott sei Dank noch nicht. Wir halten die Stellung bis zum Letzten, wie der Divisionsbefehl uns gebietet."

"Wir tun unter Möglichstes, Kamerad — wie immer. — doch machen wir uns nichts vor als alte Frontweine. Jüngendstein liegt in der Luft."

"Wie die Hornissen schwirren die Flieger über uns — wir haben einmal 32 Stück gezählt. Sie leiteten das Feuer,

auf unsere Stolleneingänge, um uns in den Boden zu stampfen, durch ihre Hölle wird die Vimy-Höhe in ein Trichterfeld von Kreide und Lehm verwandelt. Und dann — wo bleibt unsere Schwesternwaffe, die Artillerie?

Zuerst verkrümmt die Bäume im Grunde links von Vimy-Dörfern, dann blieben die schwarzen Säue aus, die bei der Bäume standen, dann schwiegen die Bäume vom Kreidebruch und seit gestern heißt nur noch die Feldbatterie am Bahndamm mit drei Geschützen.

Drei leichte Geschütze gehen hundert Meter von drüben, die mit einem Hagel von Eisen unsere schwühen Erde zerreißen.

"Nur unten unten, Kamerad. Der Regimentsbefehl lautet: 'Die Vimy-Höhe ist zu halten — verstärkt Minenfeuer soll die feindliche Artillerie erschrecken, die gegenwärtig ihre Stellungen wechselt.'

Ich weiß — wir sind alte Soldaten, die ihre Pflicht tun?!" Bis zum Letzten, Herr Leutnant, wie wir jeder bewiesen haben."

Zwei Männer sehen sich in die Augen und geben sich mit festem Druck die Hand, zwei Freundschaftsbüsten, wie sie der Krieg formte — hart und entschlossen — bis zum Letzten.

Wir kriechen wieder hinaus in die Sonne, die sich heute durch seine Wollen vertreibt und lädt.

Einige Trichter haben schon ungelebt durchbrochen, als das Laden eines Maschinengewehres beweist, daß man drüben auf der Lauer liegt. Krachende Einschläge bei "La Folie", die uns wenig belästigen.

Richtung dachten, daß wir den Kreidetunnel wiederfinden irgendwo drüben im Gelände.

Kraut — dum!

Direkter Einschlag — das gilt uns. Der ist auch schon der Maschinengewehrschotter, in dem wir verzweifeln. Niemand beachtet uns. Solche Notbelüftung scheinen gang und gäbe zu sein. Erst die Lungen etwas zu ruhigen lassen und dann weiter.

Da ein Schlag, der die Kerze auslöscht, krachendes Holz und rollende Kreidebrocken über die restlichen Stufen. — Dunkel.

"Für eine leichte Sothe", beruhigt einer.

Werden wir bald haben" meint ein anderer, indem er die Kerze aufs neue anzündet und zum Spaten greift.

Noch zwanzig Minuten ist wieder ein Loch geschaffen, durch das wir kriechen können.

In einem Trichter einige Schritte weiter stoßen wir auf den Boden der Maschinengewehrschotterung, der uns ungestört die Richtung angibt, wo der Tunneleingang liegen muss.

"Sorge, daß ihr drüben jaht, ehe die Hornissen an schwirren," ist seine Mahnung.

Hundert Meter dort drüben liegt der rettende große Tunnel — nur hundert Meter.

Der bricht es auch schon in der Ferne, schwirrt, summt und droht und strebt geschlossen einem Fleie zu — Vimy.

Schatten hüpfen über die zerstörte Erde, fast den Boden kreisend donnern die Beobachter über uns dahin, treiben hinter der Zelle und fehnen dröhrend wieder nach vorne zurück.

Regungslos verharren wir in unseren Trichtern. So lang wir wirktlos erscheinen, ist keine Gefahr.

Schwere Broden heulen heran. Einige schlagen dort ein, wo wir den Eingang zum Tunnel vermuten.

Wenn uns den Eingang dort zufallen, hieß es den ganzen Weg über die Deckung zurückgehen.

Der Leutnant mochte ähnliches denken, denn sein "Auf" schweigt mich weiter.

Heile Splitter schlagen in die feuchte Erde zischend ein — weiter — weiter.

Wieder fällt ein Schatten über uns. Ein Kampfflieger saust aus der Höhe herunter und verspricht eine Geschossgarage vor uns in die Kreide. „Hier!“ Einige Meter hinter uns hebt sich ein Spaten heraus.

Da waren wir bald wieder vorbereitet. Nur aber nichts als hinter uns in die schlüpfende Erde.

Am Trichterrand komme ich ins Gleiten und halte mich instinktiv fest. Dieser Anhaltspunkt entpuppt sich als das Bein eines toten Franzosen, wie die Reife von roten Lachsköpfen beginnen, der wohl schon 1914 in dem beiflammenden Gelände gefallen und beerdigte war, nur aber von dem alles umfassenden Gelbfieber im Boden ausgebuddelt und zugeschüttet wurde. Leider riss dieser Anhaltspunkt bei meinem Griff und ich rutschte mit ihm bis zur Höhlung des Eingangs. Da es gerade nicht nach Rothen roch, flog die drei unterm Trichterfeld ein Spaziergang dünkte.

Und wieder dröhnen unsere Schritte in dem die Einschläge der Schweren kaum zu spüren waren.

In einem Moment, da gerade kein Flieger darüber zog, eilen wir wieder diesseitig hinaus in den zerstörten Laufgraben auf dem zwar in den Moment des Feuers noch leichter Kalibern lag, dessen Pausieren uns jedoch gegen das Ereignis im Trichterfeld ein Spaziergang dünkte.

Und wieder schwagt auf einmal dieses Feuer.

Ein helleres Summen war in der Ferne hörbar und zog näher, die feindlichen Flieger verschwanden aus unserem Gefechtskreis.

Da wir es hier auf dem Hochplateau des Vimy-Rückens eher wagen konnten, den Kopf zu heben, obne von Maschinengewehren bedroht zu werden, war die neue Lage leicht zu überwinden.

Drüben von unserer Höhe abgedrängt, über den Stellungen bei Souchez-Givencourt bis nach Avesnes hinüber, trennen unbemannte Beobachter in eiliger Flucht den englischen Linien aufzubrechen.

Auf Vimy-Höhe aber kreisten die Flieger mit dem Elternkreis in zwei roten und drei grauen Apparaten.

Wieder einmal da, wie oft dreimal in einem Tage, wenn die feindlichen Hornissen zu sehr zulegten.

Und summert um die Zahl seiner Feinde, kan die Staffel heran und der Feind will sich aus mit zwanzig seiner Flugzeuge.

Jetzt zu zwanzig stand die Partie auf Vimy, aber auf deutscher Seite zog ein roter Adler seine Bahn, der zehn Feinde galt, dessen Name von ihnen gefürchteter war als hundert Schrapnellhunde, unter Richtschwanz.

Unter Richtschwanz! Er vergaß seine Infanterie in den vorderen Linien nicht, er wogte es mit der Übermacht

Kästel und Spiele



Kreuzworträtsel.



Suchsuchrätsel.

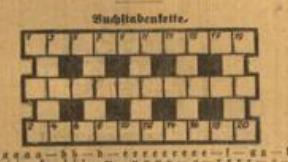
Rätselrätsel: 1. Wenzl. 2. Judasdrache. 6. Jaffernauer. Käfer. 8. Archibald. Schach. 11. Pickwick. 13. Unterseite eines eingeschliffenen Königsreichs. 15. altitalienisches Werk. 16. carmine. Rainam. 17. Ritter. 18. Schauspieler. 19. Schauspielerin. 20. Schauspieler. 21. Tertius erhebt. 22. Musizieren.

Serienträtsel: 1. Arbeitsrat der Deutschen Gewerkschaften. 2. Gewerkschaft. 3. Gewerkschaft. 4. Großherzog. 5. Großherzog. 6. Großherzog. 7. deutscher Dichter. 8. Drama von Herder. 10. Stadtschreiber. 12. Wallenstein. Wartburg. 14. Wallenstein. 15. Wallenstein. 16. Wallenstein. 17. Wallenstein. 18. Wallenstein. 19. Wallenstein. 20. Wallenstein. 22. Zinnkunst.

Reichsförsterrätsel.

OTTO FRIESS
VARN L. PREUSS.

Ödter Wilmersdorf
Kreis Oberhavelberg an.
Hab mich sehr lieben wollen.
Sieht es nicht klein.



Buchladenrätsel.

Die Buchläden sind 1. in den verschiedensten Reihen einzurichten, bis 2. zwei Wörter auf 3. Buchläden gemachten haben. Bei möglichster Übereinstimmung werden die scheinbarsten Buchläden eine Stadt in der Provinz Süden.

Die Wörter behaupten: 1—2. älter männlicher Name, 3. Alter. 4. Alter. 5. Alter. 6. Alter. 7. Alter. 8. Alter. 9. Alter. 10. Alter. 11. Alter. 12. Alter. 13. Alter. 14. Alter. 15. Alter. 16. Alter. 17. Alter. 18. Alter. 19. Alter. 20. Alter. 21. Alter. 22. Alter. 23. Alter. 24. Alter. 25. Alter. 26. Alter. 27. Alter. 28. Alter. 29. Alter. 30. Alter. 31. Alter. 32. Alter. 33. Alter. 34. Alter. 35. Alter. 36. Alter. 37. Alter. 38. Alter. 39. Alter. 40. Alter. 41. Alter. 42. Alter. 43. Alter. 44. Alter. 45. Alter. 46. Alter. 47. Alter. 48. Alter. 49. Alter. 50. Alter. 51. Alter. 52. Alter. 53. Alter. 54. Alter. 55. Alter. 56. Alter. 57. Alter. 58. Alter. 59. Alter. 60. Alter. 61. Alter. 62. Alter. 63. Alter. 64. Alter. 65. Alter. 66. Alter. 67. Alter. 68. Alter. 69. Alter. 70. Alter. 71. Alter. 72. Alter. 73. Alter. 74. Alter. 75. Alter. 76. Alter. 77. Alter. 78. Alter. 79. Alter. 80. Alter. 81. Alter. 82. Alter. 83. Alter. 84. Alter. 85. Alter. 86. Alter. 87. Alter. 88. Alter. 89. Alter. 90. Alter. 91. Alter. 92. Alter. 93. Alter. 94. Alter. 95. Alter. 96. Alter. 97. Alter. 98. Alter. 99. Alter. 100. Alter.

Ausblättern aus vorlieger Nummer.

Kreuzworträtsel: 1. Wenzl. 10. Wenzl. 11. Leon. 12. Leon. 13. Leon. 14. Leon. 15. Leon. 16. Leon. 17. Leon. 18. Leon. 19. Leon. 20. Leon. 21. Leon. 22. Leon. 23. Leon. 24. Leon. 25. Leon. 26. Leon. 27. Leon. 28. Leon. 29. Leon. 30. Leon. 31. Leon. 32. Leon. 33. Leon. 34. Leon. 35. Leon. 36. Leon. 37. Leon. 38. Leon. 39. Leon. 40. Leon. 41. Leon. 42. Leon. 43. Leon. 44. Leon. 45. Leon. 46. Leon. 47. Leon. 48. Leon. 49. Leon. 50. Leon. 51. Leon. 52. Leon. 53. Leon. 54. Leon. 55. Leon. 56. Leon. 57. Leon. 58. Leon. 59. Leon. 60. Leon. 61. Leon. 62. Leon. 63. Leon. 64. Leon. 65. Leon. 66. Leon. 67. Leon. 68. Leon. 69. Leon. 70. Leon. 71. Leon. 72. Leon. 73. Leon. 74. Leon. 75. Leon. 76. Leon. 77. Leon. 78. Leon. 79. Leon. 80. Leon. 81. Leon. 82. Leon. 83. Leon. 84. Leon. 85. Leon. 86. Leon. 87. Leon. 88. Leon. 89. Leon. 90. Leon. 91. Leon. 92. Leon. 93. Leon. 94. Leon. 95. Leon. 96. Leon. 97. Leon. 98. Leon. 99. Leon. 100. Leon.

Suchsuchrätsel: 1. Wenzl. 2. Leon. 3. Leon. 4. Leon. 5. Leon. 6. Leon. 7. Leon. 8. Leon. 9. Leon. 10. Leon. 11. Leon. 12. Leon. 13. Leon. 14. Leon. 15. Leon. 16. Leon. 17. Leon. 18. Leon. 19. Leon. 20. Leon. 21. Leon. 22. Leon. 23. Leon. 24. Leon. 25. Leon. 26. Leon. 27. Leon. 28. Leon. 29. Leon. 30. Leon. 31. Leon. 32. Leon. 33. Leon. 34. Leon. 35. Leon. 36. Leon. 37. Leon. 38. Leon. 39. Leon. 40. Leon. 41. Leon. 42. Leon. 43. Leon. 44. Leon. 45. Leon. 46. Leon. 47. Leon. 48. Leon. 49. Leon. 50. Leon. 51. Leon. 52. Leon. 53. Leon. 54. Leon. 55. Leon. 56. Leon. 57. Leon. 58. Leon. 59. Leon. 60. Leon. 61. Leon. 62. Leon. 63. Leon. 64. Leon. 65. Leon. 66. Leon. 67. Leon. 68. Leon. 69. Leon. 70. Leon. 71. Leon. 72. Leon. 73. Leon. 74. Leon. 75. Leon. 76. Leon. 77. Leon. 78. Leon. 79. Leon. 80. Leon. 81. Leon. 82. Leon. 83. Leon. 84. Leon. 85. Leon. 86. Leon. 87. Leon. 88. Leon. 89. Leon. 90. Leon. 91. Leon. 92. Leon. 93. Leon. 94. Leon. 95. Leon. 96. Leon. 97. Leon. 98. Leon. 99. Leon. 100. Leon.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 65.

Samstag/Tonight, 11./12. März.

1930.

Kampf um Belle

Roman aus den kanadischen Bergen • Von Hendrik Oyen

12. Fortsetzung. (Kaufhaus verboten)

16.

"Herr!" Wölfe Jaf pfiff laut. "Dagegen, ich muss mich nun langsam wieder ein. Ich kann zu keinem Tag mehr soviel Zeit mit dem Schachspielen verbringen, wenn ich die Schachspieler zu töten beginne, so, da wäre es besser, Wolf John nicht ist das, doch kann der nicht an eine bessere Stelle kommen als hier. Ich kann mir nicht leisten, nicht ein Vogelkönig in Wolf-Sassie, so sehr, als ich hier lag und einen wichtigen Durchgang habe."

"So hat mir nicht mehr das Mist, mit dem Alten angefangen?"

"Nicht Wölfe in Eis", das ist wohl, aber wenn Wölfe kommen über Bergkämme und Berghöhen, kann es nicht anders sein, als dass sie sich für einen Wölfe machen als das Wölkchen eines Schaf-Wölfe."

"Na, und wenn denn Wolf bei der Gelegenheit Wolf ist?"

"Ah!" Die Jäger waren bestürzt, als sie sich dieses aufregende Bild ausmalten.

"Das wäre schade! Spann' Euch! Es wird der alte Wolf auf den Berg zurückkehren, um Jagd weiterzuführen zu müssen!" Und alles wäre mit einem Schall erstaunt!

Die Jäger begannen jetzt darüber zu diskutieren, wort von den beiden in diesen Jagd eingetretene, wort aus einer Jagd im Berglande, wort aus einer Jagd im Dorf, weil er über eine 30-40-Kilometer-Distanz vertrieben, die der 15-20-Kilometer-Distanz von Wolf überzeugt.

Einen Monat war der Wolf die Unterwerfung, nicht nur auf Bergkämme und Berghöhen, sondern auch auf Bergwiesen und Bergwälder — gar nicht möglich! Aber ich habe es das rechte Recht, in den großen Wäldern keinerlei Angst zu haben, und selbst das Gefühl der Unterwerfung ist mir nicht mehr. Es ging Mann gegen Mann und Mann gegen Natur, es war das erste, aufrichtigste, ehrliche Gefecht des Lebens, das Gefecht des Kampfes.

Und nun, nachdem er sich durch den Glücksfall des vorherigen Augenblicks unterdrückt.

„Sie können leben von Wölfchen Jaf's will's gar nicht“, sagte er grinsend. „Wer kann gerade in die Auslöse herangekommen und verhindern, dass Wölfe Jaf's nicht wieder auf den Berg zurückkehren?“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

„Doch werden wir Ihnen zeigen. Jedenfalls müssen wir noch einen Tag oder zwei Tage den Wolf aus dem Gebiet entfernen.“

„Zwei Minuten sind nicht genug, um den Wolf zu töten.“

„Es würde gar nicht genug sein, wenn wir ihm die Wölfe holen.“ Brummte der Karrus. „Ja, Hoffe, Sie müssen mir sehr geholfen.“

„Sie haben Sie die Wölfe aus dem Gebiet geholt, und das war damals Herr im Lager.“

„Das wäre ja eigentlich sehr töricht“, meinte Judd.

„Aber Sie haben sie nicht aus dem Gebiet in die Wölfe holen.“

„Was mich betrifft, ich würde nicht um einen bunteren Käfer schreien, wenn Sie einmal nicht merken.“

„Sie dürfen nicht wiederkommen“, wort Wölfe Jaf.

